

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementsspreis pro Monat inkl. Druckerlohn 60 Pf., bei Selbstabholung 50 Pf.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Druckerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pf. exkl. Versandgeld.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schenck.

Inserate werden die begehrte Beitragsliste oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinsangebote 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach obigem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition ausgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszelt 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertag geschlossen. — Redaktion: Mittelstraße 6 part. — Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertag geschlossen. — Telefon: Ant. I. Nr. 2721. — Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

An die Leser und Freunde

der Leipziger Volkszeitung ergeht zum Monatswechsel die Mahnung:

Werbet neue Abonnenten, verbreitet Euer Blatt!

Die Seiten sind ernst, die Rechte des Volkes sind bedroht, überall regt sich die Reaktion, schwere Kämpfe um das Wohl des Gemeinwesens stehen uns bevor. Um letzten Tage dieses Monats tritt der deutsche Reichstag zu seiner letzten Session in dieser Legislaturperiode zusammen; bald wird es heißen: Auf zur Wahl!

Da muss jedermann Partei ergreifen, muss sich unterrichten über die politische und wirtschaftliche Lage, muss sich entscheiden, ob er das Volkes Rechte und seine Wohlfahrt, ob er die volkseindlichen Pläne der Reaktion fördern will. Für die Angehörigen des werkthätigen Volkes ist die Entscheidung leicht: ihre Vorsicht heißt

Gegen die Reaktion, gegen unerlässliche Flottenpläne, für Volksfreiheit und Volkswohlfahrt!

Eine Waffe in diesem Kampfe zu sein, das ist die Aufgabe der Leipziger Volkszeitung, die ohn' Unterlaß und unerschütterlich die Sache des Volkes führt. Unterstützt von einer Schar sachkundiger Mitarbeiter im Inn- und Auslande, verfolgt sie alle Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens; in ihrem Seumleton bietet sie die reifsten und schönsten Ergebnisse der erzählenden Kunst; in ihrem künstlerischen und literarischen Teile ist sie eine zuverlässige Führerin; ihre, mit dem lebhaftesten und immer steigenden Interesse aufgenommene Politik im Bilde und Gesellschaftliche Satire wirkt helle Schlaglichter auf unsere Zustände; über die Angelegenheiten des Landes und der Gemeinde wird zuverlässig und genau berichtet.

An den Freunden unserer Sache ist es, den Einfluß der Presse zu verdoppeln, sie in immer neue Kreise zu tragen.

Die Laien sind die Gefährlichen!

Darum immer und immer wieder, ihr, die ihr die Sache des Volkes vertrebet:

Werbet neue Abonnenten, verbreitet die Leipziger Volkszeitung!

Redaktion und Verlag.

Der Militärstrafprozeß.

III.

* Leipzig, 27. November.

Um die Akten dreht sich im bisherigen preußischen Militärstrafprozeß alles. Nirgends ein Jurisdiktionsstreit des Gerichtes auf die persönlichen Zeugen eines Vorganges, die unter Umständen in Nähe sind — alles heimlich, unter strengstem Abschluß der Öffentlichkeit. Die Heimlichkeit des bisherigen Verfahrens geht, wie wir sahen, so weit, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts streng verpflichtet sind, die Verhandlungen und das Ergebnis der Abstimmung bis zu ihrer Bestätigung durch den Gerichtsherrn geheim zu halten, worüber oft viele Monate vergehen können. Daß diese semgerichtartige Abschließung aber unnötig ist, das beweisen die Erfolge, die das bayerische und auch das württembergische Militärstrafverfahren gezeigt haben.

In Bayern ist die gesamte Militärstrafgesetzgebung unter dem 26. April 1869 neu geregelt und seit dem 1. Januar 1870 in Kraft getreten. Sie ruht wesentlich auf modernen Rechtsanschauungen, und ihre Berichtigung ist bei der bevorstehenden einheitlichen Regelung des Militärstrafverfahrens ebenso selbstverständlich wie wünschenswert. Die modernen Rechtsanschauungen des Anklageprozesses, der Würdlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens, des Rechtes der Verteidigung, der freien Beweisvördigung, der Ständigkeit und Unabhängigkeit des Gerichts sind dabei durchgeführt. Der § 100 bestimmt grundsätzlich: Das Militärstrafverfahren richtet sich nach den für das bürgerliche Strafverfahren in den Landesteilen rechts des Rheines geltenden gesetzlichen Bestimmungen, insoweit nicht in dem gegenwärtigen Gesetze anders verordnet ist. Und ebenso heißt es im § 181: Das Verfahren bei der Hauptverhandlung des Militär-Bezirksgerichts richtet sich im allgemeinen nach den für das schwurgerichtliche Verfahren in Strafverfahren geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die Militärstrafgerichtsbarkeit in Bayern wird ausgeübt durch Untergerichte, Bezirks- und Feldgerichte, durch das Obergericht und die Standgerichte (Art. 14). Die Untergerichte bestehen nach Bedürfnis bei den selbständigen Abteilungen und Kommandantschaften; sie sind zusammengelegt aus dem Kommandanten als Vorstand, einem Offizier und dem Auditor als Vorsitzer, einem Altuar. Sie haben lediglich die Übertretungen abzuurteilen (Art. 14, 16, 24).

Den Mittelpunkt der Justizpflege bilden die Bezirksgerichte bei den höheren Kommandobehörden; an ihre

Stelle treten im Falle der Mobilisierung Feldgerichte über die Corps. Der Wirkungsbereich der Bezirksgerichte ist territorial abgegrenzt; Zahl und Sitz sind dem Verordnungswege überlassen (Art. 17); Bezirks- und Feldgerichte sind zusammengesetzt aus dem Kommandanten als Vorstand, einem Auditor als Direktor, der erforderlichen Zahl von Offizieren und Auditoren als Richter und einem Sekretär (Art. 18).

Die Bezirksgerichte sind kompetent zur Aburteilung von Verbrechen, Vergehen und gleich letzteren zu behandelnden Übertretungen (Art. 85); sie urteilen in Verbrechens- und Vergehenssachen — mit Abschluß der Urteilsfälle und Übertretungen — unter Buziehung von Geschworenen (Art. 87).

Das Militärbezirksgericht hat über die Voruntersuchung Beschluß zu fassen in einem Senate von drei Gerichtsmitgliedern; er wird bei militärischen Verbrechens- oder Vergehensfällen aus zwei Auditoren und einem Offizier, sonst stets aus Auditoren zusammengesetzt (Art. 119, 42).

Ist der Verweisungsbeschluß rechtmäßig, so wird der Tag der Hauptverhandlung anberaumt, der Gerichtshof ernannt, die Geschworenenendienst- und Zeugenliste aufgestellt (Art. 126). Nunmehr beginnt auch die Tätigkeit der Verteidigung. Artikel 92 der M.-St.-G.-D. hat das Prinzip der freien Verteidigung aufgestellt; der eines Verbrechens oder Vergehens Beschuldigte hat das Recht, sich einen Verteidiger zu wählen oder die Aufstellung eines solchen von Amts wegen zu verlangen. Der Verteidiger hat das Recht, die Akten einzusehen und das Interesse des Beschuldigten in jeder Beziehung zu wahren (Art. 92). Verteidigung ist selbst bei Übertretungen zugelassen (Art. 93).

Im schwurgerichtlichen Verfahren besteht der Gerichtshof bei gemeinen Verbrechens- und Vergehenssachen aus dem Gerichtsdirektor und 2 Auditoren; hierzu kommen bei militärischen Verbrechen noch 2 Offiziere; in militärischen Vergehenssachen bestehen die Richter aus dem Direktor, 1 Offizier und 1 Auditor (Art. 39, 40). Der Wahrspruch wird bei Verbrechen von 12, bei Vergehen von 9 Geschworenen abgegeben (Art. 38). Sie entscheiden über die Schuldfrage. Bezüglich der Befähigung zum Geschworendienst ist das zurückgelegte 25. Lebensjahr erforderlich; der Stand der Gemeinen ist ausgeschlossen; berufen sind nur Offiziere und Unteroffiziere.

Im Vorbereitungsverfahren — nicht erst bei Beginn der Verhandlung — kann der Angeklagte in Strafverfahren 6, in Vergehensfällen 5, der Staatsanwalt in ersteren 6, in letzteren 4 von den auf der Dienstliste verzeichneten Ge-

und wie sie nur immer können, und wenn es nach ihnen ginge, dann dürften wir die Fischer überhaupt nicht mehr ausüben. Und in diesem Kampfe um das bisschen Lebensraum stehen wir verlassen und allein, einzog auf uns selbst angewiesen, denn was die belgische Regierung bisher zu unserem Schutz gethan hat, ist zu lächerlich, um ernst genommen zu werden."

Wenn die Hochseefischer schon wenig einträglich wären, so war mit der Küstenseefischerie erst recht nichts zu verdienen. Durch erzählte mir, daß die Fischhändler seinem Mädel ins Gesicht lachten, wenn es für den 10 Kilo-Korb Krabben drei Franken forderte.

Sie machten ihm ein schamloses Gebot, das es wohl oder übel annehmen mußte, wenn es die Ware nicht auf dem Halse behalten wollte, denn es fanden sich immer andere, deren Notlage sie zwang, den Ertrag einer mühseligen Thätigkeit für ein Butterbrot hinzugeben.

Die feinen Restaurants am Strand nahmen ihren Gästen freilich für eine Handvoll Krabben, die als Zwischengericht serviert wurden, zwei bis drei Franken ab!

"Es ist ein Jammer, daß die reichen Herren und Damen sich nicht an uns direkt wenden," murmelte Burch. "Werhalb wirft man denn das Geld gerade den satten Vieferanten in den Schoß, die uns für die Ware, die sie sich mit Gold bezahlen lassen, mit Ach und Arach ein paar Pfennige hinwerfen?"

Ja, wahrhaftig, der arme Bursche hatte recht! Auch ich mußte daran denken, daß stets und überall auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens der Zwischenhändler die Rolle des wucherischen Ausbeuters spielt.

Das Mißverhältnis zwischen dem sauer verdienten Lohn des Arbeiters, des Handelsfactors jedweder Produktion, und dem mühselos erworbenen Gewinn des Händlers ist

himmlischreichend genug, um nicht die selige Begnuglichkeit und lässige Gleichgültigkeit des Millionärs herabzulassen, der dem redgewandten Verkäufer fabelhafte Summen für Dinge bezahlt, für deren Gewinnung und Erzeugung der elende Lohnslave der Erde, des Meeres, der Grube, der Fabrik oder Werkstatt kaum so viel erhielt, um nicht vor Hunger umzukommen!

In den acht Ferientagen, die ich diesmal in Ostende verbracht habe, wurde ich das Gefühl quälender Unruhe und nervösen Unbehagens auch nicht einen Augenblick los.

Ich fühlte instinktiv, daß etwas in der Luft lag, und wäre ich nicht schon durch die Berichte der Mitte hinreichend über die Verhältnisse aufgeklärt worden, so hätten mich der Anblick der Straßen des Fischerquartiers, die unheimliche Stille, die vor und in den Hütten herrschte, und die gewitterschwüle Atmosphäre, die dumpf über ihnen brütete, darüber aufgeklärt, daß nicht alles so war, wie es hätte sein sollen.

Der mißtönende Lärm der Vieherläden und Orchestrions in den zahlreichen Kneipen, die die Nachbarschaft meiner Herberge bildeten, war verstummt, all die Musikmühlen, die ich oft genug verwünscht hatte, wenn ich mich schlaflos im Bett wälzte, standen jetzt still und begleiteten nicht mehr wie früher den schweren Stampfschritt der Fischer, die sich redlich bemühten, das Tanzbein zu schwingen.

Mehr als je hielten sich die Seelen der verschiedenen Nationalitäten getrennt voneinander.

Aus den gleichgültigsten Worten der Ostender Fischer, die so still und verträglich waren, flang die verhaltene Wut und der wilde Haß einer lang unterdrückten Bevölkerung heraus, und jede ihrer Gebärden nahm jetzt den Charakter einer drohenden Herausforderung an.

Kein Wunder, daß Schlägereien und Messerattacken zur

Seumeton.

Nachdruck verboten.

Burch Mitru.

Von Georges Gelhoud.

Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen.

"Bedenken Sie doch, Herr!" fuhr Gust fort. "Die Equipage einer Fischerschaluppe besteht in der Regel aus vier Leuten und einem Jungen, die unter dem Befehle eines Steuermannes stehen. Nach einem Fischzug, der im günstigsten Falle sieben bis acht Tage dauert — ich spreche von der Fischer in der Nordsee — der aber viel mehr Zeit in Anspruch nimmt, wenn die See unruhig und der Wind nicht günstig ist, kehrt das Boot mit einer Ladung in den Hafen zurück, die im Durchschnitt einen Wert von 500 Franken hat. Von dieser Summe werden zunächst die Kosten für den Schlepper, für den Stand in der Halle und das Eis in Abzug gebracht, das macht, alles in allem schlecht gerechnet, etwa 200 Franken. — Von dem verbleibenden Betrage gehen dann noch 15 Prozent, das heißt 75 Franken für Abnutzung des Schiffes, Ergänzung des Tann- und Segelwerkes ab; es verbleibt somit ein Rest von 225 Franken. Und da die Mannschaft nur Anspruch auf 5 Prozent des Bruttogewinns hat, so kommen auf den einzigen etwa zwölf Frauen. Mit diesen zwölf Franken soll nun der Fischer sich und die Seinen erhalten! Und dieses armelose Stückchen Brot suchen die Fremden im Verein mit unseren wohlwollenden Prozen uns auch noch zu entreißen! Und wenn sie sich wenigstens damit begnügen wollten! Aber nein, sie stören und schädigen uns in der Nordsee, wo

schworen ablehnen bzw. streichen (Art. 75). Die Geschworenen bestehen bei Anklagen gegen einen Unteroffizier oder Gemeinen aus $\frac{1}{2}$ Hauptleuten, $\frac{1}{2}$ Lieutenanten, $\frac{1}{2}$ Unteroffizieren; bei Anklagen gegen Offiziere richtet sich die Zusammensetzung nach der Charge.

Was endlich das Militär-Obergericht in München betrifft, so wird der Senat zur Prüfung von Todesurteilen aus 7, in allen anderen Fällen aus 5 Richtern zusammengesetzt. Dazu kommt noch ein General ohne Richterstimme, der den Vorfall zu führen hat. Das Militär-Obergericht ist im wesentlichen nur ein Kassationshof; der Beschuldigte, dessen Rechtsbeschwerde gegen die Verurteilung zu einer Vergehen-, Übertretungs- oder Disciplinarstrafe für unzulässig oder unbegründet erachtet worden ist, kann zu einer Haftstrafe bis zu 30 Tagen verurteilt werden, aber die Haftstrafe für ihn ist doch, daß es überhaupt eine Instanz giebt, in der er das erste Urteil in seiner Sache anfechten kann.

Sind die Grundlagen des bayerischen Militärstrafprozesses auch viel moderner, als die des preußischen, besteht bei ihm auch die Offenlichkeit in leidlichem Umfange, so haben sich doch auch in Bayern allerhand Missstände herausgebildet, auf die an diesem Orte nicht näher eingegangen werden kann, die sich aber jedenfalls bei einer gründlichen Reform vermeiden lassen.

Unser Volk hat ein Recht, für seine Söhne in Waffen ein Prozeßverfahren zu verlangen, das wenigstens den elementarsten Grundsätzen unseres Rechtslebens entspricht. Man lasse sich doch nicht mit den von der Regierung so beliebten Hinweisen auf die Schwierigkeiten der Sache auch nur im geringsten beeinflussen. Schwierigkeiten existieren da überhaupt gar nicht: oder giebt es etwas Einzacheres als die brauchbaren Ansätze der bayerischen und württembergischen Militärstrafprozeßordnung weiter auszubauen, schlimmstens sie auch ohne Änderungen auf das Reich zu übernehmen? Das wird in der That kaum so viel Arbeit machen, wie die Ausarbeitung und „Begründung“ eines — Marine-septennats. So viel steht fest: eine „Reform“ ohne Offenlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, ohne ständige Militärgerichtshöfe, Einführung der Berufung und Endgültigkeit des richterlichen Spruches ist keine Reform und verdient die schärfste Zurückweisung durch das Volk.

Politische Übersicht.

Grundzüge der neuen Militärstrafprozeßordnung.
Die Köln. Zeitung schreibt über die Grundlagen, auf denen die vereinigten Regierungen die neue Militärstrafprozeßordnung aufgebaut haben: Was die Organisation des Militärgerichtswesens angeht, so werde sich dieselbe wieder enge an die Truppenverbände anlehnen. Damit sei auch die Beibehaltung des Vorgesetzten als Gerichtsherrn entschieden, was den großen Vorzug habe, daß eine schnelle und sichere Rechtsprechung im Heere nicht nur im Frieden, sondern auch namentlich im Kriege gesichert sei. Auch die Einteilung in eine höhere und niedere Gerichtsbarkeit, Kriegs- und Standesgerichte werde bestehen bleiben, aber der Wirkungskreis der Standgerichte verkleinert werden. Alle wichtigeren Verhandlungen sollen vor dem Kriegsgericht geführt werden. Die Standgerichte blieben auf die Erledigung einfacher militärischer Vergehen beschränkt, bei denen das rechtsgelehrte Element und eine besondere Verteidigung wahrscheinlich weglassen. Dieses würde angängig sein, wenn die den Angeklagten schützenden Rechtsmittel in genügendem Maße vorgesehen sind.

Dem Angeklagten des Staates, wie des Kriegsgerichts werde das Rechtsmittel der Berufung zuerkannt, über das im ersten Falle ein bei der Division zusammenstehendes Kriegsgericht, im letzteren Falle ein beim Generalkommando einzuhaltendes Gericht höherer Ordnung zu entscheiden habe. Außerdem werde dem Angeklagten gegen Rechtsverletzung das Recht zustehen, Revision einzulegen. Über diese soll ein gemeinsames oberstes Reichsmilitärgericht entscheiden. Bezüglich des letzteren Punktes sei eine Einigung mit Bayern zu erwarten. Das Bestätigungsrecht des obersten Kriegsherrn sei in dem bisherigen Umfange im Hinblick auf die Grundzüge des modernen Strafprozesses unhaltbar. Die rechtlich nicht aufsehbaren Erkenntnisse werden späterhin ohne weiteres rechtskräftig, höchstens werde ein Widerungsrecht in gewissen fest bestimmten Grenzen beibehalten. Bezüglich der Offenlichkeit des Verfahrens verstehe

sich von selbst, daß diese zugelassen werden müsse, einzelne Ausnahmestellungen seien natürlich zu erwarten. Im Gegen- sache zu den Standgerichten sei bei dem Kriegsgericht für die Verhandlungen dem Angeklagten stets die Wahl des Verteidigers zugegestellt. Hierbei werden bei militärischen Vergehen nur Offiziere und höhere Beamte der Militärverwaltung zugelassen, während für bürgerliche Delikte auch die Wahl eines Rechtsanwalts freistehet.

Die Köln. Ztg. versichert, der Reichstag werde einen Gesetzentwurf erhalten, der, wenn er auch nicht allen Wünschen nachkomme, den Boden zur Verständigung und Einigung in dieser Frage biete. Aus der fragmentarischen Darstellung lassen sich natürlich keine sicheren Schlüsse auf den Inhalt der Reform ziehen. So fehlt noch jede Angabe über die Organisation der Gerichte: sind sie in der Art der Schöffen- oder der Geschworenergerichte gedacht? Wie sind sie zusammengelegt? Welche Klassen der Soldaten werden als Richter fungieren?

Alle diese Fragen müssen erst beantwortet werden, ehe eine kritische Würdigung der Vorlage möglich ist.

Habererdebatte und Skandal in der bayerischen Kammer.

Unser Z-Korrespondent schreibt uns aus München vom 26. November: In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam es im Verlaufe der Rede des Abg. Dr. Sigl zu einer Skandalscene, die sehr stark an den österreichischen Reichsrat erinnert. Die Liberalen wollten über die beiden Anträge v. Vollmar und Steininger, betr. die Begnadigung der Haberer, zur Tagesordnung übergehen. Die Diskussion wurde aber fortgesetzt.

Als erster Redner kam Dr. Sigl zum Wort. Er erklärte zunächst, daß nicht alles von dem, was der Vertreter der Staatsbehörde angeführt hat, der Wahrheit entspräche, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird. Doch Dr. Sigl läßt sich dadurch keineswegs irre machen und entgegnet hierauf einfach, daß er damit lediglich meinte, der Vertreter der Regierung habe aus einem Material geschöpft, das durchaus nicht unangreifbar ist. Die Leute, denen getrieben wurde, sind durchaus nicht so unschuldig gewesen und es ist ihnen mit vollem Rechte getrieben worden. Herr Steininger habe seinen Antrag wohl kaum eingebracht, wenn nicht ein gewisser Artikel im Vaterland und der Antrag Vollmar erschienen wären. In gewissen Kreisen ist man freilich froh, daß die Haberfeldtreiben etwas eingedrängt worden sind, vielleicht auch in der nächsten Umgebung der Herren Steininger und Pauli, denn wohl auch ihnen hätte bald ein Stündlein geslagen, daß ihnen nicht sehr angenehm gewesen wäre. Das Volksbewußtsein aber ist über das grausame Vorgehen gegen einen seit mehr als 1000 Jahren bestehenden Branch nicht sehr erbaut. Dieses Volksbewußtsein verlangt aber auch gleiches Recht für alle und es wird in Zukunft auch fordern, daß die Staatsbehörde auch gegen die Personen vorgeht, über die bisher die Volksjustiz der Haberer wälzte. Die Leute, denen getrieben werden mußte, waren meistens die nächstliegenden im Orte: der Pfarrer, der Lehrer, der Ortsvorsteher, der Gendarmer etc. Vollmar braucht die Stimmen der Haberer nicht mehr, er bekommt im Überlande ohnehin Stimmen genug. Der Regierungskommissar hat stark übertrieben und Nichtiges und Unrichtiges durcheinander geworfen. Was an der Sache zu verurteilen ist, verurteile auch ich. Aber seien wir doch keine solchen Moralmenschen! Der Regierungskommissar hat vorgestern außerdem hier in einem Tone gesprochen, den wir nicht gewöhnt sind in diesem Hause und der mehr an den Kriegsgericht erinnert. (Ordnungsruf.) Redner kommt nun auf das historische Gebiet und verbreitet sich über die Geschichte des Haberfeldverbundes. (Schlußrufe!) Dr. Sigl: Ich habe das Wort und rede, so lange ich will. (Wiederholte Rufe: Schlüß! Schlüß! Hinaus! Hinaus!) Abg. Lerno (Centr.) ruft: Geh' mir 'naus! Dr. Heim (Centr.) läuft herum und fordert die einzelnen Herren zum Standmachen auf. Abg. Gerstenberger (Centr.) macht mit der Schnablaue seines Pultes Varm. Liberale und Centrumpatrioten brüllen durcheinander und verlassen dann zum größten Teile den Saal. Präsident Walter, der sonst die Glöde so gut zu handhaben weiß und mit dererteilung von Ordnungsrufen durchaus nicht sparsam ist, sieht dem Spektakel ruhig zu und hat kein Wort des Tadels für die Standalmacher.

Dr. Sigl läßt sich jedoch nicht stören, sondern ruft den abziehenden „Ordnungsmännern“ nach: Sie können einfach die Wahrheit nicht ertragen und wollen sich daher absolut nicht eines Besseren belehren lassen! Dann fährt er in seiner Rede ruhig fort und spricht noch über eine halbe Stunde. Zum

Schluss sagt er: Die Dynastien und Thronen stehen in heutiger Zeit nicht mehr so fest. Durch eine Begnadigung der Haberer würde wieder eine gewisse Verhüllung in eine heutige sehr erregte Gegend getragen.

Die „helden Großen“ führen, nachdem sie wieder in voller Zahl im Saale erschienen sind, eine große Entlastungskomödie auf, indem sie durch ihre Führer Dr. Aub (lib.) und Dr. Osterer (Centr.) gegen die Art und Weise, wie Dr. Sigl für die verurteilten Haberer eintritt, Protest einlegen lassen.

In seinem kurzen Schlusssatz belont unser Genosse von Vollmar dem Regierungskommissar Phanuschmidt gegenüber noch ganz besonders, daß dem Landtag ein unzweifelbares und unbesiegbare Recht auch zur Kritik der Gerichte zustehe.

In der hierauf folgenden Abstimmung wird der „liberale“ Antrag des Herrn Dr. Aub auf Übergang zur Tagesordnung mit ganz geringer Mehrheit angenommen.

Wie von einzelnen Abgeordneten versichert wird, soll der Centrumsabgeordnete Landgerichtsrat Lerno nach dem Abzug der „beiden Großen“ im Besitzimmer im Bezug auf Dr. Sigl die Aeußerung gebracht haben: Der Schuft! Sollte sich dies bewahrheiten — und es ist daran wohl nicht zu zweifeln — so hat der edle Patriot damit ja einen geradezu österreichischen Ton für das bayerische Parlament gefunden.

Unterhandlungen in Sachen des englischen Maschinenbaustreiks.

Unser Londoner Z-Korrespondent schreibt uns vom 25. Nov.: Die Konferenz zwischen den Unternehmern und Maschinenbauern hat gestern im Westminster-Palast-Hotel ihre erste Sitzung abgehalten, über deren Verlauf allerdings keine zweifelhaften Mitteilungen gemacht worden sind, die aber, wie auf beiden Seiten hervorgehoben wird, zu den besten Hoffnungen auf einen baldigen friedlichen Abschluß der Verhandlungen beredtigen. Schon am Tag zuvor hatte Herr Ritchie in seiner in Croydon gehaltenen Rede betont, daß nicht die Verkürzung der Arbeitszeit im Maschinenbau, sondern die Einmischung der Beamten der Gewerbevereine in die Beleitung der Betriebe den ersten Platz in den Verhandlungen zwischen Meistern und Arbeitern einnehmen werde. Diese Voraussetzung hat sich auch bestätigt. Die gestrigen fünfstündigen Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Leitung der Betriebe. Eine Einigung wurde noch nicht erzielt; doch sind die Arbeiter überzeugt, daß die Unternehmer sich mit dem vorgeschlagenen Kompromiß zu Frieden geben werden.

Deutsches Reich.

Einer der selten Richter finden kann.

s. Gießen, 26. November. Mit dem Prozeß gegen den Grafen von Altena-Weilburg-Albenstadt hat sich seit Jahr und Tag wiederholt die gesamte Tagespresse beschäftigt. Der Thalberland ist folgender: Seine Erlaucht ist von seiner Gattin geschieden. Und da er, wie es in der öffentlich verlesenen Anklageschrift lautete, seine Frau während und nach der Scheidung fortgesetzt Kränkungen und Verleumdungen ausügte, so klage sie ihn des Ehebruchs an, begangen erstens mit seiner Schwägerin, einer verwitweten Gräfin von Leiningen, zweitens mit einer jüngeren Polizeidienersgattin, die früher gräßliche Dienstmaß war, und drittens mit einer Prostituierten.

Nun sollen derartige Ehebruchstragödien nichts allzu Seltenes sein. Nicht selten aber dürfte es vorkommen, daß sich ein Gerichtshof für kompetent hält, über einen Ehebrecher abzuurteilen. Auch die Gießener Strafanmer hat sich heute früh bei der Urteilsverkündung für unzuständig erklärt. Die Gräfin von Leiningen, mit der Seine Erlaucht so gnädig war, zu teutschmeideln, wurde wegen Ehebruchs zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die frühere Wagn und ihrige Polizeidienersgattin, der der edle Graf auch zeitweilig seine „Liebe“ schenkte, kam mit drei Tagen Gefängnis davon. Das dritte Liebchen des Edelsten- und Besten konnte nicht abgeurteilt werden, weil es den Staub von den Pantoffeln geschüttelt und einen Aufzug nach Amerika unternommen hat.

Der arme, arme Graf aber kann nicht abgeurteilt werden. Das Darmstädter Gericht erklärte sich seiner Zeit für unzuständig, weil der Graf als Standesherr nur von seinesgleichen abgeurteilt werden könnte. Es wurde darauf ein Standesherren-gericht gebildet. Aber auch dieses erklärte sich für unzuständig, weil eine Großmutter des Angeklagten eine Bäuerin gewesen sei, die erst später geadelt wurde. Dieses bürgerliche Blut in der Familie des Edlen von Leiningen lasse zu, daß dessen standesherrliche Eigenschaften in Frage gestellt würden. Nun kam die Sache zum ersten Male vor das Gießener Gericht.

Kirchhofsrufe des Fischerquartiers besonders auffällig in die Erbscheinung treten ließ.

Von Dover her war eine stattliche Zahl von tadellos ausgerüsteten und frisch gestrichenen Vergnügungsschiffen eingetroffen, die sich jetzt bunt bewimpelt und geschmückt in dem Hafen wiegten, aus dem die plumpen arbeitsmüden Fischerbarken so oft ihre Todesfahrt angetreten hatten.

Die Kanonen donnerten ihren Willkommensgruß über die See, schneeweiß und glänzend wie das Oberhaupt eines untafeligen Salonslöwen bläuteten sich stolz die Segel, die frisch geschnittenen Kielen gleiteten und funkelten in der Sonne, und in der Höhe züngelten vielfarbige Wimpel lustig im Winde, wie bunte Strawatten, die kostet um die Mastspitzen gefnotet waren.

Und diese Operettenschiffe, an deren Bord sich elegante Schiffsahrdilettanten mit dem ernstesten Gesicht von der Welt seemännisch zu betätsigen suchten, ansetzte stolz neben den leeren Ostender Schaluppen, den Booten der Streitenden, die sich nicht wie sonst zur Kirmeszeit an der allgemeinen Flaggenparade beteiligten, sondern die Flaggen eingeholt oder ganz entfernt hatten.

Gleichwohl aber trugen die Lustbarkeiten der Ostender Kirmes, die in diesem Jahr mit den Regatta-gefeiern zusammenfiel, dazu bei, das düstere Bild ein wenig zu beleben und fröhlicher erscheinen zu lassen.

Zu den Kneipen meiner Nachbarschaft ließen die verschiedenartigsten Instrumente, die die Zeit über geruht hatten, aus, neue ihre lustigen Weisen erschallen, die sich mit den lauten Gejohl der Tänzer zu einem wahren Höllenspektakel vereinten.

Fortsetzung folgt.

Tagesordnung gehörten, und zwar warteten die kampflustigen Fischer nicht mehr das Heranbrechen der Dunkelheit ab, um ihre Händel an irgend einem abgelegenen Ort zum Ausdruck zu bringen, nein, sie ließerten sich jetzt am helllichten Tage in der belebtesten Gegend die erbitterlichsten Schlachten und die Polizei hatte alle Hände voll zu thun, den blutigen Kämpfern Einhalt zu thun und Raufbolde und Messerhelden zur Wache zu bringen.

In den eleganten Teilen der Stadt und unten an der Strandpromenade halte man freilich keine Ahnung von dem Unwetter, das sich da hinten in dem Fischerquartier zusammenbraute.

Der Tischgesellschaft in den feinen Restaurants lieferte nach wie vor der landläufige Badelatsch den ausschließlichen Unterhaltungsstoff, nur hier und da wurde eine Vermerkung laut, die der drohenden Haltung der Fischerbevölkerung ganz nebenbei gedachte.

Das prachtvolle Wetter trug auch nicht wenig dazu bei, daß wohlige Behagen und die behagliche Stimmung der vornehmen Gesellschaft zu erhöhen.

Die Sonne meinte es dies Jahr besonders gut, die Hitze war fast unerträglich geworden, und wer nur halbwegs konnte, eilte an die See, die einzige Stelle, wo man noch Kühlung und frische Luft fand.

Die Ostender, die in dieser Hinsicht nicht eben leicht zu befriedigen sind, wußten sich denn auch seiner Saison zu erinnern, die so gewinnbringend wie die diesjährige gewesen wäre.

Unten am Badeplatz drängte sich zur gewohnten Stunde eine Schar erlebener Schönheiten aus aller Herren Länder, die, in duftige hellglänzende Sommerkleider gekleidet, ihre Reise zur Schau stellten und soeben lächelnd die Huldigungen einer Gesellschaft von jungen Modegeden in Jahresvor meinen Augen, ein Bild, das die unheimliche

Empfang nahmen, die stolz und unzufrieden und unglaublich Jade und Alben sich als unwiderstehliche Liebesgeschwister aufzuspielen suchten.

Abends fand sich dann die Gesellschaft wieder im Kasino zusammen, um mit gleicher Leidenschaft dem Tanze und dem Spiele zu huldigen.

Die buntstechigen Programme der Kursoakkorde frischten bei den Abonnenten der Oper und der „Bouffes“ die Erinnerung an die großen Erfolge der verschossenen Winteraison wieder auf: Wagner wechselt mit Delibes, und an den „Tanz der Lehrerinnen“ aus den „Meistersingern“ reichte sich die pilante Pizzicato-piece aus „Silvia“.

Zu dem rauschenden Treiben der vornehmen Badegesellschaft bildete die düstere Haltung der Fischer, die zum größten Teil feierten und in zahlreichen Trupps die Straßen durchzogen, den schreienden Gegensatz.

Die Burschen suchten etwas darin, in breiter Reihe und herausfordernder Haltung auf dem Asphalt der Promenadenwege auf und ab zu wandeln und sich stundenlang auf den Bänken herumzusiegeln, die anschließlich dem Ruhebedürfnis der müden Spaziergänger des High life zu dienen bestimmt waren.

Nicht mehr wie früher tummelte sich unten am Landungsplatz ein Haufen dienstleiferiger Bootsführer, die mit bereiten Worten den zerstreunungslüsternen Badegäst von den Annehmlichkeiten einer Lustfahrt in See zu überzeugen suchten. Auch die Fischerlotte hatte ihre gewohnten Fahrten eingestellt, und nur die Ausländer sorgten noch dafür, daß im Hafen und in der großen Halle ein bisschen Verkehr und Leben herrschten.

Noch steht das Bild der Ostender Segelregatta dieses

Kirchhofsrufe des Fischerquartiers besonders auffällig in die Erbscheinung treten ließ.

Bon Dover her war eine stattliche Zahl von tadellos ausgerüsteten und frisch gestrichenen Vergnügungsschiffen eingetroffen, die sich jetzt bunt bewimpelt und geschmückt in dem Hafen wiegten, aus dem die plumpen arbeitsmüden Fischerbarken so oft ihre Todesfahrt angetreten hatten.

Die Kanonen donnerten ihren Willkommensgruß über die See, schneeweiß und glänzend wie das Oberhaupt eines untafeligen Salonslöwen bläuteten sich stolz die Segel, die frisch geschnittenen Kielen gleiteten und funkelten in der Sonne, und in der Höhe züngelten vielfarbige Wimpel lustig im Winde, wie bunte Strawatten, die kostet um die Mastspitzen gefnotet waren.

Und diese Operettenschiffe, an deren Bord sich elegante Schiffsahrdilettanten mit dem ernstesten Gesicht von der Welt seemännisch zu betätsigen suchten, ansetzte stolz neben den leeren Ostender Schaluppen, den Booten der Streitenden, die sich nicht wie sonst zur Kirmeszeit an der allgemeinen Flaggenparade beteiligten, sondern die Flaggen eingeholt oder ganz entfernt hatten.

Gleichwohl aber trugen die Lustbarkeiten der Ostender Kirmes, die in diesem Jahr mit den Regatta-gefeiern zusammenfiel, dazu bei, das düstere Bild ein wenig zu beleben und fröhlicher erscheinen zu lassen.

Zu den Kneipen meiner Nachbarschaft ließen die verschiedenartigsten Instrumente, die die Zeit über geruht hatten, aus, neue ihre lustigen Weisen erschallen, die sich mit den lauten Gejohl der Tänzer zu einem wahren Höllenspektakel vereinten.

Fortsetzung folgt.

Dieses bezweifelte wieder, ob der Graf wirklich durch den Tropfen Bauernblut seine Vorrechte als Standesherr eingeübht habe und erklärte sich für unzuständig. Wie sich die Sache dann weiter abspielte, ist nicht in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Thatsache ist, daß der Prozeß dem Biehener Gericht wieder überwiesen wurde. Heute wurde verklagt, wie oben berichtet.

Der Graf kann keine Richter finden — auch ein Beitrag zur Geschichte der Rechtsprechung in Deutschland.

* Berlin, 27. November. Wie die Nordd. Allg. Blg. mitteilt, sind der Direktor des Reichspostamtes Friesche zum Unterstaatssekretär, die Geheimen Oberposträte Kräfte und Sydow zu Direktoren im Reichspostamt ernannt worden.

Der Milit.-Pol. Korresp. zufolge wird sich die preußische Regierung nicht bei der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Frage der Überwachung polnischer Versammlungen beruhigen. Das Urteil sagte, daß der Gebrauch der polnischen Sprache kein Grund zum Verbot einer Versammlung sei, die Regierung habe vielmehr für überwachende Beamte zu sorgen, die dieser Sprache mächtig seien. Dass die preußische Regierung sich bei der Entscheidung nicht beruhigt, kann nicht wunder nehmen: gegen jedes ihr unbedeckte Urteil des Verwaltungsgerichts hat sie noch angeklagt.

In dem Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar v. Tausch ist, wie verlautet, das Vorverfahren zum Abschluß gelangt und die Auflage erhoben worden. Der Termin zur Haupt- und Schlusverhandlung steht bereits im Dezember an.

Zu dem Konflikt zwischen Deutschland und China wird über London gemeldet, daß der deutsche Gesandte in Peking die Forderungen Deutschlands überreichte. Sie schließen ein: Die Ausfindigmachung und Hinrichtung der Mörder der deutschen Missionare; Belebung aller beteiligten Beamten; Wiederaufbau der zerstörten Missionengebäude und Entschädigung von 600 000 Taels an die Überlebenden der Ermordeten. Außerdem verlangt Deutschland Entschädigung für die Flottenexpedition und Erhaltung der in Kiautschau gelandeten Besatzung. China erwiderte, Kiautschau müsse erst geräumt werden, ehe man über die deutschen Forderungen diskutieren könne. Der deutsche Gesandte lehnte diese Bedingung ab, weshalb die Verhandlungen ins Stocken geraten sind. Der kommandierende chinesische General von Kiautschau, der sich unter den Schutz der Deutschen gestellt hatte, soll vom chinesischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt werden. Das heißt alles nichts anderes, als daß Deutschland die Flottenstation behalten will.

Der Angriff auf das Budgetrecht des Reichstags stellt sich nach der neuen Enthüllung der Nordd. Allgem. Blg., wonach in der Marinevorlage nicht bloß ein Septennat, sondern auch die Gefamstärke der Flotte festgelegt werden soll, als noch weitgehender heraus, wie man der Freiheitlichen Zeitung schreibt, als bisher angenommen worden ist. Wenn eine Gefamstärke der Flotte gesetzlich festgelegt ist, so ergibt sich daraus für den Reichstag die Notwendigkeit, nicht bloß den Flottenbestand auf die Höhe dieser Festlegung zu bringen, sondern auch künftig entsprechend dieser Festlegung zu erhalten. Es ist also damit über das Septennat hinaus eine Bindung des Budgetrechts des Reichstages für künftige Erhypbauten beabsichtigt. Wann aber ein Erhypbau erforderlich wird, das entscheidet alsdann der Kaiser persönlich als Oberkommandeur der Marine. Besonders verzögert der Kaiser gegenwärtig, ob ein Schiff „aus der Schiffssliste gestrichen“ wird. Nach dem geltenden Staatsrecht erwähnt aus dieser Verfügung für den Reichstag keine Verpflichtung, den Bau eines entsprechenden neuen Schiffes zu bewilligen. Künftig aber würde angesichts der festgelegten Gefamstärke diese Verpflichtung aus einer solchen Streichung hergeleitet werden. Der Kaiser persönlich hat auch bekanntlich als Oberkommandeur der Marine das Recht in Anspruch genommen, Schiffe aus einer Schiffsklasse in die andere zu versetzen. So sind bekanntlich erst im Dezember 1896 plötzlich drei große Panzerschiffe, die für die heimische Schlachtflotte gebaut waren und derselben bisher zugewählt wurden, für Panzerkreuzer erster Klasse erklärt worden. Daraus ist für den Reichstag nach dem bestehenden Staatsrecht noch die Verpflichtung erwachsen, die dadurch in der Reihe der Panzerschiffe für die heimische Schlachtflotte entstandenen Lücken durch Neubauten auszufüllen. Künftig würde auch eine solche Verpflichtung des Reichstages aus der Verpflichtung von Schiffen aus einer Klasse in die andere gefolgt werden. Welcher Herd von Konflikten wird durch alles dies geschaffen!

Die dümmsten sind die besten Arbeiter, also wurde wörtlich in der westpreußischen Landwirtschaftskammer in einer in dieser Woche stattgehabten Sitzung ausgeführt. Man verhandelte über die Einführung von ländlichen Fortbildungsschulen. Der Referent Dörfken-Wossi meinte, die ländlichen Arbeitgeber haben von den ländlichen Fortbildungsschulen bisher nicht recht etwas wissen wollen. Denn die Schüler aus den Fortbildungsschulen sind häufig mit ihrem Lohn unzufrieden gewesen und nach der Stadt gezogen. Die Volksschulbildung genügt vollkommen, sogar für das Schulzenamt. In einer längeren Darlegung führte alsdann der frühere freikonservative Reichstagabgeordnete Holz-Parlin aus, die Fortbildungsschulen seien geeignet, den letzten Rest der patriarchalischen Zustände auf dem Lande zu zerstören. Von anderer Seite wurde dann hervorgehoben, daß die dümmsten die besten Arbeiter seien. Der Vorsitzende protestierte allerdings gegen diesen Auspruch. Denn eine gewisse Gestaltung begreift immer eine gewisse Bildung in sich. Allerdings bedeute die Fortbildungsschule eine Verlängerung des Schulzwanges, der jetzt schon von der ländlichen Bevölkerung schwer empfunden werde. Keine Brüder!

Die kommenden Reichstagswahlen. In einer öffentlichen Volksversammlung zu Dresden wurde Genosse Dr. Georg Grabauer, Redakteur am Vorwurf, als Kandidat aufgestellt. — In Plauen i. B. wurde der bisherige Vertreter, Gen. Alwin Gräf in Berlin, wieder aufgestellt. — Als Kandidat für den schlesischen Wahlkreis Grünberg-Krenstadt ist von der leichten Kreisversammlung wieder der Genosse Stolpe aufgestellt worden.

W. Aus Oberschlesien, 26. November. Aus Rixland wird berichtet, daß mit dem 1. (13.) Januar nächsten Jahres vom Verkehrsministerium neue und völlig abgedunkelte Vorschriften für die Schweineausfuhr nach Deutschland eingeführt werden. Umfangreiche Beobachtungs- und Desinfektionsanstalten, in denen die zur Ausfuhr bestimmten Schweine eine bestimmte Zeit unter Beobachtung gehalten werden, werden an den Ausgangsstationen für die Schweineförderung eingerichtet. Man hofft in Regierungskreisen, mit dieser Neuordnung selbst den strengsten Anforderungen der deutschen Grenzbehörden zu genügen.

Wenn es den Agrariern bei ihrer Agitation für die vollständige Grenzperre wirklich nur um die Verhinderung der Einschleppung der Schweinepest zu thun war, müssten sie doch diese Neuordnung der Schweineausfuhr mit Freuden begrüßen. Das thun sie jedoch nicht, sondern erwarten sicher, daß zu Neujahr das vollständige Einfuhrverbot durchgeführt wird. Womit sie beweisen, daß es ihnen lediglich auf Erhöhung der Fleischpreise und Volksausraubung ankommt.

Hamburg, 26. November. Die Amtstellung eines Hafeninspektors ist nunmehr vom Senat und der Bürgerschaft beschlossen worden. In der Bürgerausschüttung am Donnerstag verliefen die Loeisz, Blohm etc. noch einen Verschlechterungsantrag durchzudrielen, indem sie den Hafeninspektor nicht der Polizei, sondern der Deputation für Handel und Schiffahrt unterstellen wollten, mit welchem Versuch die Herren aber absielen. Herr Loeisz meinte, auf das Vertrauen der Arbeiter zu dem Hafeninspektor komme es nicht an, die Hauptfahrt sei die, daß die Deputation für Handel und Schiffahrt — der auch Herr Loeisz angehört — das leste Wort habe, damit sich aus dem Hafeninspektor kein „Hafenpolizei“ entwickle. Herr Loeisz fürchtet eben die Konkurrenz, er möchte am liebsten das Regiment im Hafen allein führen.

Mainz, 26. November. Aufsehen erregt die Rede des Staatsministers Dr. Figner am Geburtstage des Großherzogs von Hessen. Darin heißt es, der Großherzog stimme einer Flottenvorlage freudig zu.

Österreich-Ungarn.

Der Polizeikuppel im Parlament. — Demonstrationen.

Wien, 26. November. Die Schmach kann nicht mehr übertragen werden: der Badenländer Abramowicz hat die Polizei in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses geholt und Abgeordnete mit Gewalt entfernen lassen. Der Polizeikuppel hat furchtlos gehaust und gewütet, die Schergen haben ihrer Brutalität die Zügel schließen lassen.

Über die innerjüdischen Vorgänge liegen folgende Meldungen vor: Präsident, d. h. Badenländer Abramowicz erscheint um 11 Uhr 15 Min. im Saale, beim Eintritt mit stürmischen Rufen „Abzug“ empfangen. Die ganze Linke erhebt sich, zahlreiche Abgeordnete schreien durcheinander. Nun spielt sich eine Szene ab, die sich von der Tribüne aus geschen, folgendermaßen darstellt: Der sozialdemokratische Abgeordnete Berner will sich auf den Präsidenten stürzen, es entspinnt sich ein Kampf zwischen ihm und den Dienern. Abgeordneter Nezel, eben von der sozialdemokratischen Fraktion, springt über die Ministerbänke und zerreiht die vor dem Präsidenten liegenden Paviere, andere Sozialdemokraten eilen Berner zu Hilfe und besiegen die Präsidententribüne; sie verlangen Genehmigung dafür, daß Nezel von einem Diener geschlagen worden sei. Der Präsident wird zur Flucht gezwungen. Zwischen mehreren Sozialdemokraten und anderen Abgeordneten entspinnt sich eine Schlägerei; Berner wird hinausgedreht.

Zwischen den Polizei, ungefähr 70 Mann stark. Der Polizeikommissar fordert die die Präsidententribüne occuperenden Sozialdemokraten auf, die Tribüne zu verlassen, die Sozialdemokraten leisten Widerstand, werden aber nach einander von der Polizei mit Gewalt aus dem Saale geführt. Die Polizei bildet um die Präsidententribüne einen Gordon.

Alles dies spielte sich ab, bevor die Sitzung formell eröffnet war.

Eine andere Darstellung der Sache lautet: Als der Präsident die Sitzung eröffnen will, fangen die Sozialdemokraten laut zu protestieren an. Die übrigen Parteien applaudieren. Plötzlich sehen die Sozialdemokraten über die Ministerbänke hinweg und dringen auf das Präsidium ein. Berner entzieht dem Präsidenten die Glöcke und insultiert ihn. (Den Mann kann doch keiner mehr beleidigen!) Die Tschechen dringen nach. Berner wird von den Tschechen furchtlos geprügelt und zur Thür hinausgeworfen. Die Sozialdemokraten besetzen zehn Mann stark das Präsidium. Neue Versuche, sie zum Verlassen desselben zu bewegen, scheitern. Abgeordneter Daszyński wirft die Präsidentenmappe in den Saal.

Plötzlich marschieren Polizisten ein und besiegen die Ministerbänke, und nun wird ein sozialdemokratischer Abgeordneter noch dem anderen gewaltsam entfernt. Toter Lärm. Die deutsche Linke protestiert stürmisch. Wutrede und Lärm fondergleichen. Abg. Krouawitter, der alte biedere Demokrat, schon ein belagter Herr, erhält von einem Polizisten einen Schlag und fällt ohnmächtig zusammen. Er muß hinausgeführt werden. Ein Teil der Sozialdemokraten erscheint bald wieder, andere werden auf die Straße geworfen, ohne Stock und ohne Hut. Auf der Galerie schwenken Damen und Herren Tücher nach der deutschen Opposition hin. Diese erwidert lebhaft. Die Galerie wird geräumt. Die Polizei hielt inzwischen die Ministerbänke blockiert.

Die Sitzung wird auf gerannte Zeit suspendiert. Der Vorm dauer fort. Um 1/2 Uhr erscheint der Präsident. Stürmische Pfiffe. Er spricht, niemand versteht ihn. Wolf ist ausgeschlossen. Der Ordner Lang will es mitteilen, wird aber von den Deutschen zurückgewiesen. Die Volkspartei und die Fortschrittspartei nennen Wolf in die Mitte. Der Oberkommissar fordert Wolf auf, den Saal zu verlassen. Wolf weigert sich. Die Polizei schreit ein und Wolf wird abgeführt. Der Präsident erscheint wieder. Rufe: „Pfui, Schurke!“ „Gauern!“ „Alter Verbrecher!“ Daszyński wird ausgeschlossen. Es wiederholt sich derselbe Vorgang wie bei Wolf. Schönerer schlägt, während die ganze Linke tot, auf sein Pult. Dröhrender Lärm. Schönerer wird ausgeschlossen. Bei seiner Abführung durch die Polizei erlösen Hochrufe links, Tücher werden geschwenkt. Schönerer erwidert mit Winken. Schönerers Pult wird zertrümmert. Es folgt, immer mit Polizeigewalt, die Ausschließung von noch weiteren 8 Abgeordneten. Dann wird um 2 Uhr die Sitzung geschlossen. Die Erregung ist beispiellos.

Im Laufe des Nachmittags und des Abends fanden grosse Ansammlungen zwischen der Universität und dem Parlamente statt, hervorgerufen durch von Studenten in der inneren Stadt und vor dem Parlament gewaltige Demonstrationen. Die Sicherheitswache verhinderte die Demonstrationen, indem sie wiederholte Ansammlungen der Studenten zerstreute und über 40 Verhaftungen vornahm. Ein kleiner Zug von Studenten begab sich in das Redaktionslokal der Österreichischen Rundschau und brachte dort Heilrufe aus, sang die Wacht am Rhein, zerstreute sich jedoch beim Herausnehmen der Woche. Um 8½ Uhr fanden noch Ansammlungen statt, doch zumeist von Angestellten und Arbeitern. Es ist Vorsorge getroffen, größere Ausschreitungen hintanzuhalten. Große Widergesichter sind nicht vorgekommen.

Zu den durch die Studenten verursachten Ansammlungen

wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Stößen angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch von der Waffe machte. (Ach, wie nett!) Ein Polizei-Oberkommissar wurde durch einen Hufschlag (von einem Polizeipferde?) erheblich verletzt. Ein Wachmann stürzte vom Pferde und musste in ein Krankenhaus geschafft werden. Ein Student soll durch einen Hufschlag verwundet worden sein. Gegen 10 Uhr abends war die Linie vollständig wieder hergestellt.

In der heutigen Sitzung des Gemeinderates brachten die beiden Bürgemeister und mehrere christlich-soziale Gemeinderäte den Antrag ein, den Stadtrat zu beantragen, über Schritte zu beraten, die die Stadt Wien zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände im Parlamente unternehmen sollte, und darüber Bericht zu erstatten. Ähnliche Anträge wurden von den Deutsch-Nationalen und den Liberalen eingebracht. Die Anträge wurden dem Stadtrate überwiesen.

Siehe übrigens auch den Artikel: Der Staatsstreich in Österreich an anderer Stelle dieses Blattes.

Graz, 26. November. Heute abend fanden gröbere Kumbgebungen von Studenten und Arbeitern statt. In den Redaktionslokalen dreier Zeitungen wurde großer Schaden angerichtet. Polizei und Militär stellten die Ordnung wieder her. Über zwanzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Zimmer noch Dreyfus.

Paris, 26. November. Wolffs Bureau meldet: Oberst Picquart traf heute vormittag 9½ Uhr im Justizministerium ein und wurde sofort vom General Bellengy vernommen. Major Esterhazy erschien gegen 11½ Uhr und verließ das Justizministerium um 12½ Uhr. Er lehnte es ab, sich durch Reporter ausfragen zu lassen. Man vermutet, daß er dem Obersten Picquart gegenübergestellt worden ist. — Die Agence Havas meldet: Die Vernehmung Picquarts dürfte sich auf die von Esterhazy erhobene Beschuldigung bezogen haben, daß Picquart, um Dreyfus' Schuld zu beweisen, eine Dokumentensammlung zusammengestellt habe, zusammengekehrt aus Proben von Esterhazys Schrift und anderen Schriftstücken, die mit vieler Kunst von Picquart angefertigt seien. Die Beamten des Justizministeriums und des Gouvernements von Paris beobachteten über die Angelegenheit durchaus Stillschweigen.

Spanien.

Autonomie für Cuba.

Madrid, 27. November. Die Decrete über die Autonomie Cubas bestehen aus drei Artikeln: Die auf den Antillen wohnenden Spanier können die gleichen Rechte genießen wie die in Spanien selbst lebenden; Specialgesetze werden in Cuba und Portorico die einzelnen Punkte regeln. In Kriegszeiten wird auf den Antillen, wie in Spanien, Art. XVII der Verfassung des Generalgouverneurs prüfen, um gemäß der Verfassung zu handeln.

Großbritannien.

Chamberlain Rede über den Grossratsrat Londons und das Heerwehr.

London, 25. November. Herr Chamberlain ist der bedeutendste Mann im Kabinett des Lord Salisbury, der ja nur für die Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten Englands verantwortlich ist. In inneren Sachen ist die Ansicht des Kolonialministers ausschlaggebend. Zuweilen nur mischt sich der Kabinettschef auch in innere Angelegenheiten; da er aber davon nichts versteht, läßt er sich von irgend einem politischen Souffleur Thatachen und Ansichten einbläßen, er selbst lieiert den ihm eigentümlichen bitteren Sarkasmus und das Machwerk ist fertig. Jüngst ist nach diesem Decree Lord Salisbury über den Londoner Grossratsrat hergefallen und hat mit dessen Abschaffung gedroht, wobei er gänzlich vergaß, daß es seine eigene Regierung war, die vor etwa neun Jahren die Verwaltung Londons umgestaltete.

Nun hat zuerst Herr Ritchie und nach ihm Herr Chamberlain erklärt, daß das Kabinett an die Abschaffung des Grossratsrates gar nicht diente, sondern nur das vor Jahren unvollendet gelassene Werk durch Schaffung von Municipalitäten zu vervollständigen beabsichtigte. Nicht minder bemerkenswert sind Herrn Chamberlains Ausschüsse über das Heerwehr, dessen Reform oder Ausbau die Presse hochgradig beschäftigt. Neulich hatte Lord Wolseley mit der Einführung der Konstriktion gedroht, der bekanntlich auch Sir Charles Dilke das Wort redet. Eine solche Neuerung wäre aber in England unmöglich. Das Kabinett beabsichtigt nur, wie Herr Chamberlain ausführt, die Lage der gemeinen Soldaten zu verbessern und das Heer zu verstärken — wenn man Rekruten aufstreben kann.

Türkei.

Unruhen unter den Albanesen.

Die Kölnerische Zeitung meldet, daß unter den Albanesen gefährliche Gärung herrsche, die in einen allgemeinen Aufstand auszubrechen drohe. Türkisches Militär rückt von allen Seiten heran. Besonders kritisch ist die Lage im Bezirk Izpel. Der vorige Zusammenschluß zwischen Albanen und Rigams bei Djakowiza war ein regelrechter Kampf. Es gab hundert Tote und Verwundete. Auch an anderen Orten fanden blutige Zusammenstöße statt. Die Zahl der im Aufmarsch befindlichen Albanesen wird auf 8000 geschätzt. In Serbien und Bulgarien rückten alle verfügbaren Streitkräfte an die Grenze. Das Wiener Auswärtige Amt stellte jene durch bulgarische Agenten sowie den Fürsten von Montenegro geschürte Erhebung als sehr ernst dar.

Soziale Rundschau.

Schuhmacher! Der am 1. November in Buck S.A. ausgebrochene Streik der Schuhmacher der Firma Berkowits, Geßl u. Comp. dauert unverändert fort. Alle arbeiterfreundlichen Zeitungen werden um Abdruck gebeten.

Die Aussperrung der Stettiner Maurer ist nach einer gegenseitigen Vereinbarung der Lohnkommission der Maurer mit einer Kommission des Arbeitgeberverbandes beendet. Das Hauptergebnis der Verhandlungen ist die gegenseitige Anerkennung der Organisation und daß in Zukunft Differenzen durch gegenseitige Aussprache erledigt werden sollen. Die Vereinbarung ist am Montag abend von beiden Teilen unterschrieben worden.

Hierzu fließ Verlagen und die Romanblätter.

Hervorragend günstige Angebote beim Einkauf von Damenkonfektion.

Krimmerkragen	von Mk. 2.— an
Federplüschkragen	mit Sammetsattel und Passementerie	von Mk. 9.75 an
Jacketts	in enormer Auswahl, schon	von Mk. 2.75 an
Abendmäntel	wattierte, mit farbigem Futter	von Mk. 6.50 an
Stoffräder	in soliden Qualitäten, farbig und schwarz.	

→ Grosse Gelegenheitskäufe in Kleiderstoff-Neuheiten. ←

Grimmaischer Steinweg 8
gegenüber
der Hauptpost.

Gebr. Salberg

Grimmaischer Steinweg 8
gegenüber
der Hauptpost.

Die Parteigenossen von L.-Reudnitz
werden hiermit zur Verbreitung der Volkszeitung
am Sonntag den 28. November vormittags 10 Uhr eingeladen. Treffpunkt:
Restaurant Schröder, Kronprinzstraße 6. [9558]

Achtung, Schmiede!
Sonntag den 28. November vormittags 11 Uhr
Oeffentl. Versammlung
im Coburger Hof, Windmühlenstraße.
Tagesordnung: 1. Endgültige Beschlussfassung wegen der Fadde. 2. Die
Fage der Schmiede. 3. Stellungnahme zum Wintervergnügen. 4. Gewerkschaftliches.
D. G.

Achtung, Schneider!
Montag den 29. November abends 8½ Uhr
Grosse öffentliche Versammlung
im Saale des Bürgergartens, Brüderstr.
Tagesordnung: 1. Die ausgebrochenen Differenzen bei der Firma
Amend u. Schulze, Goethestraße. 2. Die Stellung der Leipziger Schneider
hierzu. 3. Gewerkschaftliches.
NB. Der Inhaber betreffender Firma ist besonders eingeladen.
Sämtliche Arbeiter dieses Geschäfts werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen.
Der Einberufer.

Dienstag den 30. November abends 7 Uhr

Oeffentliche

Maurer - Versammlung

im Saale der Flora, Leipzig, Windmühlenstr.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Streit. 2. Innere Be-
zugsangelegenheiten.

Der Einberufer.

→ **Sestewitz.** ←

Sonntag den 5. Dezember nachmittags 1¼ Uhr

Grosse öffentliche

Volks - Versammlung

im Gasthof zu Sestewitz.

Tagesordnung: 1. Die Thätigkeit des deutschen Reichstages.

Ref.: Reichstagsabgeordn. **Fritz Geyer.**

2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Der Einberufer.

Arbeiterverein Knautkleeberg u. Umg.

Sonntag den 28. November 1897 (Anfang 4 Uhr)

→ **Familien-Abend** ←

im Gasthof zum Trompeter in Großschocher.

Programme sind nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei den Ob-

männern zu entnehmen.

19088

D. V.

</

2. Beilage zu Nr. 275 der Leipziger Volkszeitung. Sonnabend, 27. November 1897.

Theodor Mommsen.

Am 30. November dieses Jahres feiert einer der größten und berühmtesten deutschen Gelehrten, der Altertumsforscher und Geschichtsschreiber Theodor Mommsen seinen achtzigsten Geburtstag.

Theodor Mommsen wurde am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig geboren. Nachdem er das Gymnasium in Altona abgeschlossen hatte, wandte er sich der Jurisprudenz zu; doch zeigte er frühzeitig Neigung und außergewöhnliche Begeisterung für philologische und geschichtliche Studien. Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten fallen in das Gebiet der alt-römischen Rechtsgeschichte. In den Jahren 1841 bis 1847 bestand er im Auftrage und mit Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften Frankreich und Italien zum Zwecke archäologischer (die Altertümer und Denkmäler betreffender) Forschungen. Hier richtete er sein Augenmerk hauptsächlich auf die Inschriften der ältesten Zeit, wie sie uns auf Denkmälern, Gräbern, Sarkophagen u. s. w. erhalten sind. Mit unendlichem Fleiß und außerordentlichem philologischem Scharfsinn suchte er diese ehrwürdigen Reste einer längst dahingegangenen Kultur zu entziffern und zu erläutern, und an der Hand dieser Denkmäler die alten, dem Lateinischen verwandten süditalienischen Dialekte, so die Sprache der Oster, Samnitier u. s. w. für die Sprachwissenschaft wieder erstehen zu lassen. Die Freude dieser angestrengten Studien legte er in verschiedenen wissenschaftlichen Werken nieder.

Mommsen beteiligte sich auch an den politischen Bewegungen seiner Zeit und nahm lebhaft Partei für die Sache des Liberalismus. Im Revolutionsjahr 1848 redigierte er eine Zeitung in Rendsburg die liberale Schleswig-Holsteinische Zeitung. Doch war seine Redaktionstätigkeit nicht von langer Dauer, da er noch im Herbst des genannten Jahres als Professor der Rechte an die Universität Leipzig berufen wurde. Der Leipziger Gelehrtenrepublik scheint jedoch die freie Gestaltung des neuen Professors der Rechte nicht behagt zu haben. Nachdem die stürmischen Jahre vorübergerauscht waren, ein gar enger und engstiller Geist an unserer Alma mater (Universität) eingezogen, die dem deutschen Professorium leider stets anhaftende Bedientenhaftigkeit und Liebedienerei war wieder besonders uppig ins Auge geschossen, und so wurde denn Theodor Mommsen im Jahre 1850 mit zwei anderen Lehrern der Hochschule, dem Archäologen (Altertumsforscher) Otto Jahn und dem Philologen (Sprachforscher) Moritz Haupt gemahrgestellt. Die drei verdienstvollen Gelehrten wurden ihrer Amter entbunden. Ein Demokrat alterthümlich ist Mommsen nie gewesen, und sein Liberalismus wurde, je länger er im politischen Leben thätig, immer zudenklicher. Als liberaler Reichstagsabgeordneter hat er sich zwar gegen das Sozialistengesetz ausgesprochen aber für das ihmähnliche Ausnahmegesetz gestimmt. Seine lechte Philippika gegen die Politik Badens hat sich auch mehr durch Überdrang als durch Klarheit der Aussöhnung von politischen und wirtschaftlichen Zuständen ausgezeichnet.

Im Frühling 1852 erhält alsdann Mommsen einen Ruf als Professor des römischen Rechts nach Zürich. Die Frucht seines kurzen, nur zweijährigen Bürlener Aufenthaltes ist ein

Werk über die Inschriften der schweizerischen Eidgenossenschaft. Im Jahre 1854 siedelt er, wiederum als Professor der Rechte, nach Dresden über. Endlich im Jahre 1858 wurde Mommsen als Professor für alte Geschichte an die Berliner Universität berufen und erhielt dadurch eine Stellung, die seinen ganz außergewöhnlichen Fähigkeiten auf dem Gebiete der Geschichtsforschung entsprach.

Mommsen entfaltete in Berlin eine ungemein reichhaltige wissenschaftliche und schriftstellerische Tätigkeit. Eine stattliche Zahl wissenschaftlicher Arbeiten aus seiner Feder erschien im Laufe der Jahre, unter denen die von ihm geleitete Sammlung lateinischer Inschriften der Berliner Akademie der Wissenschaften, zu deren beständigem Sekretär er 1878 ernannt wurde, die erste Stelle einnimmt. Von seinen zahlreichen Schriften seien nur Die römische Chronologie (Zeitbestimmung) bis auf Cäsar, Die Geschichte des römischen Münzwesens, die zwei Bände Römische Forschungen und sein Römisches Staatsrecht kurz erwähnt.

Das bekannteste Werk Mommsens aber, das seinen Namen berühmt gemacht und weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgetragen hat, ist seine Römische Geschichte, die noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Die drei ersten in den Jahren 1854 und 55 erschienenen Bände liegen heute bereits in achtter Auflage vor, während der 1885 erschienene fünfte Band schon vier Auflagen erlebt hat. Der vierte Band steht noch aus. Das drucktige Manuskript dieses Bandes ist bei einem Brande in Charlottenburg zerstört worden, und Mommsen konnte sich nicht entschließen, den Band neu zu schreiben.

Mommsens Römische Geschichte erregte bei ihrem Erscheinen riesiges Aufsehen und rief in der Gelehrtenwelt den festigsten Widerspruch hervor. Das war eine ganz andere Art, Geschichte zu schreiben, als man es bis dahin gewohnt war. Das war nicht jene ruhige und mehr oder minder einütige Aufzählung von Daten, Schlachten, Staatsaktionen, sondern eine ungemein lebendige, ja leidenschaftliche Darstellung einer längst vergangenen Zeit, aus welcher sich die einzelnen bedeutenden Persönlichkeiten in scharfen Umrissen hervorhoben.

Mommsen wollte seinen Lesern die Personen und Zustände der von ihm geschilderten Geschichtsperiode menschlich näher bringen, den toten Körper gleichsam wieder mit warmem, lebendigem Blute füllen, darum ließ er seine Schilderungen gerne an moderne Verhältnisse anslingen und stellte so die Vergangenheit mit der Zeitzeit in Parallele. Dies Verfahren mußte bei den Stockgelehrten natürlich Aufstoß erregen; denn dieses Hineinragen der heutigen Zustände in die Geschichte des alten Römerreichs gilt für unwissenschaftlich, und nicht ganz mit Unrecht; der Forscher wird dadurch leicht verleitet, seiner Phantasie und seinen persönlichen Meinungen allzugroßen Spielraum zu geben. Die Gelehrten bedachten aber nicht, daß wir eine ganz objektive Geschichte niemals schreiben können. Der Geschichtsschreiber wird immer mehr oder weniger von seiner Persönlichkeit in seine Darstellung hineinragen müssen. Das schadet aber um so weniger, je mehr er selber eine Persönlichkeit ist. Und Mommsen ist eine starke Persönlichkeit, das fühlte das weniger gelesene Publikum aus seinem Werke heraus, und es folgte dem Forcher selbst in seinen tiefsten Gedankengängen. So auf die Gelehrtenwelt selber wirkte schließlich Mommsens Methode äußerst an-

regend. Noch weniger aber konnte man es Mommsen verzeihen, daß er den Nimbus einiger Persönlichkeiten des Altertums zerstörte, die als Schulhelden seit Jahrhunderten verehrt werden. So zeigte er, daß der Schönsredner und Schönschreiber Ciceron, der Gott aller Schulmeister, nicht der bedeutende Mensch gewesen sei; für den man ihn viele Hundert Jahre lang gehalten hat, daß er politisch eine ziemlich lägliche Rolle gespielt und mehr seiner eigenen Eitelkeit als dem allgemeinen Wohl genügt habe. Damit hegte sich Mommsen natürlich alle Schulmeister auf den Hals. Es mag ja sein, daß Mommsen, wo es alte Höhenbilder zu zertrümmern galt, in seinem Eifer etwas weit ging und so gegen einzelne Persönlichkeiten etwas ungerecht war, in der Hauptfache aber ist er gerecht, und die Zukunft wird seinen Urteilen immer mehr zustimmen und es ihm Dank wissen, daß er mit dem hellen Blick des genialen Forchers alte Irrtümer beseitigt hat.

Diesen scharfen Blick erwarb sich Mommsen dadurch, daß er kein Stubengelehrter war, sondern an dem politischen Leben seiner eigenen Zeit regen Anteil nahm. Auch zum Antisemitismus nahm er Stellung, indem er diesen merkwürdigen Auswuchs unserer so „aufgelösten“ Zeit mit Wort und Schrift bekämpfte, so in einer gegen Treitschke gerichteten Streitschrift.

Mommsen ist der Typus der deutschen Gelehrten, dessen Hauptzugend die Gründlichkeit ist. Er geht in seinen Forschungen bis ins kleinste und geringste und schreibt aber andererseits nicht vor den Kühnen und gewagtesten Problemen zurück. Mommsens Ruhm ist weit über die Grenzen Deutschlands hinausgedrungen. Seine Römische Geschichte wurde fast in alle Kultursprachen übersetzt und findet in der Weltliteratur ihren Platz neben den größten klassischen Geschichtswerken aller Zeiten.

Gaius.

Die Normann-Schumann-Broschüre.

Das Heftchen des Spiegels Normann-Schumann bezeichnet der Vorwärts als „das erste Anzeichen dafür, wie Herr Normann-Schumann mit seinen Erfahrungen bei der Polizei Geld verdienen könnte“. Viel enthält zwar dieser erste Ballon d'ossai (Verfuchsballon) nicht; aber vielleicht soll er bloß als Orientierungsball aufgefaßt werden — für den Adressaten wie für den Adressaten.“ Schumann hatte angeblich wenige Tage vor dem Beckert-Lübbeck-Prozeß auf die Frage, ob er befürchte, in diesem Prozeß als Zeuge aufzutreten zu müssen, die charakteristische Antwort gegeben: „Meine Koffer sind gepackt. In dem Augenblick, wo ich als Zeuge vorgeladen werde, bin ich außerhalb Deutschlands: Was ich weiß, will ich nicht als Zeuge verrufen, sondern ich kann damit anderswo mehr Geld verdienen.“

Aber als Zeuge wurde er nicht geladen.

Normann-Schumann beschuldigt den Herrn Brentano, den weiland Redakteur der Saalezeitung und Gewährsmann des Auswärtigen Amtes, daß auch er, der Herr Brentano, bereits von 1887 an als Angeber heimlich zu Herrn v. Tausch in einem notorischen Verhältnis stand, und ferner, daß er, Normann, gar keinen Grund habe, vor diesem seinem Verlastungszeugen sich zu verstecken, der ja wegen Diebstahls

Während unseres jetzigen Weihnachts-Verkaufs

gewähren wir, um mit unserem großen Konfektionslager zu räumen

auf Jackettts und Umhänge

20 Prozent Rabatt

auf Radmäntel und Kinderkonfektion

10 bis 20 Prozent Rabatt.

Alles nur neue diesjährige Façons.

Die früheren Preise sind an jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt.

Der Rabatt wird an unseren Kassen sofort gekürzt.

Schaarschmidt & Co.

Leipzig-Neuschöneweide, Eisenbahnstrasse 44/46.

und Einbruchs mit Buchthaus bestraft sei und den er nebenbei noch wegen Betrugs und Wechselsäufung bei der Staatsanwaltschaft demunziert.

Ist das richtig, so hat ja die Polizei wunderbare Nicht-Gentlemen benutzt.

Brentano war in Not und in ewigen Geldverlegenheiten. Schreibt doch, nach der Broschüre, Brentano an Petermann zur Erklärung, warum er ihn als Korrespondenten der Saalezeitung an das Auswärtige Amt vertraten habe: er sei schon so und so oft darum gefragt worden, man habe ihm sogar von Berlin aus gedroht, seine Vergangenheit zu enthüllen; auch der Kriminalkommissar v. Manderode habe den Verfasser genannt wissen wollen; immer habe er sich geweigert, schließlich habe er die Errettung aus höchster Not davon erhofft; man habe ihm eine große Summe geboten und ihm versprochen, alle seine Schulden zu bezahlen. Im Prozesse sagte Brentano unter Eid aus, er habe es nicht für Geld gethan, er habe nicht einmal die Reisekosten erachtet erhalten; in seiner Schrift sagt Schumann aber unter anderem, daß er selber Anweisung erhalten habe, „auf Aufsuchen des Auswärtigen Amtes an Brentano nicht selbst, sondern an den Kaufmann Calmus, Oranienburger Straße, 100 M. zur Reise nach Paris als Notvorsprung auszuzaubern, was auch gegen Wechsel geschah, den der frühere Polizeipräsident mit amtlichen Geldern einlöste“. Nach der Darstellung Schumanns kann man aber zweifeln, ob Brentano, der mit Herrn Normann-Schumann in jahrelangen finanziellen Wechsel- und Punkt-Beziehungen gestanden haben soll, dieses Geld auch in die Finger gekriegt hat oder ob es nicht vielmehr zur Deckung von Schulden an Normann-Schumann gedient hat.

Dazu sind die Gelder der Steuerzahler da!

Brentano war in Normann-Schumanns Händen. So legte denn auch Brentano nach seiner bekannten Zusammenkunft mit dem Major Ebmeyer auf dem Anhalter Bahnhof seinem Finanzmann Schumann ein reuevolles Geständnis ab. Und doch wußte Schumann ja schon vorher die Sache! Denn Frau v. Tausch soll ihm mitgeteilt haben: ihr Mann und Herr v. Manderode hätten im Nebenzimmer den Brief vorgelesen, den Brentano aus Auswärtige Amt gerichtet, worin er sich bereit erklärt, den Verfasser der Saalezeitungs-Artikel zu nennen. Eine sehr gesäßliche Frau, sagt der Vorwärts, aber woher wußte denn die, daß der Kochspieß Schumann dadurch Gefahr laufe? Und so waren denn neben Brentano und dem Adjutanten Caprivi, dem Major Ebmeyer, auch zwei Polizisten, Hochgründler und Stömler, am Bahnhof, und im Wartesaal 2. Klasse vergewisserte sich Herr v. Tausch, nachdem er vorher die Beamten genau instruiert hatte, wie sie dem Adjutanten des Reichstanzlers zu folgen haben, über diese Zusammenkunft.

Nach der Darstellung Schumanns müßte sich Herr Ebmeyer nicht besonders geschickt benommen haben; nach dem schriftlichen Bericht des Beamten, den Schumann zitiert, soll die Unterhaltung sehr laut geführt worden sein: Brentano schlug sich wiederholt auf die Brust und rief dabei: Ich habe das Manuskript; nur will es den Schuleuten geschienen haben, als feilsche Brentano um die Summe, mit der der Verrat bezahlt werden sollte.

Eidesstattlich, in Gegenwart seines Verlegers Hendel, soll Brentano schriftlich an Schumann das Geständnis abgelegt

haben, daß er „wissenlich falsche Denunziationen mehrerer hochgestellter Persönlichkeiten“ eingereicht habe; auch das Verhör, dem ihn Herr Major Ebmeyer unterzogen, giebt er in dem Geständnis wieder: Ebmeyer soll ihn gefragt haben, ob Vismar, General Verdy oder General Waldersee der Verfasser der bekannten Artikel sei, oder ob es nicht ein Agent im Auswärtigen Amt selber sei. Von all diesen „Geständnissen“ erhielt Herr v. Tausch Abschriften; und um ganz sicher zu sein, will Herr Normann-Schumann die Originale bei einem Politiker deponiert haben.

Und welcher Hohn, wenn man bei Schumann liest: Brentano sei bei seiner Rückkehr von Paris allerdings polizeilich überwacht worden, weil man befürchtet habe, er würde Caprivi auf der Straße wegen seines „Wortbruches“ zur Rede stellen. Major Ebmeyer soll Brentano das Wort gegeben haben, daß alles „unter uns“ bleibe, trotzdem sei der Brief Brentanos an die Polizei gegangen, wodurch Schumann davon Kenntnis erhalten und Brentano seine Stelle verloren habe.) Auf Schumanns Verwendung habe v. Manderode die Überwachung eingestellt. Wenn Brentano später wieder observiert worden sei, so wegen seiner intimen Beziehungen zu Haman, Holstein und Marschall, in denen v. Tausch mit Recht seine Tochter witterte.

Nach den Ergebnissen des Tauschprozesses wird man nur schwer an der Wahrscheinlichkeit zweifeln können. Der simple Kommissar überwacht den Brentano, weil er mit den höchsten Beamten des Reiches in Verbindung tritt! Damit aber ja diese Thatsache dem Herrn Oberstaatsanwalt nicht entgehe, wiederholt er sie an anderer Stelle unter ausdrücklicher Nennung der Beamten, denen diese Überwachung übertragen wurde: 1893 wurden von Herrn v. Tausch die Schuleute Hochgründler, Krüger und Renk beauftragt, Brentano zu überwachen, und es sei diesen auch gelungen, zahlreiche Besuche bei Legationsrat Dr. Haman (dem damaligen Vorsteher des Preßbüros in der Reichstanzlei) in der Artilleriestraße festzustellen.

Aus dem Landtage.

Das erste Verzeichnis der dem Landtage zugegangenen Beschwerden und Petitionen enthält 77 Nummern. Darunter befinden sich allein sechs Petitionen von Eisenbahnnangestellten. Die Schaffner, die Materialausgeber und die Bäcker bitten um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse, die Materialausgeber außerdem um Abänderung ihrer Dienstbezeichnung in Magazinschaffner. Die Staatsbahnnangestellten petitionieren um Verbesserung ihrer Lage. Außerdem bitten die ältesten Stationsbeamten 2. Klasse um Befreiung von der für die Aufrüstung in die Stellung eines Stationsassistenten 1. Klasse vorgeschriebenen Prüfung, und die Stationsassistenten und Ausseher 1. und 2. Klasse um Gleichstellung mit den Betriebssekretären und Bureauassistenten. Die älteren Dienergehilfen bei den Land- und Amtsgerichten, sowie bei den Staatsanwaltschaften in Dresden, Leipzig und Chemnitz wünschen ebenfalls eine Aufbesserung ihrer Besoldungsverhältnisse. Der Vorstand des sächsischen Gymnasiallehrervereins zu Leipzig erucht um Neuregelung der Gymnasiallehrergehälter. Der Bezirkverein Königreich Sachsen im deutschen Fleischerverband fordert eine höhere Gewichtsgrenze für steuerfreie Kalber. Die übrigen Petitionen betreffen Eisenbahnbauten, Errichtung von Amtsgerichten etc.

Quittung.
Vom 6. bis mit 24. November gingen beim Gewerkschaftsamt folgende Beiträge:

Quartalsbeiträge.
Holzarbeiter (1. bis mit 4. Quartal) durch Ohm . . . Mf. 280.—
Beiträge für die Gewerbegebietsbeisitzerwahlen.
Holzarbeiter durch Ohm Mf. 85.—
Streikbeiträge

Speziell zur Unterstützung für die englischen Maschinenbauer).

Gummiarbeiter u. Arbeiterinnen d. B. (Liste 1825) Mf. 7.50.
Metall- und Holzarbeiter, Mansfelde, durch R. (1845) 21.90. Holzarbeiter u. Mechaniker photographischer Apparate durch G. (1851) 4.65. Konsum Plagwitz, Hauptlager, d. L. (1824) 38.45. Bäcker, Konsum Plagwitz, b. L. (1821) 21.50. Holzarbeiter, Polyphon, b. G. (1495) 10.80, 1496: 18.15, 23.45. Bildhauer, b. Lü. (1647) 4.50. Holzarbeiter bei Thiene-Anger b. Lü. (1846) 8.65. Glasbläser und Hölzer, Einzelmitglieder des Verbandes, durch B. 30.— Regulatirfächler d. Th. (1865) 5.40. Sängerabteilung Sommerfeld-Engelsdorf d. R. 8.10. Arbeiter Westen d. L. b. O. unb. R. 37.— Holzarbeiter d. Oh. (500) — 70, 510: 6.—, 511: 6.80 18.50. Tischler d. Ver. (1867) 8.—. Holzarbeiter d. B. (1868) 1.40. Holzarbeiter d. G. (1869) 10.—. Planosortearbeiter, Verl. Str., d. L. (1862) 4.80. Holzarbeiter d. G. (1866) 5.56. Tischler u. Schärfig d. S. (1864) 6.85. Skatclub Nord d. Har. 18.—. Holzarbeiter (Modellfächler) d. Re. (1862) 5.70, insl. für Vortrag bei den Holzarbeitern von Umbreit 8.—. b. G. Holzarbeiter durch Un. (1870) 10.25. Vortrag bei den Holzarbeitern durch Dr. Schoenland 8.—. Formier der Eisengießerei G. Becker, Leutzsch, b. G. (1768) 81.—. Arbeiter der Eisengießerei G. Becker, Leutzsch, b. G. (1768) 11.95. Steinseher durch Th. (1802) 4.—, 1758: 8.80, 1760: 5.45 18.05. Steinseher durch So. (1757) 7.45. Konsumverein, Hauptlager, b. L. (1888) 81.65. Glafer b. Ge. (1804: 8.—, 1805: 2.—, 1806: 3.75, 1807: 8.50, 1809: 3.—, 1811: 3.40, 1812: 1.80, 1814: 1.80, 1815: 2.—, 1816: 1.80, 1817: 5.50, 1820: 4.—, 1821: 2.—, 1822: 1.50) 38.85. Handelschiffssarbeiter d. Un. (1756) 10.—. Dachdecker d. B. 25.—. Bauhandarbeiter d. G. 50.—. Arbeiter Ostern d. Lü. (1818) 8.60. Holzarbeiter (Schäferlein) b. Oh. (1410) 1.90. Tischler Schärfig d. R. (1862) 2.00. Planosortearbeiter, Berliner Str., d. L. (1868) 2.40. Holzarbeiter durch Sonn. (1862) 4.60. Schmid R. durch Q. (807) 8.—. Arbeiter Westen d. O. (809) 8.75. Formier der Eisengießerei Becker u. Co., Leutzsch, b. O. (847) 86.70. Formier der Eisengießerei M. Jahn, Leutzsch, b. O. (848) 12.45. Bäcker, Konsum Plagwitz, durch A. (1886) 15.11. Brauer, Zwettl, b. L. (1864) 19.50. Steinmutterer d. B. (1755) 4.85. Steinseher b. Sol. (auf 1894) 5.65. Steinseher d. Th. (1895: 2.75, 1896: 8.80) 6.05. Steinarbeiter d. P. (1785: 14.85, 1786: 1.70, 1787: 5.90, 1788: 4.95, 1790: 5.60, 1791: 8.—, 1792: 5.25, 1793: 5.95, 1794: 8.10, 1795: 3.45, 1796: 8.—, 1797: 1.45) 58.20. Organisierte Holz- und Gemeinarbeiter, Linzenau, Bismarckstraße, b. Han. (1888) 8.10. Arbeiter Westen d. O. (817) 6.15. Konsum Plagwitz, Hauptlager, durch Q. (821) 20.—. Arbeiter Westen d. O. (828) 1.50.

Anmerkung: Die Liste 1864, die mit einem Betrage von Mf. 5.65 eingetragen ist, ist als verloren gemeldet.

H. Wilsdorf, z. S. Kassierer.

Auskunftsbüro für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall- und Krankenversicherungswesen.

„Stadt Hannover“, Seeburgstr.

Jeden Abend von 7½—8 Uhr unentgeltliche Auskunft für alle Arbeiter und Arbeitnehmer.

Ausnahme-Preise

von Donnerstag den 25. November bis Freitag den 3. Dezember d. J.

Damen-Handschuhe

Glacé, 3 u. 4 Knopf, farbig, schwarz, perlgrau, gute Qualität, sonst M. 1.90 u. M. 2.40

Mf. 1.45

3 Paar M. 4.00.

Herren-Handschuhe

Glacé, Wasch- u. Wildleder, 1 u. 2 Verschluss, gute Qualität, sonst M. 1.90 bis M. 3.50

Mf. 1.45

3 Paar M. 4.00.

Winter-Handschuhe

Glacé, gefüttert, Krimmer mit Lederbesatz, gute Qualität, sonst M. 1.90 bis M. 2.90

Mf. 1.45

3 Paar M. 4.00.

Cravatten

bessere Qualitäten, sonst M. 1.50 u. M. 2.00

Mf. 1.00

3 Stück M. 2.70

Oberhemden

bunt, sonst M. 4.50 und M. 5.50

Mf. 3.60

weiss, Leinen-Einsatz, sonst M. 3.00 u. M. 3.50

Mf. 2.50

Damen-Gürtel

in Seide u. Sammet, sonst M. 1.50 bis M. 2.50

Mf. 1.00

Damen-Strümpfe

reine Wolle, echt schwarz und echt braun, engl. lang, schwere Qualität, sonst M. 1.90

Mf. 1.10

3 Paar M. 3.00.

Ball-Strümpfe

Seiden-Imitation, Prima Qualität, sonst M. 1.45

85 Pf.

3 Paar M. 2.40.

Wiener Hausschuhe

braun Rindleder, sonst M. 3.50

Mf. 2.50

blau Tuch, Cordelsohle, sonst M. 2.50

Mf. 1.75

Pantoffel, rot Tuch, sonst M. 2.00

Mf. 1.50

Regenschirme

Silk-Imitation, sonst M. 2.90

Mf. 2.25

Gloria, sonst M. 3.50

Mf. 2.75

Prometheus. Garantie-Qualität, sonst M. 6.00

Mf. 4.75

Diese Preise gelten nur für 8 Tage.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

9

Petersstrasse

9.

Conrad Grau

9

Petersstrasse

9.

Leipzigs grösste und billigste Bezugsquelle!

Robert Barth, Kurprinzstrasse 24, part. u. I. Etage.

Ecke Windmühlenstr.

10 Verkaufsräume.

Jedermann prüfe die grossartigen Massen-Artikel!

1000 Rätherische Puppenwagen von M. 1.50 an müssen verkauft werden. Räthers Reform-Kinderwagen M. 14.—. Räthers verstellbare Kinderstühle M. 5.—. Kinderkröbe M. 8.—. Meißeldebe M. 3.—. Papierkröbe 75 Pf. Hand-, Trag- u. Wäschekröbe, Kinderstühle 48 u. 50 Pf. Puppenstühle, Puppenbettchen, Puppenwiegen u. c. zu bisher am Tage unbekannten Preisen.

Der Verkauf findet ununterbrochen von früh 7.30 bis abends 10 Uhr statt.

Weitere Löwry's Puppenwagen treffen noch ein.

Wichtig für Korb- u. Puppenwagenhändler u. c.

Es ist Jedermann freigestellt, auch ohne etwas zu kaufen, meine Miesenlager in Augenschein zu nehmen.



Otto Haedicke
Uhren, u. Goldwaren.
Eisenbahnstraße 9.
Sib. Remont.-Uhren v. 10 an
Gold-Damen-Remont.-Uhren v. 20.
Regulatoren, 1 Meter lang v. 12.—
unter mehrjähriger Garantie.
Großes Lager in Goldwaren,
als Ringe, Broschen, Armbänder,
Ketten u. s. w. zu wirklich billigen
Preisen. [1870]

Reparaturen gut und billig.
Abonnenten der Volkszeitung
gewährt trog. der billigen Preise
10 Prozent Rabatt.
Reparatur-Prose: neue Feder 1 Kr.,
neues Glas 10 Pf., Bügel 10 Pf.,
Schlüssel 5 Pf.



Die Dampf-Molkerei

August Steinhäuser

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 73/75

empfiehlt die vorzüglichsten

Molkerei-Erzeugnisse sowie Mühlen- und Landesprodukte zu billigsten Preisen.

Molkerei-Abteilung:

Großes, süße Faselbutter, feinste Schmelzbutter, Kochbutter u. c., beste frische Vollmilch, vorsprügl. Backmilch, Magermilch, Buttermilch, Schlagsahne, saurene und süße Sahne, anerkannt besten Sahnen-Quart.

Mühlen-Abteilung:

Beste ergiebigste Stollenmehle, als Kaiser auszug, Weizenmehle 000, 00 und 0,
feinsten ungarischen Kaiser auszug.

Größte Auswahl in allen Back-Artikeln etc. etc.

Futterartikel

als: Weizen, Mais, Gerste, Hafer, Bützen und Erbsen, Mais- und Gerstenkroth, Roggen- und Weizentrie, Säckel. (Eigene Schrotmühle.)

S. Markendorf, Leipzig-Neustadt

Eisenbahnstrasse Nr. 35

empfiehlt sehr

Kaufhaus für Küchen- u. Wirtschaftsbedarf

Galanterie-, Bijouterie- und Spielwaren, Porzellan, Steingut
Glas- und Holzwaren als billigste Bezugsquelle für Weihnachtsgeschenke.

Sonnabend den 27. November

Eröffnung der großen Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Plagwitz Schmidt's Restaurant Plagwitz

Ziegelstr. 3
Empfiehlt geehrten Freunden und Bekannten meine Lokalitäten zur geselligen
Veranstaltung. Jeden Sonnabend Schweinstooken mit Bierreitlich u. Kloß.
Alles andere wie bekannt. [1870] Mit Gruss August Schmidt.

Restaurant Waldschlösschen

Lindenau, Ecke Gundorfer und Wettinerstrasse.
Montag den 5. Dezember gesellschaftliches Schweinstooken auf dem
Billard. Jeden Tag können dort ausgegespielt werden. Herm. Büttner.

Prämien-Auskegeln. gesellschaftl. Prämien-Aus-

kegeln hat, woher ergeben einlade

Restaurant u. Café Otto Stempner

Markt 10 Lindenau Markt 10. [1894]

Gasthof Stadt Leipzig, Großschodder.

Bei meinem heutigen Pfannkuchen-Schmaus ve binden mit Pfingst-

kränchen laden bestens ein. [1874] M. Bernau, Gastwirt.

Ein neues franz. Billard und gute Tafelkarten stehen zur Verfügung. D. O.

Ergebnist laden ein

Sonntag den 28. November

Grosses Extra-Konzert

der vollzähligen Kapelle G. Kurth unter persönlicher Leitung des Herrn Musi- direktore Gustav Kurth [1866]

sowie Austritten des rühmlich bekannten

Gesangs- u. Tanz-Humoristen Herrn Rügamer.

Aufzug 1/4 Uhr. Nach dem Konzert Großer Ball. Auf Pro-gramme
Eintag 30 Pf. 20 Pf. II. Mosemann.

Ergebnist laden ein

Sonntag den 28. November von nachm. halb 4 Uhr an

Grosses Extra-Konzert mit Ball

Unter gütiger Mitwirkung der berühmten Konzertjägerin Fr. M. Müller.

Dazu empfiehlt ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll Franz Graf.

[1875]

Sonntag den 28. November von nachm. halb 4 Uhr an

Grosses Extra-Konzert mit Ball

Unter gütiger Mitwirkung der berühmten Konzertjägerin Fr. M. Müller.

Dazu empfiehlt ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll Franz Graf.

[1875]



zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kronleuchter,

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Brot-

taschen, emailliert u. lackiert,

Brüdermaschinen, Kaffee-Service,

Kohlentaschen, Reibemaschinen u. s. w.

Haus

zur Erzeugung
u. Erhaltung
einer zarten geschmeidigen

Haut

zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kronleuchter,

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Brot-

taschen, emailliert u. lackiert,

Brüdermaschinen, Kaffee-Service,

Kohlentaschen, Reibemaschinen u. s. w.

Haus

zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kronleuchter,

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Brot-

taschen, emailliert u. lackiert,

Brüdermaschinen, Kaffee-Service,

Kohlentaschen, Reibemaschinen u. s. w.

Haus

zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kronleuchter,

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Brot-

taschen, emailliert u. lackiert,

Brüdermaschinen, Kaffee-Service,

Kohlentaschen, Reibemaschinen u. s. w.

Haus

zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kronleuchter,

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Brot-

taschen, emailliert u. lackiert,

Brüdermaschinen, Kaffee-Service,

Kohlentaschen, Reibemaschinen u. s. w.

Haus

zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kronleuchter,

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Brot-

taschen, emailliert u. lackiert,

Brüdermaschinen, Kaffee-Service,

Kohlentaschen, Reibemaschinen u. s. w.

Haus

zu haben in den Apotheken
Drogerien und Parfümerien.

Erzeuger: G. O. Helmrich, Plagwitz.

Franz Schneider

Lindenau, Aurelienstr. 39

hält sich hiermit seiner wert, Kundenheit best.

empf. Gr. Ausw. in sämtl. Haus-

u. Küchengeräten als Kron

Mittelstr. Nr. 11 **Römischer Hof** Ecke Lauth. Straße.
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
Grosse öffentl. Ballmusik.
Empfiehlt den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokalitäten, sowie meinen Saal zur Ablaufung von Versammlungen und Privat-Festlichkeiten jeder Art zur geselligen Benutzung. [486] Hochachtungsvoll Rob. Petzold.

Paradies
Ostend schönstes Hotel
Banftisches Gäßchen Nr. 12.

Ausschank: Grosserer Lager-
eck Kulmbach. Weißelbräu u. f. Döllnicher H.-Gose. Gute Rüche. Empf. Gesellschaftsz. u. Regelbahn. Flotte Bedienung. H. Seltner.

Schüttels Hof, Gerichtsweg 14.
Empfiehlt mein Restaurant sowie Gesellschaftszimmer zur geselligen Benutzung. Echt Bayerisch sowie f. Naumannsches Lagerbier, Döllnicher Gose. Speisen zu jeder Tageszeit. [9623] Hochachtungsvoll Chr. Koch. Telephon I. 433. Telephon I. 433.

Coburger Hof

Windmühlenstraße Leipzig Windmühlenstraße.
Allen geehrten Vereinen und Vereinen empfiehlt meine Lokalitäten, Regelbahn u. Mittagstisch inkl. Bier 50 Pfg., Stamm zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Speisen zu kleinen Preisen. Biere von Gebr. Ulrich, Stötterly, und echt Mönchshofer. [9256] NB. Empfiehlt allen geehrten Vereinen und Gesellschaften meinen großen Saal zur Ablaufung von Versammlungen, Festlichkeiten u. c. zu recht fleißiger Benutzung. Hochachtungsvoll Aug. Knauth.

Flora. **Ballmusik.** [7655]
Morgen Sonntag Anfang 4 Uhr. Jul. Michael.

Hotel de Saxe.
Special-Ausschank Münchener Zacherlbräu.
Großes historisches Verkehrslokal. Gute Rüche und f. Biere. [9458] G. Häbner.

6 Klostergrasse 6
Schwemme. Vorzügliches Reissches Schankbier, Nürnberg. Billige aber gute Rüche.

Täglich 2 große Konzerte berühmter Kapellen.
Konzerthaus Fürstenhalle einzig am Schlachten-Panorama, Markthallenstraße No. 6. in seiner Art. f. Lützschenauer Lagerbier. Münchener Hackerbräu. Hermann Kantsch.

Löwen-Schänke
Goldhahngäschchen Nr. 1. Inhaber: Karl Müller. Gasthaus-Zimmer von 1-2.50 Mk. Echt Kulmbacher, hell und dunkel, 1/2 Ltr. 20 Pfg. Reichhaltige Speisekarte. Täglich Specialgerichte.

Zum alten Deutschen, L.-Plagwitz
Zschochersche Strasse, Mühlgassen Ecke empfiehlt seine freundlich renovierten Lokalitäten. [9024] Zwei Gesellschaftszimmer frei. Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte. Gustav Filz, früher Besitzer des Neuen Gasthauses in Paunsdorf.

Auden, welche ihr Konto erledigt haben, erhalten Waren ohne Anzahlung.

Jede Person, die sich über Namen und Wohnung bei mir aufweist, erhält

Auf

bequemste

Teilzahlung.

Hermann Liebau
Leipzig, Turnerstr. 27, I. Etage
Ecke Windmühlenstraße.
Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Beamte erhalten Waren ohne jede Anzahlung.

Dufourstrasse 36 **Zum Gosenthal** Dufourstrasse 36
Ecke Mahlmannstr. Bringt mein freundliches Gast- u. Balltablissement in genaige Erinnerung. Jeden Sonntag Ballmusik. Gute Speisen, ff. Getränke. [8270]

Restaurant zum Kohlenbahnhof
Körnerstrasse 66.
5 Minuten vom Bayerischen Bahnhof.
Empfiehlt meine freundlichen Lokalitäten. Gesellschaftszimmer bis 36 Personen fassend, sowie ff. Bayerisch, Gose u. Lagerbier aus der beliebten Brauerei Schönau und gute Speisen zur genüge Erinnerung. Jeden Sonnabend u. Sonntag musikalische Abendunterhaltung. Franz. Billard. Rudolf Mahrann.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.
Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegelbahn noch einige Abende frei. Achtungsvoll Max Hartmann.

Zur grünen Schänke, Plagwitz, Thüringer Str. 12
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen und Getränke zu civilen Preisen. Vereinzimmer frei. [7885] Wilh. Hennicke.

Felsenkeller
L.-Plagwitz.
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Konzert und Ball.

Heute abend findet das Stiftungs-Fest des Schrebervereins „Phönix“ zu Lindenau statt.

Restaurant Gambrinus
Lindenau, Querstrasse 12
hält sich hiermit bestens empfohlen. Sonnabends Schweinskuchen, abends Speckchen. [9264] Hochachtungsvoll W. Lehmann.

Wettiner Hof, Lindenau
Merseburger Strasse 53
hält seine Lokalitäten sowie Vereinzimmer bestens empfohlen. [8450] Jeden Sonnabend Schweinskochen. Sonntags Speck- und Zwiebelkuchen. E. Kaselitz.

Restaurant Hopfenblüte
Oetzsch.
Sonntag den 28. und Montag den 29. November

Gesellschaftl. Prämien-Ausstellung.
Hierzu laden freundlich ein. [9684] Ed. Jentzsch.

Salon Germania, L.-Sellerhausen Wurzener Str. 77.
Morgen Sonntag [9664]

Grosses Doppel-Konzert
ausgeführt vom Germania-Orchester unter Leitung des Herrn Schmidt, fsl. Musikdirektor a. D., und den Leipziger humoristischen Sängern. [8580] Grossartiges Programm. Anfang 1/2 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Vorverkauf 20 Pfg.

Nachdem öffentlicher Ball.
Einen gemüthl. Abend verprüft, bittet um recht zahlr. Besuch. H. Nagel. Speisen und Getränke stadtbekannt gut und billig.

Schröders Gasthof, Leipzig-Gohlis Böckernsche Strasse Nr. 4.
Inhaber: Albin Dorn.

Strassenbahnverbindung nach allen Richtungen der Stadt.
Freundliche Fremdenzimmer mit guten Betten zu soliden Preisen. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung nach Uebereinkunft. Bürgerl. Mittagstisch. Früh u. abends Stamm. Gut gepl. Biere u. Weine. Vorzugl. Milch. Banino. Billard. Prompte Bedienung. Hochachtungsvoll Albin Dorn. [9650] Geräumige Stallung für Ausspannung.

Restaur. zum Brauhof, Eutritzschi, Braustr. Nr. 13.
Empfiehlt seine Lokalitäten zur geselligen Benutzung. Jeden Sonntag Unterhaltungs-Musik. Gilbert Kaufmann.

Credit.
Unter leichtesten Zahlungsbedingungen liefert zu billigsten Preisen: Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Ueberzieher, Havelocks, einzelne Jackets, Bosen u. Westen, Damen- u. Mädchenmäntel, Jackets, Kragen, Capes, Regenmäntel, Kostüme. Manufakturwaren: Leinen, Gardinen, Portières, Teppiche etc.

Möbel
Betten, Polsterwaren, Regulatoren.

Herren-Schneider- Heinrich Grimm
Artikel
offerten in soliden Qualitäten und reichhaltigem Sortiment

E. Holzmann
Königsplatz 4.
Rep. sol. u. bill. Uhrgl. 10 Pf., Kapsel 15 Pf., Uhrsch. I. Or. 1 Pf., Schlüssel 5 Pf., f. Rep. schrifl. Garant. Bonn. d. Bl. 10% Rab.

Herren-Schneider- Heinrich Grimm
Leipzig, Neumarkt 29, part.

Besucher des herrlichen Rosenthaler! Besäume feiner den Spreewald zu besuchen. ff. Zwenkauer Lagerbier ff. Kaffee à 15 Pfg. Spezialität: Heringsalat 15 Pfg. Hochachtend Julius Haberland. [8210]

Rest. König Albertbrücke, Lindenau. Freunde und Genossen vergeht den sanften Richard nicht. [8210]

Cacao
garant, rein, sehr ergiebig, wohlgeschmeidig und leicht verdaulich à Pfd. 1.20
(1/4 Pfd. 30 Pfg.)

Gerner für Reformgeschäfte und Glütarne: Eisen-Cacao, Hafer-Cacao, Dr. Lahmanns Nährsalz-Cacao, Eichel-Cacao und andere Spezialitäten aus den renommiertesten Fabrikreihen empfiehlt die Cacao- und Chokoladen-Handlung [8089]

Otto Hein vorm. A. F. Fomm

Reueprinzipstr. 1. Nähe Moholz. Billige Nähmaschinen Fahrräder Waschmaschinen Wringmaschinen Strick- und Stickmaschinen Plissée-Presserei.

W. Gundelach
Reichsstr. 21. Reparaturen jeder Art schnell und billig. [8458]

Burger bleibt Burger er ist der billigste Mann von allen. Kinderschuhe . . . von 4. 0.50 an Damenschuhe . . . von 4. 1.50 an Herren-Schuhwaren von 4. 2.25 an 14/16 Leipzig Windmühlenstraße 14/16 im Hause zur Flora. [8580] Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Leipziger Kinderwagen-Depot Robert Barth Surprinzipstr. 24. Ecke Windmühlenstraße. Reform-kinderwagen . . . Mk. 14. Reform-kinderwagen mit Gummi-Rädern . . . 17.75 Kinderkörbe . . . 3.— Matratzen, Wagendecken . . . 0.75 Puppenwagen . . . 1.50 Hohe Kinderstühle . . . 3.75 Einfache Kinderstühle . . . 0.45 Reisekörbe m. Verschluss . . . 3.— Tragkörbe . . . 3.—

Auf bequemste Teilzahlung.

Beamte erhalten Waren ohne jede Anzahlung.

Credit. Unter leichtesten Zahlungsbedingungen liefert zu billigsten Preisen: Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Ueberzieher, Havelocks, einzelne Jackets, Bosen u. Westen, Damen- u. Mädchenmäntel, Jackets, Kragen, Capes, Regenmäntel, Kostüme. Manufakturwaren: Leinen, Gardinen, Portières, Teppiche etc.

Möbel Betten, Polsterwaren, Regulatoren.

Herren-Schneider- Heinrich Grimm
Artikel
offerten in soliden Qualitäten und reichhaltigem Sortiment

E. Holzmann
Königsplatz 4.
Rep. sol. u. bill. Uhrgl. 10 Pf., Kapsel 15 Pf., Uhrsch. I. Or. 1 Pf., Schlüssel 5 Pf., f. Rep. schrifl. Garant. Bonn. d. Bl. 10% Rab.

Herren-Schneider- Heinrich Grimm
Leipzig, Neumarkt 29, part.

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaftliche Wochenschau.

Mitteuropäische Zollpolitik.

Der Gedanke einer Zollvereinigung der europäischen Staaten hat durch die in diesen Blättern bereits wiedergegebene Rede des Grafen Goluchowski wieder neue Auseinandersetzung erhalten. Sofort sind auch wieder die Gegner eines solchen Zusammenschlusses auf dem Plane erschienen und haben ihre bekannten Einwände dem österreichischen Staatsmann entgegengehalten. Vielleicht glaubt man von Arbeitersseite deswegen den Plan leicht abhängig zu können, weil eine Erweiterung des Wirtschaftsgebietes in Europa selbst über die nationalen Schranken hinaus von Seiten der Agrarier und eines Teils Industrieller nur gewünscht wird, um das eigene Land vor den Eindringlingen ausbreitender Handels- und Industriestaaten durch einheitliche hohe Schutzzölle zu schützen. So stellt sich der Gedanke einer mittel-europäischen Zollunion dem Beurteiler sehr leicht nur als die Absicht verbissener Hochschulzöllner dar.

Mit gleichem Rechte hätte man aber auch die Bildung des Zollvereins und später des deutschen Reiches als eine hochschulzöllnerische Gescheit zu kritisieren müssen, denn tatsächlich ermöglichte die jedesmalige Erweiterung des Wirtschaftsgebietes der Schutzzollpolitik ein Vorgehen auf immer breiterer Basis. Trotzdem war aber die Vergrößerung des Zollgebietes jedesmal ein erheblicher Fortschritt vor allem ökonomischer Bedeutung, daß alle Bedenken, sie könnte gegebenenfalls auch den Hochschulzöllnern zu gute kommen, leicht für die zu erwartenden Vorteile in Kauf genommen werden.

Und so fassen wir auch die Bildung einer Zollunion der mittel-europäischen Staaten nicht von dem Gesichtspunkt der Hochschulzöllner aus auf, sondern in viel höherem Grade von dem der Erweiterung des Produktions- und Handelsgebietes. Denn man mag sagen, was man will, die Wirtschaft Mittel-Europas leidet z. B. den Vereinigten Staaten Amerikas gegenüber vor allem an der inneren Erschwerung des Warenaustausches durch Zölle und Verkehrsbelastungen, von denen das weite Wirtschaftsgebiet der Union völlig frei ist. Die ganzen Produktionsbedingungen, die Arbeitsverhältnisse und ihre Regelung, der Bezug der Rohstoffe sind durch die verschiedenen Zollverhältnisse der einzelnen Staaten so ungleichartig, daß die mittel-europäische Produktion gerade dadurch im Kampfe mit denen austreibender Wirtschaftsgebiete ungünstig gestellt ist. Um diese Erschwerungen zu beseitigen, um die Voraussetzungen einer möglichen, natürlichen Konkurrenz für Europas Produktion mit Amerika und Ostasien zu schaffen, ist eine Erweiterung des Wirtschaftsgebietes durch eine Zollunion eine Bedingung für den ökonomischen Fortschritt Europas. Mögen dabei auch die Staatsmänner, Agrarier und Industriellen von schutzzöllnerischen Mischungen geleitet werden, wir nehmen diese gern in Kauf, wenn damit nur der Hauptzweck einer solchen Union erreicht wird. Ja, wir möchten annehmen, aus anderen Gründen als denen der Not, zum Schutz gegen die ausländische Konkurrenz, werden wir überhaupt nicht zu einem Zusammengang Europas auf wirtschaftlichem Gebiete gelangen. Vor dem Hochpunktself, der uns dabei an die Wand gemalt wird, brauchen wir uns wahrschau nicht zu fürchten. Den lädt sich kein Land auf die Dauer gefallen und der kann im Zeichen des Weltverkehrs auch kein Land auf die Dauer mehr beherrschen.

Wohl aber liegt eine andere Gefahr vor, die eintreten kann, wenn wir eine Erweiterung des mittel-europäischen Wirtschaftsgebietes so kurzerhand von der Hand wiesen und als Utopie behandeln, das ist das Bestreben der einzelnen mittel-europäischen Länder, sich untereinander die gegenseitige Konkurrenz durch hohe Schutzzölle unmöglich zu machen. Stattd eines hohen Mauer um Europa herum, laufen wir Gefahr, innerhalb Europa um die einzelnen Länder herum solch hohe Mauern zu erhalten, und damit eine Rückbildung der wirtschaftlichen Entwicklung, die so kurzlebig sie auch ihrer Natur nach sein müßte, für den Kampf der europäischen Produktion mit der amerikanischen, ostasiatischen und englischen viel nachteiliger wirken würde, als eine nur kurze Zeit sich haltende Schutzzollmauer um ganz Europa herum.

Man wird einwenden, solch verrückte Bestrebungen, wie wir sie eben angedeutet haben, machen sich nirgends in ernster Weise bemerkbar. Die Vorbereitungen zu den neuen Handelsverträgen sprechen aber lebhaft dafür, daß die vereinigten Schutzzöllner

zöllner Deutschlands, die im wirtschaftlichen Ausschüsse sitzen, eine solche Schutzzollpolitik in der That verfolgen. Die Devise ist ja heute schon geprägt und lautet: Schutz der nationalen Arbeit, wobei national im engsten Sinne des Wortes gesetzt wird.

Nicht nur in Deutschland, auch in Österreich wird die nämliche Parole in Unternehmerkreisen ausgegeben. Das Organ des Centralverbands der Industriellen Österreichs läßt vor kurzem erst einen energischen Ruf nach Schutzzöllen erläutern. Des Artikels Sinn war: Mit der Exportartikel ist es zu Ende, nun schnell die Klappe zu, damit sich nicht etwa das Ausland, wozu auch wir in Deutschland gehören, revanchiere. Die Industrie verlangt eine "vernünftige Industriepolitik, die nicht national genug sein kann". Auf dem Standpunkte des Centralverbands österreichischer Industrieller steht auch eine Reihe von Handelskammern. Wenn schon zwischen Deutschland und Österreich solch ernste Bestrebungen zur gegenseitigen Absperrung bestehen, wieviel näher liegt die Möglichkeit bei weniger intensiv miteinander verkehrenden Staaten Europas vor. Es bleibt hier unserer Ansicht nach nur ein Entweder — Oder.

Entweder treten wir für eine Erweiterung des gegenwärtigen nationalen Produktionsgebietes zu einem europäischen Gesamtwirtschaftsgebiet ein, ohne uns mit den Motiven und Absichten, aus denen heraus Teile der Bourgeoisie eine mittel-europäische Zollunion anstreben, einverstanden zu erklären — dann sind wir für den wirtschaftlichen Fortschritt. Oder aber wir lassen unsere wirtschaftlichen Gegner hübsch unter sich in dem beobachteten Bewußtsein, daß die Arbeiter dabei nichts zu sagen haben. Dann erklären wir, daß die Arbeiter an der ganzen Frage überhaupt nicht interessiert sind, oder doch, daß ihnen die Lösung dieser Frage vorerst einerlei ist. Das wäre aber unseres Erachtens noch ein falscher Standpunkt in einer höchst wichtigen Angelegenheit.

Die Arbeiter sind an der Verwirklichung des Gedankens eines europäischen Wirtschaftsgebietes aus recht materiellen Interessen im höchsten Grade interessiert. Sie müssen also auch für eine Lösung dieser Aufgabe eintreten. Und die sicherste Handhabe zum Eingreifen bietet eben der Abschluß der neuen Handelsverträge, resp. die Festlegung der sorgfältigen Grundzüge unserer Handelspolitik. In dieser Beziehung müssen wir uns eingehen, wie wir uns zu stellen haben. Unsere Ansicht ist die: wir haben auf möglichste Handelsfreiheit der mittel-europäischen Staaten untereinander hinzuwirken im Gegensatz zu den extremen Hochschulzöllnern, die den einseitigen Schutz der nationalen Arbeit auf ihre Hohnen schreiben. Wenn wir in diesem Sinne wirken, so treten wir eben damit auch für die Verwirklichung des Gedankens einer mittel-europäischen Zollunion ein. Diesen Gedanken gar so weit von der Hand weisen zu wollen, ihn als utopisch zu verwerfen, halten wir für ebenso falsch, wie die ähnlichen Einwände seiner Zeit gegen die Schaffung des Zollvereins. Freilich der Gedanke bedarf zu seiner vollen Verwirklichung der allmählichen Entwicklung; er wird nicht von vornherein in totaler Gestaltung fertig uns gegenüber treten. Aber er ist der nächste Zielpunkt in der Entwicklung der nationalen zur Weltwirtschaft und darum muß eine vernünftige Wirtschaftspolitik diesem Ziele zustreben.

Die Auflösung Chinas.

Dass die offiziöse Presse von der Belebung der Kulturschau durch deutsche Truppen eine Erfüllung Chinas für den deutschen Handel erwartet, ist begreiflich; doch aber auch ein großer Teil jener Presse, die der Industrie und dem Kaufmannsstande nahe stehen, die neueste Aktion der deutschen auswärtsigen Politik begrüßt, zeigt wieder, wie wenig diese Presse die Interessen der ihr nahestehenden Schichten zu wahren vermag. Allein der sonst der Regierung so nahestehende Hamburger Korrespondent weist bis jetzt auf das Gefährliche des neuesten Marionettspiels für Handel und Wandel hin. Eine Auflösung Chinas auf dem Wege der Gewalt kann nur der für möglich halten, der den wirtschaftlichen Thatsachen gegenüber der reine Thor ist. Es seien hier nur wenige Thatsachen dafür angeführt, daß Deutschlands Exportindustrie sich überhaupt von der Erfüllung Chinas keine allzu großen Erwartungen machen darf, aus Gründen, an denen eine Flottenstation in China erst recht nichts ändern dürfte. Im Gegenteil, wenn wir in Ostasien auch nur wenige Erfolge haben wollen, so ist es viel richtiger,

sich mit den ostasiatischen Mächten, China und Japan, auf gleiche Fuß zu stellen, als beide zu gleicher Zeit zu reizen oder mindestens argwöhnisch zu machen. Denn dieses zu thun hätte nur dann einen Sinn, wenn wir auch wirklich in der Lage wären, mit China einigermaßen erfolgreich Handel treiben zu können. Aber das ist nicht der Fall.

Unsere Einführung wie Ausfuhrmöglichkeit ist aus zweierlei Gründen äußerst beschränkt. Einmal ist Japan ein Konkurrent, der so billig produziert, daß wir ihm gerade in den Branchen, wo ein erfolgreicher Export möglich wäre, in keiner Weise gewachsen sind, es schlägt uns durch die Billigkeit seiner Waren. Sodann kommen noch die hohen Transportkosten dazu, die noch weiter die Warenpreise steigern müssen. In nächster Zeit fehlt die ostasiatische Expedition zurück und wird eingehend über die Exportmöglichkeit nach Ostasien Bericht erstatten.

Inzwischen sei auf eine Veröffentlichung des Exportvereins für das Königreich Sachsen hingewiesen, in dem seiner Zeit auf die Schwierigkeiten eines erfolgreichen Handels nach Ostasien hingewiesen und hauptsächlich damit begründet wurde, daß es Japan immer mehr erreicht, sich von den freudigen Industrien zu emanzipieren und selbst zu exportieren. Eine Bestätigung dieser Ansicht bilden die Mitteilungen japanischer Männer, wonach die japanische Regierung vom 1. April des nächsten Jahres an alle Ausfuhrzölle anzuhören beabsichtigt. Im Jahre 1885 betrug der Wert der mit Ausfuhrzöllen belegten Exportartikel 39 Millionen Yen, im Jahre 1896 50%, Millionen, war also nur um 80 Prozent gestiegen. In derselben Zeit stieg der Wert der kleinen Zoll unterliegenden Exportartikel von 18% auf 67 Millionen Yen, d. h. um 500 Prozent. Durch Aufhebung der Exportzölle wird der Export Japans erst recht gesteigert und sein natürlicher Abnehmer wird China sein. Wir haben wahrhaft gar keinen Aufschluß, Japan diese Exportmöglichkeit zu befreien; denn sonst könnte sich Japan an Deutschland schwer rächen, indem es direkt oder indirekt seine Überlegenheit auf dem europäischen Markt geltend machen will. Wie sollten vielmehr froh sein, wenn Japan und China sich wechselseitig zu der Höhe der Produktion heranziehen wollten, die unseres abendländischen wirtschaftlichen Entwicklung entspricht. Dann wäre die ostasiatische Gefahr lange nicht so schlimm, als sie sein wird, wenn wir Japan von China als seinem natürlichsten Absatzgebiete künftig abzuhalten und seinen Export nach Ländern zu suchen, in denen die westlichen Produktionsverhältnisse herrschen. Denn mit der Entwicklung der Industrie in Japan wächst dort auch eine moderne Arbeiterschicht heran, die Lebensansprüche steigen, damit die Löhne und damit wieder die Produktionskosten selbst. Ist aber dieser Prozeß in vollem Gange, dann braucht die ostasiatische Konkurrenz der europäischen Kultur keinen Schrecken mehr einzutragen.

Dieser Prozeß wird aber verhindert, wenn man in den natürlichen Gang der Entwicklung eingreift und dem deutschen Handel in einem Lande ein Verkehrsgebiet schaffen will, wo nur wenig zu holen ist.

Deutschland hat sich bei seiner Kolonialpolitik in der Zeit geirrt und es begeht jetzt wiederum einen Anachronismus, wenn es glaubt, anderer Länder Beispiel aus Zeiten, in denen der moderne Welthandel erst in seiner Ausbildung begriffen war, nachzuhmen zu können.

Bon der Krise in der Textilindustrie geben eine Reihe von Bankrotten, Liquidationen und Zahlungsstockungen aus den letzten Tagen Kunde. Wir stellen hier diejenigen zusammen, die das Königreich Sachsen betreffen. In Chemnitz ist die Spinnerei von E. Lieblass, eine der renommiertesten des sächsischen Erzgebirges, in Zahlungsstockung geraten; sie soll ein Opfer der Dingley-Will geworden sein. Im nämlichen Ort hat die seit 46 Jahren bestehende Wirkwarenfabrik von Chr. F. Becker die Zahlungen eingestellt. In Crimmitschau fällt die Wigogespinnerei von G. F. Becker, und das seit etwa 80 Jahren bestehende Buckstoffsafabrikationsgeschäft G. Müller beabsichtigt, in Liquidation einzutreten.

Auch aus Schlesien und vom Elbe liegen eine Reihe von Fallstricken vor, die wir aber nicht einzeln aufzuführen wollen. Zedenfalls zeigen diese Meldungen die schwierige Lage, in der sich die mittleren und kleineren Unternehmungen der Textilindustrie zur Zeit befinden.

Berlin.

Nichard Galwer.

Selenes Angebot zu Weihnachten.

Die Ersparnis an Ladenmiete ermöglicht es mir, wesentlich billiger zu verkaufen, als es sonst der Fall wäre:

**Wichtig für
Händler!**

Hainstrasse 19, I. Etage.
Kein Laden, Eingang Hausflur.

J. Kirsstein,

Hainstrasse 19, I. Etage.
Kein Laden, Eingang Hausflur.

Billig! Billig!

25 Bettstellen

mit Matratzen
sind einzeln mit 5 Mark An-
zahlung und wöchentlich 1 Mark
Abzahlung abzugeben.
S. Osswald, Königplatz 7

Monatsgarderobe

Empfohlen in reicher Auswahl altersteinte
Herbst resp. Winter-Paletots, komplett
Anzüge, einzelne Jackets, Blusenleider
u. s. w. nur Salzgäthen 9, 1.

N.B. Elegante Frack u. Gesellschafts-
Anzüge auch leichtweiß. [1897]

Für Brantleute u. Familien
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, nur
gute sol. Ware, empf. bis. iul. Höritzsch,
Nürnberg Str. 54, p., Göt. Liebigstr.

Regenschirme 200 Uhren! Uhren!

empfiehlt das Neueste
in großer Auswahl zu
billigem Preis

Max Milker
L.-Neuschönfeld
Eisenbahnstr. 36.

Alle Reparaturen u. Lieber-
züge werden gut und billig gefertigt.

Rödel, Spiegel, Polsterwaren
kaufst man billig und billig bei Edward
Walther, Lindenau, Merseb. Str. 48.

Rossfleisch-Verkauf.

Täglich frisch Rauherbraten u. Rödchen
empfiehlt Wilhelm Thomas.

9889] Voßmarzdorf, Ludwigstr. 76.
v. Bill. R. Wendel, Lind., Hermannstr. 16, p.

Specialität: Uhren-

Reparatur - Werkstatt

v. Alb. Findeisen, Uhrmacher

Wahrscheide Straße 20 c.
Uhr reinigen 1 Mark.

Neue Feder 1 Mark.

Sofa, Kleiderschr., Bettst. m. Matr.,
Stellerei u. Schrein, Küch. u. Tische
v. Bill. R. Wendel, Lind., Hermannstr. 16, p.

Auf dem Flottenmarkt.

(Vor einem Panorama.)

v. Bülow: Nun hier hereinpoziert, meine Herrschaften! Immer hereinpoziert! Hier heißt es sehen und staunen! Das Niedergewesene — hier ist es! Das moderne Wunder — hier haben sie's! Das muss man gesehen, das muss man kennen gelernt haben! Wer unsere Wunde unzufrieden verlässt, der ist kein Mensch! Nur 10 Pfennige für Erwachsene, gleichviel welchen Geschlechts! Kinder, Soldaten und Hunde zahlen die Hälfte! Die Herren von der Marine gar nichts! Heute nur noch drei Vorstellungen! Die letzte, die unwiderrücklich letzte und die auf allgemeinen Wunsch unwiderrücklich letzte! Also herein, meine Herrschaften! Wer gebildet sein will, versäume den großen Augenblick nicht! Schon Goethe sagte: "Verweise doch! Du bist so schön!" Hätte er unser Panorama gesehen, er hätte noch viel schöner gedichtet! Über damals gab's noch keine Flottenpläne, weder mit noch ohne Ufer! Heute aber, meine verehrten Damen und Herren, heute müssen Ihnen die Augen übergehen beim Anblick deutscher Herrlichkeit! Seine Majestät der König Kaiseralluli von Wirklichkeit, der größte Kenner überseeischer Verhältnisse in ganz Centralasien, haben gnädigst geruht, meiner Wenigkeit, dem Besitzer dieses Panoramahaus, allerhöchst seinen Glückwünschen vierter Klasse mit dem dreigespaltenen Palmbatt zu verleihen — die höchste Auszeichnung, die der dortige Hofkalender kennt, eine Belohnung für civilisatorische Großzügigkeit, die sonst nur dem vorlieben wird, der mindestens Tausend abgeschmückte Ohren und Nasen vorweisen kann! Also herein, meine Herrschaften! Herein! Keiner wird unbeschiedigt unseres Salons verlassen.

Michel: Ja, was gibts denn bei Euch zu sehen?

v. Bülow: Die Eroberung Chinas durch hundert deutsche Blaujacken — eine patriotische Phantasmagorie mit bengalischer Beleuchtung und Orchestriabegleitung. Der Kaiser von China, ein hilfloser Greis, liegt vor einem unserer tapferen Schiffsjungen auf den Knien und frischt ihm aus der Hand, während Bülow-Tschang sich lächelnd den Bauch ausschlägt.

Michel: Ist das alles?

v. Bülow: Nein, Freunden, nein. Auf der anderen Seite kommt erst das Wahre. Da ist das kostbarste und seltesten Panoramabild der Welt. Alles ist schwarz — das Glas, durch das Ihr guckt — der Himmel, der über Asiens brütet — die Bäume und das Gras, die die Tropen sonne verbrannt hat — die Strohdächer, die Ziegel, die Cylinder, die Kratzen und die Menschen — alles schwarz, ganz schwarz! Drum sieht man, wenn man hineinguckt, nur einen schwarzen Tintenstein!

Michel: Aber was soll denn der bedeuten?
v. Bülow: Den Präsidenten von Haiti und sein schwarzes Parlament, wie sie, unter dem Kanonenröhren der deutschen Panzerschiffe, Herrn Bülow einen Fackelzug bringen.

Michel: Ja, wo sind denn die Fackeln?
v. Bülow: Die sieht man nicht, weil sie ebenfalls schwarz brennen.

(Vor einem Karussell.)

v. Bülow: Wer will gondeln? Nur 5 Pfennige das ganze Septimat! Ganze sieben Mal herum und das Ausschauheln gratis! Einsteigen, meine Herrschaften! Einsteigen! Gleich fährt die große deutsche Schlachtflotte ab! Ganze neue Konstruktion — Patent Zickzack mit den mit Recht so berühmten Wandelslähmern! Man muss drauf gefahren sein, um das Wunder zu begreifen. Sehen Sie mal hierher, meine Herrschaften! Was ist das? Ein veritable, solider, nüchtern Kreuzer! Nun posse Sie auf, wenn ich drehe! Kaum ist das Karussell einmal herum, so ist der Kreuzer verschwunden, und an seiner Stelle sehen Sie den imposantesten Panzer ersten Klasse. Aber auch der verwandelt sich wieder, sobald die Maschine in Bewegung ist. Beobachten Sie ihn genau! Er wird kleiner und kleiner — jetzt sieht man ihn gar nicht mehr — und jetzt — Ha! was ist das? Ein winziges Torpedoboot! Großartig! Nicht wahr? Aber mein Karussell kann noch mehr! Ein Druck, eine Drehung, ein Umschwung — und der kleine Torpedo bläht sich wieder zum Panzer auf — und so in infinitum!

Michel: Da wird mir selber ganz drehend im Kopf.

(Vor einer altdutschen Badeanstalt.)

Prof. Hesse: Nun hier herein, meine Herrschaften! Das Beste ist das Wasser, sagt schon der große Dichter Bindar. Darum trinken wir Deutschen Bier, sonst aber nichts auf der Welt. Wer nicht schwimmen kann, der ertrinkt. Drum ertrinken alljährlich so viele Leute in der Pleiße. Das lebt uns die Statistik, die Mutter der Kolonialpolitik, die der Endzweck aller Volkszählungen ist. Baden, meine Herrschaften, Baden! Ich meine nicht das Großherzogtum, sondern das Verbund! Selbiges dient der Reinlichkeit, und darum hat der altdutsche Verband hier diese Schwimmanstalt errichtet, die größte der Welt, entsprechend der Machtstellung der deutschen Nation im Rafe der Völker und den parlamentarischen Leistungen des deutschen Professors im Reichstage. Treten Sie ein, meine Herrschaften, und betrachten Sie die ungeheure Wasseroberfläche! Wer von Ihnen bis ans andere Ufer schauen kann, erhält von der Direktion einen kleinen Krimskeder gratis! Verstehen Sie nun den tieferen Sinn unserer Badeanstalt? Sie ist unserlos, wie die Flottenpläne aller

wahren Patrioten, unserlos wie das Weltmeer da, wo es am tiefsten ist, unserlos wie die Kolonialgebäuden eines deutschen Professors, unserlos wie die Bismarckbegeisterung eines Sedanfestredners, unserlos wie die Steuerentwürfe Miquels, ja, man könnte sogar sagen, unserlos und bodenlos wie die Dummheit gewisser Steuerzahler. Wer unser unserloses Bassin zu Ende schwimmt, der bekommt beim Verlassen unserer Wude ein Modell des Völkerkriegsdenkmals zum Präsent und sämtliche statischen Tabellen, die Herr Prof. Hesse in den letzten fünf Jahren eigenhändig angefertigt hat.

Michel: Na! Mehr als ein Quatschblöll Papier kommt dabei nicht raus!

(Vor einer Wude mit Regern.)

Bilo: Hierin, meine Herrschaften! Hierin! Eben beginnt die Vorstellung! Der große Vorkämpfer der deutschen Kultur und Civilisation, Herr Dr. Peters, wird sich die Ehre geben, vor Ihnen Augen einige Handweiber zum Christentum zu befehlen. Dann folgt als zweite Pièce ein theoretischer Kurzus im Gebrauch der Nilspferdepeitsche, verbunden mit praktischen Übungen an nackten Regenleibern. Zum Schluss das Hängen eines schwarzen Hänfplings bei elektrischem Lichte. Dr. Peters wird den Delinquenten von Zeit zu Zeit mit einem Dolchmesser tippen, um ihm noch im Tode die nötige Achtung vor dem Deutschland beizubringen. Sollte der Hinzurichende noch in der letzten Stunde ein menschliches Bedürfnis zu verrichten haben, so wird ihm dazu eine Nummer der Leipziger Neuesten Nachrichten verabreicht.

Michel: Bravo! Bravo! Aber eine Theaterkunst muss auch mit drauf sein.

(Vor einem Telegraphenkiosk.)

Rheder Schiff aus Elßfleth: Hierher, Leute, hierher! Wir leben im Zeitalter des Verkehrs — wer wäre so töricht, die Wahrheit dieses Wortes zu leugnen? Was ist aber der ganze Verkehr ohne den Telegraph? Lerne zu telegraphieren, ohne Dich zu blamieren! Das ist die Lösung des Jahrhunderts! Heute, wo wir immer mehr Schlachtfähne bauen, hat diese Mahnung not. Darum her zu mir, ihr Flottenfreund! Lerne telegraphieren!

(In diesem Augenblick wird über dem Eingang des Kiosks ein blutrotes Transparent sichtbar, auf dem in riesengroßen Buchstaben zu lesen ist:)

Beider wurde die Mannschaft gerettet!

Michel: Jetzt werd' ich verrückt!

Tarub.

Mein billiger Weihnachtsverkauf

beginnt Mittwoch den 1. Dezember.

M. Schneider, Manufaktur, Modewaren und Konfektion
Ecke Grimmaische und Reichsstrasse.

Trinkt
Böhmisches Brauhaus
Pilsener Bier.

Käufe und Verkäufe.

Eine gute Geige mit Kasten u. Bogen zu verkaufen. Neuschönfeld, Conradstr. 4, I. r.

1 Klavierspieldose mit 25 Platten zu verkaufen. Schillerstr. 21, IV. r.

1 Urkist mit 30 Notenbl. auch einzeln billig zu verkaufen. Sellerhaus, Schillenbausstr. 4, II. m.

Gr. Symphon., gr. Leinwandbild, Leitern u. bbl. z. v. Neuschönfeld, Eisenbahnstr. 42, I.

Symphonion mit Noten, billig.

Gohlis, Breitenfelder Str. 20, III. r.

Symphonion mit 35 Noten zu verkaufen. Anger, Felixstr. Fleischermester Starke.

Symphonion mit 35 Noten zu verkaufen.

Anger, Felixstr. Cigarrenladen.

Konzertzither u. Schule, ff. Geige mit Kasten u. Bogen u. 10 Pf. Kolonadenstr. 16.

Accord-Z. 6, Geige 7, Konzertz.

12 Mt. Kolonadenstr. 22, II. B. II. I.

Neue Konzertzither billig zu verkaufen.

Neurendorf, Dorotheenstr. 40, II.

Eine Konzertzither zu verkaufen.

Lindenau, Tauchnitzstr. 22, I.

Gut geb. taschförm. Klavier, billig zu verkaufen. Connewitz, Querstr. 1, pt. m.

Eleg. Frat. pass. für kleine Figur, billig zu verkaufen. Neudörfel, Mühlstr. 24, 5. pt.

Elektrinenmantel, ger. Winterüberzieher billig zu verkaufen. Eisenbahnstr. 15, pt.

Fast neues Jactet u. Weste, mittl. Stoff, billig zu verkaufen. Nordstr. 3, III. Fr. Gold.

2 gut erhalt. Winterüberzieher billig zu verkaufen. Anger, Wethstr. 6, III. M.

Winterüberzieher f. mittl. unterl. Fig. billig zu verkaufen. Bayreuther Str. 11, Hof II.

Gut erh. Winterüberzieher für m. Fig. für 12 Mt. zu verkaufen. Lind, Demmeringstr. 17, III. I. Klein.

Fast neuer Überzieher für 10 Mt. zu verkaufen. Boltzendorf, Wilhelmstr. 1, II.

Gut. Winterüberzieher für 8,50 Mt. zu verkaufen. Sellerhausen, Torg. Str. 32, I. M.

Ein Winterüberzieher für 6 Mt. zu verkaufen. Leipzig, Nürnbergstr. 85, III. I.

1 Puppenwagen ist billig zu verkaufen. Stünz, Grenzstr. Nr. 5, III. I.

Eine gebr. Puppenstube wird bill. zu kaufen. Anger, Bernhardstr. 30, IV. I.

Gr. Puppentheater, prächtiv. Dekor, wie neu, billig zu verkaufen. Gohlis, Georgstr. 30, I. I.

Puppenperrücken, Haarketten, billig.

Neudörfel, Mühlstr. 24, I. I.

Puppenköpfe werden sauber und billig frisiert. Boltzendorf, Conradstr. 64, III. M.

Gebr. Kindmach. f. Puppenköpfen zu kaufen. Neuhäfe Hall. Str. 2, Hof II. I.

Gr. Rückenreicht für 4 Mt. zu verkaufen. Neudörfel, Ludwigstr. 27, I. r.

1 gebr. gr. Handwag. u. gebr. Koffer billig zu verkaufen. Stünz, Schulstr. 21e, I. r.

Watum. Koffer für 95 Mt. zu verkaufen. Boltzendorf, Conradstr. 47, III. I.

Pneum.-Koffer billig zu verkaufen. Stötteritz, Auerlandvorstr. 2, Hof pt. I.

Ein Koffer (Plattan), noch ganz neu, preiswert zu verkaufen.

Martin, Sophienstr. 15, II. r.

Umgangshölzer Säulen-Mähmasch. spottbillig zu verkaufen. Gerberstr. 17, pt. I.

Singermosch., Kinderw., Gitterbettst., Untersetzenh. u. verl. Ang. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmasch., gutnähend, billig zu verkaufen. Neuhäfe Feld, Friedestr. 8, II.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Sebastian-Vachstr. 34, II. II. r.

Billige Dampfmaschinen zu verkaufen. Sellerhausen, Kleinzschocher, Alberstr. 22, II. r.

1 dauerhaft. Kinderw. für 5 Mt. zu verkaufen. Schönefeld, Südst. 24, II. r.

Ein gut erh. Kinderwagen für 5 Mt. zu verkaufen. Lindenau, Markt 12, II. I.

Küchenh. u. Bettlo. billig zu verkaufen. Koburgstr. 41, II. r.

Gut erholt. Sitzwagen billig zu verkaufen. Volkmarstr. 92, III. r.

Ein gut erh. Kinderwagen für 5 Mt. zu verkaufen. Schönefeld, Südst. 24, II. r.

Ein gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. Lindenau, Markt 12, II. I.

Küchenh. u. Bettlo. billig zu verkaufen. Koburgstr. 41, II. r.

Gut erhalten. Kinderwagen für 5 Mt. zu verkaufen. Lindenau, Markt 12, II. I.

Ein gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. Lindenau, Markt 12, II. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W. W. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Welschenstr. 8, III. I.

W.

Jahreplan der Eisenbahnen.

(Gültig im Winterhalbjahr 1897/98.)

Absahrt der Eisenbahnzüge.

Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. Norm.: *1,22 (D.-B. 1. u. 2. Kl. Hof) (Wiss. und
Gefangen.) u. 1. Kl. Wiss. und Gefang. — *2,5 (Nord-Süd-Ersatz) —
1. Klasse: — 4,06 (nach Hof u. Görl.) — 6,53 (nach Hof u. Görl.) — 7,24 (nur
bis Bautzen) — 8,57 (bis Görlitz) — 9,20 (nach Hof u. Görl.) — 10,42 (D.-B.
nach Hof 1. u. 2. Speisenzug) — 11,20 (bis Görlitz) — Nachm.: 12,20 (bis
Görlitz) — 12,35 (nach Altenburg) — 12,58 (nach Hof u. Görl.) — 2,10 (bis
Görlitz) — 3,50 (nach Hof u. Görlitz) — 6,50 (bis Altenburg) — 7,19
(nach Hof) — 7,25 (bis Görlitz) — 7,44 (nach Hof u. Görl.) — 9,31 (bis Görlitz)
— 11,35 (bis Bautzen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Chemnitz. Norm.: 6,30 — 8,0 — 11,30 — Nachm.:
9,8 — 8,6 (Meitzen) — 9,13 — 10,50.

C. Linie Leipzig-Görlitz-Meissen. Norm.: 5,63 — 9,45 — Nachm.: 12,42
— 8,41 — 4,43 (von Leipzig bis Görlitz und 4. Klasse) — 6,32 (bis Görlitz) —
8,21 — 10,55 (bis Görlitz).

D. Linie Leipzig-Görlitz-Meissen-Chemnitz. Norm.: 4,58 — 7,24 (bis Görlitz
und 4. Klasse) — 9,20 — Nachm.: 12,56 — 8,60 — 7,19.

E. Linie Leipzig-Döbeln-Altenburg-Gera. Norm.: 4,58 — 7,24 (bis Görlitz und
4. Klasse) — 8,20 — Nachm.: 12,58 — 8,50 — 7,19 — 9,22.

F. Nach Berlin. Norm.: *3,29 (D.-B. 1. u. 2. Kl.) — 3,97 (Witterfeld-Berlin D.-B.
mit 1. u. 2. Kl.) — 4,78 (Nord-Süd-Ersatz, nur 1. Klasse) — 6,10 — 8,27
— 10,47 — Nachm.: 1,54 (nach Altenburg) — 6,25 — 7,26 — 7,45
— 8,18 — 9,54 — 10 (bis Witterfeld) — 11,1.

G. Nach Magdeburg über Börne-Gerbitz. Norm.: 3,07 — 6,10 (bis Wittenberg)
— 8,27 — Nachm.: 1,04 — 6,4 (bis Dessau) — 6,69 — 8,51 — 10 (nur die
Gerbitz).

H. Sämtliche Anverbindungen nach Görlitz. Norm.: 4,58 — 5,30 — 5,53
— 7,24 — 8,57 — 9,9 — 9,20 — 9,45 — 11,20 — 11,38 — Nachm.: 12,20 —
12,35 — 12,42 — 2,10 — 2,41 — 3,8 — 3,50 — 4,43 — 6 — 6,32 — 6,50 —
7,25 — 8,21 — 9,43 — 9,82 — 10,55 — 11,35.

Dresdener Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. Norm.: *12,12 (Richtung Böhlenbach u. Zehden)
— 5,20 — 6,5 (bis Wittenberg) — 7,15 — 8,26 (Richtung Görlitz, Wiss. und Gefangen.)

8,31 (bis Wittenberg) — 11,38 — Nachm.: 1,02 (von Dresden ab nach Görlitz Schenklung) —
2,15 (bis Wittenberg) — 3,20 — 5,26 (bis Wittenberg) — 6,25 — 7,26 — 7,45
(bis Wittenberg) — 10,37 (Richtung Görlitz, Schafzüge nach Dresden-Wittichenau) —
11,35 (bis Wittenberg).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. Norm.: 6,20 — 7,51 — 9,26 (bis Görlitz,
Wittenberg) — 10,2 — Nachm.: 12,00 — 2,45 — 5,16 — 8,47 (bis Nossen) — 10,56
(bis Wittenberg).

C. Linie Leipzig-Görlitz-Meissen-Chemnitz. Norm.: 5,15 — 8,5 (bis Wittenberg) —
8,38 — 10,15 — Nachm.: 12,23 (bis Görlitz) — 2,04 — 4,45 (nur an Sonn. u. Festtagen bis Görlitz) —
8,42.

Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Witterfeld-Berlin. Norm.: *3,47 (D.-B. 1. u. 2. Kl.) — 4,6
(ab Witterfeld-Berlin D.-B. mit nur 1. u. 2. Kl.) — 6,40 — 8,50 — 11,15 —
Nachm.: 2,20 (nur Börne-Gerbitz) — 3,75 (bis Witterfeld-Berlin) — 6,88 —
8,33 (D.-B. 1. u. 2.) — 7,25 (bis Witterfeld Schenklung-Anfahrt) — 8,12 —
10,20 (nur bis Witterfeld) — 11,28.

B. Linie Leipzig-Witterfeld-Berlin-Magdeburg. Norm.: 4,6 — 6,40 (bis Wittenberg)
— 8,20 — Nachm.: 2,20 — 5,38 (bis Dessau) — 7,25 — 9,12 — 10,20 (bis Börne) —
10,3 — 10,18 (1. u. 2.) — 11,05 — Nachm.: 2,82 — 3,24 — 8,56 — 9,30 —
11,37.

Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. Norm.: 4 — 5,47 (bis Halle) — 6,30 —
6,86 (bis Halle) — 9 — 9,65 (bis Halle) — 10,45 — Nachm.: 12,26 — 12,57

— 3,25 — 3,37 (bis Halle) — 4,40 — 6,58 (bis Halle) — 7,47 — 8,40
(bis Halle) — 9,56 (bis Halle) — 10,12 — 11,20 (bis Görlitz).
B. Richtung Halle-Nordhausen-Kassel. Norm.: 4 — 5,47 (bis Göttingen) —
6,55 — 9,53 (Schenklung ab Halle, 1.—3.) — 10,45 (bis Göttingen) —
11,20 — Nachm.: 12,20 — 12,57 (Börne-Gerbitz ab Halle) — 2,25 (ab Halle
D.-B. nach Kassel und Hannover, 1. u. 2.) — 4,40 — 9,59 (ab Halle Schenklung,
1.—3., nach Kassel u. Hannover) — 10,12 (ab Halle Börne bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. Norm.: 4 — 6,55 — 10,45 (von Halle
Personenzug) — Nachm.: 12,27 (ab Alberstedt Durchgangszug, 1. und 2. Klasse
nach Halle) — 2,25 — 4,40 — 9,50 (Schenklung ab Halberstadt nach Halle
und Halle).

Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Cotta-Gotha-Eisenach. Norm.: 5,5 — 6,13 (nach Frankfurt und
Athen) — 7,16 (ab Cotta-Gotha Schenklung) — 9,50 (in Weimar-Ritschenhagen an den
Schenklung Berlin-Stuttgart) — 11,20 — Nachm.: 12,39 (bis Eisenach) — 1,50
— 3,40 (bis Eisenach) — 5,7 (bis Eisenach) — 6,35 (bis Weimar-Hilbersdorf) — 7 (ab
Cotta-Gotha Schenklung) — 9,23 (bis Halle) — 11,18 (1. u. 2. D.-B. — 11,18 —
B. Linie Leipzig-Halle-Borna-Saalfeld-Weißatal. Norm.: 4,25 — 5,15 (bis
Eisenach) — 6,53 — 8,30 (bis Eisenach) — 11,1 — Nachm.: 12,10 — 1,15 (bis
Eisenach) — 8,18 — (bis Börne) — 4,17 — 6,15 (bis Börne) — 7,24 (bis Weimar) — 8,5

C. Sämtliche Anverbindungen nach Leipzg. Norm.: 4,25 — 5,5 — 5,15 —
6,53 — 7,16 — 8,30 — 9,50 — Nachm.: 12,10 — 12,30 — 1,15 — 1,60 —
3,18 — 3,40 — 4,17 — 5,7 — 6,15 — 6,35 — 7 — 7,34 — 8,39 — 9,22 —
11,12 — 11,40.

Eilenburger Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Gotha-Hallenberg-Cotta-Gotha und Gottsbürg-Zörnig und
Hallenberg-Uhlstädt-Schleizh. Norm.: 7,40 (Eilenburg-Borsig über Rößlitz
Schenklung) — 10,19 (bis Eilenburg) — Nachm.: 12,15 — 3,15 (dreierte Ver-
bindung nach Börne, dem Orlent und Südböhmen) — 6,50 — 11,10 (bis Torgau).
B. Linie Leipzig-Gotha-Hallenberg-Dölitz-Schleizh-Pretzsch. Norm.: 7,40 —
Nachm.: 12,15 — 6,50.

Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Görlitz. Norm.: 5,14 — 8,42 — 11,15 — Nachm.: 2,34 — 5,15 — 6,35.

B. Nach Borsig. Norm.: 4,51 — 11,20 — Nachm.: 6,41.

C. Nach Weimar-Hilbersdorf. Norm.: 7,21 — Nachm.: 3 — 9,10.

Vierkunst der Eisenbahnzüge.

Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Görlitz-Leipzig. Norm.: *2,22 (D.-B. 1. Kl. Börne-Gerbitz, 1. u. 2.) —
4,73 (Nord-Süd-Ersatz, nur 1. Klasse) — 6,30 (von Altenburg) — 7,49 — 8,10
— 10,4 (von Börne) — 10,20 — 10,40 (von Görlitz) — Nachm.: 12,8
von Görlitz — 12,41 — 1,49 (von Görlitz) — 3,4 (von Görlitz) — 2,42 —
4,10 (von Altenburg) — 6,7 (D.-B. von Hof, 1. u. 2. Kl., Speisenzug) — 5,56
— 8,10 — 9,57 — 10,17 (von Altenburg) — 10,43 (von Görlitz) — 11,58.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. Norm.: 12,15 — 7,59 — 9,83 — 11,81 —
Nachm.: 2,28 — 5,43 — 10,6 (von Börne).

C. Linie Wiesnitz-Görlitz-Leipzig. Norm.: 12,53 (von Görlitz) — 7,44 —
9,4 — Nachm.: 1,13 — 4,28 — 6,36 — 8,45 (von Görlitz) — 9,38.

D. Linie Chemnitz-Borna-Görlitz-Leipzig. Norm.: 5,22 (1. u. 2.) — 7,49 —
10,20 — Nachm.: 12,41 — 3,42 — 6,7 (1. u. 2.) — 6,56 — 9,57.

E. Linie Borsig-Meissen-Borsig-Leipzig. Norm.: *3,22 (1. u. 2.) — 7,49 —
10,20 — Nachm.: 12,41 — 3,42 — 6,7 — 9,57.

F. Von Berlin. Norm.: 12,1 — *1,15 (D.-B.) — *2 (Nord-Süd-Ersatz)
— 12,17 (bis Börne Schenklung) — 2,54 — 5,51 — 7,13 — 9,32.

G. Von Magdeburg über Börne-Dessau. Norm.: 19,1 — 8,15 (von Börne) —
10,24 — Nachm.: 12,17 (von Rosslau) — 2,54 — 6,51 — 7,13 — 9,63 (von
Börne).

H. Alle Anverbindungen von Görlitz. Norm.: 12,15 — 12,53 — 6,30
— 7,44 — 7,49 — 7,50 — 9,4 — 9,33 — 10,4 — 10,40 — 11,31 — Nachm.:
12,8 — 12,41 — 1,13 — 2,28 — 3,4 — 4,10 — 4,23 — 5,43 — 6,36 —
6,36 — 8,45 — 9,36 — 10,6 — 10,17 — 10,43 — 11,58.

Dresdener Bahnhof.

A. Linie Dresden-Meissen-Dresden. Norm.: 12,04 — 3,13 — 5,53 (Gefangen
von Rybník-Třebíč) — 6,44 (von Borsig) — 8,4 (von Wittenberg) — 9,25 —

*10,1 — 10,87 (von Wittenberg) — 11,16 — 11,56 (von Wittenberg) — Nachm.: *12,36
(von Görlitz und weiter) — 1,45 (von Wittenberg) — 2,48 — 4,91 (von Wittenberg)
— 5,33 — 6,12 (von Wittenberg und weiter, Güterwagen) — 7,25 (von Wittenberg) — 8,67
— 9,32 — 10,53 (von Wittenberg).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. Norm.: 6,38 (von Grimma) — 7,40 (von
Rosen) — 9,47 — 11,37 — Nachm.: 4,7 — 6,38 — 8,12 — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Görlitz-Gittersee-Görlitz-Görlitz. Norm.: 7,24 (von
Gittersee) — 9,51 (von Gittersee) — 10,34 — 6,6 — 11,50 — Nachm.: 1,38 (von
Gittersee) — 2,59 — 6,6 (von Gittersee) — 8,35 (von Gittersee) — 9,23 — 10,27 (nur
Sonn- und Festtagen von Gittersee).

Thüringer Bahnhof.

A. Linie Berlin-Potsdam. Norm.: *12,57 (D.-B.) — 3,28 — 5,15 — 7,46
(von Wittenberg) — 10 — *10,14 (D.-B.) — 11,49 (bis Wittenberg Schenklung) —
2,8 — 5,17 — 6,46 — 9,23 — 11,25.

B. Linie Magdeburg-Witterfeld-Leipzig. Norm.: 7,46 (von Börne) —
10 — 8,23 (von Wittenberg) — Nachm.: 2,8 — 6,12 — 6,46 (bis Wittenberg Personen-
verbindung) — 8,10 — 9,33 (von Wittenberg Schenklung) — 11,33 (bis Wittenberg
Personenzug).

C. Richtung Halle-Halberstadt-Halle. Norm.: 12,62 — 6,34 (nur Wettberg von
Gittersee) — 8,2 (Angen. Halberstadt Schenklung) — 11,5 — Nachm.: 2,41 — *5,47
(von Halle Personenverbindung) — 10,1 — 11,3.

D. Richtung Magdeburg-Halle. Norm.: 12,64 (von Halle) — 3,47 — 6,24
(von Halle) — 8,34 (von Halle) — 7,39 (von Schleizh. aus Wettberg) — 8,2
(von Halle) — 8,17 — 10,9 (von Halle) — 11,6 — 11,18 — Nachm.: 12,46
(von Halle) — 2,41 — 4,54 — 5,47 — 6,5 (von Halle) — 7,21 (von Halle) —
8,10 — 9,33 (von Halle) — 10,1 — 11,3.

E. Richtung Magdeburg-Halle. Norm.: 12,64 (von Halle) — 3,47 — 6,24
(von Halle) — 8,34 (von Halle) — 7,39 (von Schleizh. aus Wettberg) — 8,2
(von Halle) — 8,17 — 10,9 (von Halle) — 11,6 — 11,18 — Nachm.: 12,46
(von Halle) — 2,41 — 4,54 (D.-B. bis Halle, 1. u. 2. Kl., bis Halle Schenklung) —
8,10 — 9,33 (von Halle) — 10,1 — 11,3.

F. Richtung Magdeburg-Halle. Norm.: 12,64 (von Halle) — 3,47 — 6,24
(von Halle) — 8,34 (von Halle) — 7,39 (von Schleizh. aus Wettberg) — 8,2
(von Halle) — 8,17 — 10,9 (von Halle) — 11,6 — 11,18 — Nachm.: 12,46
(von Halle) — 2,41 — 4,54 (D.-B. bis Halle, 1. u. 2. Kl., bis Halle Schenklung) —
8,10 — 9,33 (von Halle) — 10,1 — 11,3.

G. Richtung Halle-Halberstadt-Halle. Norm.: 12,62 — 6,34 (nur Wettberg von
Gittersee) — 8,2 (Angen. Halberstadt Schenklung) — 11,5 — Nachm.: 2,41 — *5,47
(von Halle Personenverbindung) — 10,1 — 11,3.

H. Richtung Wittenberg-Gotha. Norm.: 12,64 (von Halle) — 3,47 — 6,24
(von Halle) — 8,34 (von Halle) — 7,39 (von Schleizh. aus W

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„NORDSEE“

Nordenham.

Aktien-Kapital 3000000 Mark.

Grösste Dampf-Hochseefischerei Deutschlands
mit 23 eigenen Fischdampfern.

Bekanntmachung.

Wir beeilen uns, den geehrten Einwohnern Leipzigs und Umgegend anzuseigen,
dass wir am hiesigen Platze

Katharinienstrasse 13/17

Fernsprecher Amt I, 4218

eine Verkaufsstelle von lebend-frischen, geräucherten
und marinierten

Seefischen

eingerichtet haben.

Durch 23 eigene Fischdampfer sind wir in der Lage, alle Arten Seefische
täglich in ganz frischer Ware zu billigsten Preisen bieten zu können.

Wir hoffen in unserem Bestreben, allen Volkskreisen ein vortreffliches und
billiges Nahrungsmittel zuzuführen, durch lebhaften Zuspruch unterstützt zu werden
und zeichnen

Hochachtungsvoll

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„NORDSEE“

Filiale LEIPZIG.

In Vollmacht: Camillo Matthes.

Konsum-Verein L.-Plagwitz u. Umgeg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die in der Generalversammlung vom 17. September auf

10 Prozent

festgesetzte Dividende gelangt an folgenden Tagen zur Auszahlung:

Am 1. Dezember für die Nummern	1—2000
" 2. " " " "	2001—4000
" 7. " " " "	4001—5500
" 8. " " " "	5501—7000
" 9. " " " "	7001—8500
" 14. " " " "	8501—10000
" 15. " " " "	10001—11500
" 16. " " " "	11501—Schluß.

Die Auszahlung erfolgt nur an den angegebenen Tagen gegen Vorzeigung
des Mitgliedsbuches von 8—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags im

Comptoir: Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 69.

Der Vorstand.

Großes Lager
nur selbstgefertigter
Herren- u. Damen-
Regenschirme
von 1 Mr. bis 20 Mr.
Reparaturen und Bezüge
jeder Art und sofort.

Lederausschnitt
ff. Schäfte
und
Schuhmacher-Artikel
empfiehlt die
Lederhandlung
en gros & en détail

Rosel & Tschauner
Ritterstrasse 23.

A. Becker
Bayerische Strasse 23.

C. Hammer

Wintergartenstrasse 15
neb. dem Kristallpalast.
Specialität:
Taschenuhren!
Cylinder-, Remontoir,
mit Goldrand
10 Mr. 10 Mr.
3 Jahre Garantie.
Versand gegen Nachnahme
Reparaturen:
Feder einsetzen 1 Mark,
Glas, Ziffer, Uhrriegel
à 10 Pf.



Echt chinesische Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85,
natürliche Daunen wie alle anderen,
garantiert neu und standfest; in Farbe
ähnlich den Eiderdaunen, außer dass
frädig und haltbar; 3 Pfund genügen
zum großen Überbett. Kaufende von
Kleiderungsabschreit, Verpackung um-
sonst. Versand gegen Nachnahme von der
ersten Bettfedernfabrik
mit elektrischen Betrieben
Gustav Lustig,
Berlin S., Bringenstrasse 40.
Mas verlangt Preisliste.

Möbel, solid und billig, in
bestter Ausführung
A. Dietrich, Lindenau, Meiseb, Str. 88.

Nähmaschinen

Bahrräder und Wringmaschinen
unübertroffen
in Konstruktion,
bestem Material
und tadellose
Arbeit. Billigste
Preise. 5 Jahre
fachl. Garantie.

Wilhelm Frenzel, Mechaniker

Leipzig-Nienstadt, Eisenbahnstr. 31.
Große Reparatur-Werkstatt für alte
Fabrikate. [8027]
Lager sämtlicher Zubehörteile.
Unterhalt und Versand jederzeit kostenfrei.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Grosser Nebenverdienst.
Wer sich durch Ausübung seiner freien Zeit ohne bef. Mühe einen
schönen Nebenverdienst verschaffen will, ber. sende seine Adresse unter
A. P. 1014 an die Annoncen-Exped. Friedrich Werth in Köln. 20 Pf.-Marken belogen.

Feste Preise.

Wärmemittel.

Der Winter ist jetzt vor der Thür,
Dann freut sich Groß und Klein,
Doch für den Eislauf nun wird hier
gegründet ein Verein.
Und wer pflegt auf das Eis zu gehn,
Wen es ihm wird zu wohl,
Lebt manchmal sich dort zu verfehn
Mit etwas Alkohol.
Doch Wärme gibt nicht nur ein Grog;
Es weht ja jedes Kind:
„Im Goldenen 24 Noch
Erwärmst man sich geschwind.“

Herbst- u. Winter-Saison 1897/98.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet	von 6% 8, 10 Mf. an
Herren-Anzüge, b. vorsätzl. Herbststoffen	12, 15, 18 "
Herren-Anzüge, Brima Winterstoff	21, 25, 28 "
Herren-Anzüge, s. Nonneants	30, 35, 40 "
Herren-Winter-Paletots, warm gef.	8, 13, 17 "
Herren-Winter-Paletots, Brima	20, 24, 27 "
Herren-Winter-Paletots, hochmod.	30, 35, 45 "
Herren-Pelerinen-Mäntel	12, 17, 24 "
Herren-Jacketts, dauerhaft	2½, 4, 7 "
Herren-Jacketts, Brima Winterstoff	10, 12, 14 "
Herren-Hosen, sehr haltbar	1½, 2½, 4 "
Herren-Hosen, hochfein	6, 8, 14 "
Burschen-Anzüge, bis z. d. elegantesten	4, 7, 10 "
Burschen-Kaisermäntel, Paletots	3½, 7, 12 "
Knaben-Anzüge, Paletots, Mäntel	2, 5, 8 "
Schlafrocke, Joppen, Hohenzollern-Mäntel	"

Größte, billigste und reichste Einkaufsquellen.

Georg Simon zur [0651]

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmaische Straße 24, 1. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

**Mein erster
Weihnachts-Ausverkauf**
hat begonnen und enthält große Vorräte von:
Damen- u. Kinder-Jacketts
unter Preis
Stück von 3 bis 25 Mark.

Kinder-Kleidchen } weil nicht mehr in allen
Knaben-Anzüge } Größen vorrätig
zu wirklichen Herstellungspreisen.

1 Posten Knaben-Kragenmäntel
für jedes Alter von 3 bis 14 Jahren.
Das Stück von 4 bis 12 Mark.

1 Posten Regenmäntel

für Damen und Kinder
zu erstaunlich billigen Preisen.
Änderungen an diesen Stücken werden berechnet.

Richard Rössger

Universitätsstr. 8, Grosse Feuerkugel
Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Konfektion.

Die feinsten Stollenmehle

aus den renommiertesten Mühlen, unter Garantie der Badfähigkeit, offeriert in
anerkannt vorzüglicher Qualität das

Mehl-Special-Geschäft von Walther Schönfeld

L.-Volkmarsdorf, Eisenbahn- und Kirchstraßen-Ecke.

Zufuhrung frei Haus. [9648]

Wenn Sie wirklich Teppiche, Vorlagen kaufen wollen
vorteilhaft Tischdecken, Portières so wenden Sie sich
Läuferstoffe an

Schäfer **Brühl**
45
parterre
und
1. Etage.

Für Händler Honigkuchen auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt
in bekannter Güte bunte Ware eingeschlossen.
L.-Neuschönefeld **L.-Plagwitz**
Eisenbahnstr. Nr. 68, am Marienbad. Ecke Böhmische u. Weissenfelser Straße.
Bayerische Strasse 12. Kolonnadenstrasse 15.



Echte russische Gummi-Ueberziehschuhe

für Herren ₢ 3.75, Damen 2.75, Kinder ₢ 2.00
Herren-Langstiefel ₢ 12.00—14.00
Herren-Schnürtiefel ₢ 6.00—7.50, Kalbsleder ₢ 8.75
Herren-Silesketen ₢ 5.50, Kalbsleder ₢ 8.50
Herren-Schnürstiefel ₢ 6.50, Kalbsleder ₢ 10.00
Herren-Promenadenstiefele ₢ 4.50—6.50
Herren-Tuchsiedel mit Leder besetzt ₢ 4.75
Herren-Fliegstiefele ₢ 1.85, gewalzte ₢ 2.25
Herren-Gummi-Turnschuhe 2.35, für Kinder ₢ 2.00
Knaben-Schnürtiefel ₢ 4.00
Knaben-Schnürstiefel ₢ 2.00—4.50
Knaben-Promenadenstiefele ₢ 1.75—3.50
Mädchen-Knoepfle und Schnürtiefel ₢ 3.00—4.50
Mädchen-Tuchsiede ₢ 1.25—1.75
Damen-Spangenstiefele ₢ 4.25
Damen-Vollstiefele ₢ 2.75, Læf. ₢ 3.50
Damen-Sohlen und Fleder ₢ 1.70
Herren-Sohlen und Fleder ₢ 2.50
Damen-Knopftiefel ₢ 5.50
Damen-Knopftiefel, feinstes Kalbsleder ₢ 8.50
Damen-Bugstiefel ₢ 4.50
Damen-Bugstiefel, feinstes Kalbsleder ₢ 7.00
Damen-Schnürstiefel ₢ 5.50 u. ₢ 8.00
Damen-Tuchsiedel ₢ 3.50
Damen-Promenadenstiefele ₢ 3.50
Damen-Siepys- und Tuchsiede ₢ 2.50
Damen-Fliegstiefele ₢ 1.80

F. Ehlers, Hohe Str. 52
gegenüber der Schule.

H. Zacharias, Leipzig, Windmühlenstr. 14/16,
erstes Atelier für unverwitterliche Schriftzeuge. — Gegründet 1880,
fertigt zu billigsten Preisen in bester Ausführung die praktischsten und
zuverlässigen Grabplatten in Kristall und Granitstein. [9086]

Globus-Putz-Extrakt

ist die Krone aller Putzmittel

erzeugt anhaltenden und
schönsten Glanz
greift das Metall nicht an
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von
3 gerichtlich vereideten Chemikern
ist Globus-Putz-Extrakt

unübertroffen in
seinen vorzügl. Eigenschaften!
Dosen à 10 n. 25 Pf. überall zu haben.

Fritz Schulz jun.
Leipzig.

Germania-Malzkaffee
aus der Fabrik von Franz Böhme, Altenburg, mit reinem Kaffee-
geschmac. Bester Zusatz und Erhalt für Kaffee.
Prämiert in Leipzig 1897 mit der silbernen Medaille.

à Pfund nur 36 Pf.

In Colonialwaren-Handlungen und Konsumvereinen zu haben.



Bei Eintritten von 20 Mark
1 Ausstellungsgros. gratis!

Million-Uhren, ₢ 6.50
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren " 10.—
Gold. Damen-Rem.-Uhren " 12.50
Federzug-Regulatoren " 19.—
sowie sein großes Lager von
goldenen Ringen, Ohrringen,
Broşchen u. s. w.
empfiehlt [8888]

Gustav Kaniss
Uhren- u. Goldwaren-Handlung
6 Tauchaer Strasse 6.
Abonnenten erhalten
10 Prozent Rabatt.

Schnellreparatur-Werkstatt
für Schuhwaren

M. Hofmann

Hauptgeschäft: Windmühlenstr. 18; I. Filiale: Kupfergässchen 2; II. Filiale: Thubohenweg 43, Augustenburg, empfiehlt sich b. vorkomm. Bedarf d. gesch. Publikum.
Preisliste: Herrenschuhe 4 Mt., Herren-
söhlen u. Absätze 2.50 Mt., Herren-Absätze
60 Pf., Damenabsätze 3 Mt., Damen-söhlen
u. Absätze 1.75 Mt., Damenabsätze 50 Pf.,
Mädchen- u. Knaben-söhlen u. Abs. 1.40 Mt.,
Kinder-söhlen u. Absätze 1 Mt.

Sämtliche andere Reparaturen sowie
Schuhwaren nach Maß werden staunend
billig berechnet, und wird nur bestes
Material unter Beaufsichtigung eines tüchtigen
Fachmannes verarbeitet. [9591]

Gegründet
1880.

Sachs

Gegründet
1880.

Waren-Abzahlungs-Geschäft

Leipzig, Nikolaistrasse 31, I., Ecke Goldhahngässchen

bietet dem geehrten Publikum wiederum die reichhaltigste Auswahl bei coulantesten Bedingungen und mäßigen Preisen.
Es erhalten daselbst reelle Leute auf

Teilzahlung

Kleiderstoffe, Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Schuwaloffs, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kragen, Weisswaren, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche, Inlettes, Tischtücher, Handtücher, Bettdecken, Uhren in Gold und Silber, Schuhwaren, Hüte, Schirme etc.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Ganze Ausstattungen. Kinderwagen.

Waren-Abzahlungs-Geschäft

S. Sachs

Waren-Abzahlungs-Geschäft

nur Nikolaistrasse 31., I. Et.

Ecke Goldhahngässchen, früher Universitätsstrasse 18, I.

Hermann Schraepler

Möbel- und Waren-Credit-Geschäft
Leipzig.

Waren aller Art.

Königsplatz
12, I.

Schränke
furniert und lackiert
Vertikos
furniert und lackiert
Tische
alle Fäcons
Stühle
Spiegel
jede Grösse
Küchenschränke
Küchentische
Bänke u. Stühle
Regulateure
2jährige Garantie
Garnituren
Ottomanen
Sofas
Bettstellen und
Matratzen
Jacketts und Kragen
für Damen.

Ecke
Peterssteinweg.

Anfertigung aller Herren-Anzüge u. Damen-Kostüme nach Maß.
Anzüge
Havelocks
Ueberzieher
jeder Grösse
Kleiderstoffe
schwarz und farbig
Barchente
Bettzeuge
weiss und bunt
Leinen- und
Barchenthemden
Oberhemden und
Kragen
Hüte, Schirme
Stiefeln
für Herren u. Damen
Taschenuhren
Regenmäntel
Jacketts und Kragen
für Mädchen.

Auf Teilzahlung ge-

Richard Otto

Eingang der
Königsstraße

Nürnbergser Straße 27

empfiehlt

Eingang der
Königsstraße

Herren- u. Knaben- Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, reellen Stoffen und Zuthaten. Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß
bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Specialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

Anzug in prima Qualität	M. 3.75	Barbierkittel	M. 4.25
Anzug in Segeltuch-Qualität	4.75	Barbierkittel für Lehrlinge	3.50
Anzug in Pilot-Qualität	6.00	Gonditorjachten	4.25
Malerkittel	3.50	Gonditorjachten für Lehrlinge	3.50
Schriftscherkittel	3.00	u. s. w. u. s. w.	

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll Richard Otto, Nürnbergser Straße 27.

[6914]

Normal-Sicherheits-Anzüge

für Elektrotechniker, Maschinenbauer und Schlosser.
Blousen, grane Malerkittel, Schürzen etc. etc.

E. Müller, Schürzenfabrik

7850] — Tauchaer Straße 2 — gegenüber dem Kristallpalast.

Vorschrittmäßige blaue

Herm. Krüger

Brühl — Reichsstr.-Ecke.

Anerkannt grösste Auswahl in Ofenschirmen, Etagären, Klappstühlen, Staffeleien, Blumen- und Serviertische, Klaviersessel, Rauch-, Salon- und Lüthertische, Cigarren-, Schlüsselschränke, Bordbretter, Garderobe-, Handtuch- und Zeitungshalter, Noten-, Blumenständer, Säulen sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel



Einrahmung
von Bildern wird schnell und sauber ausgeführt.
Lager aller Arten Spiegel.

J. Schneider & Co.

Speditions- u. Kohlen-Geschäft

Comptoir: Ritterstrasse 19

Niederlage: Aeuss. Tauchaer Strasse 13
Alleinvertreter der Rositzer Braunkohlenwerke, A.-G. in Rositz
empfiehlt

ihre wiederholte mit ersten Preisen gekrönte, anerkannt vorzüglichen

Rositzer Briketts, Marke „Rositz“.

Prima Stein- und Braunkohlen und beste engl. Anthracitkohlen

zu billigsten Tagespreisen bei prompter und reeller Lieferung. [5130]

Otto Poller & Co.

Nordstrasse II, I. Et.

Kein Laden.

Ein Polyphon ist das beste und
schönste Musikwerk auf dem
Weihnachtstisch.

Größte Auswahl von Noten.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Schul- und Kindergesänge, Konzert- und Accordzithern,
Musikalalben, Bierflüge, Nähbuchstaben, Zug- und Mund-
harmonikas, Drehinstrumente.

Cheiniger Bandonions zu Fabrikpreisen.

Nürnberger
Strasse 35.

J. Herzer

Eckhaus
Seeburgstr.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Winter-Mäntel mit abknöpfb. Peloline, reiche
Auswahl 32, 30, 25, 20 bis 13 Mk.

Winter-Paletots in Krimmer, Eskimo, tadel-
lose Arbeit 30, 27, 24, 20 bis 12 Mk.

Herren-Anzüge sauberster Arbeit 30, 27, 20 bis 12 Mk.

Mäntel, Paletots und Anzüge für Knaben und Burschen 3 Mk.

Herren-Hosen, erstaunliche Auswahl . . . 10, 8, 6, 5, 3 Mk.

Joppen, Jackets, Westen, Schlafröcken. Arbeitsgarderobe.

Schönste Weihnachtsgeschenke

für Jung und Alt.

Wer seinen Kindern eine große Weihnachtsfreude be-
reiten will, kaufe meinen neuesten [0440]

• Zauberkasten •

im Preise von 5, 10 u. 20 Mark.

Laterna magica I—30 Mark
mit wundervollen Bildern. Solides Fabrikat.
Vorzüglichste Vergrößerung.

Zauber-Apparate. • Scherz-Artikel.

Auerbachs Hof, Max Haack,

Gewölbe 17.

Große Auswahl von

Reise-, Jagd- u. Opern-Gläser

Laterna magica Bilder

Durchm. von 1 bis 6 Mark.

Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Zigarren zu teuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine Havanillos, 500 Std. für 7 Mk., 1000 Std. für nur 18 Mk. fr. geg. Nachr. u. Sie werden in Zukunft sehr viel Geld sparen. Garantie: Zurücknahme. Unzählige Worte der Anerkennung aller Stände. Genau gebucht!!! Im Jahre 1896 sind allein von dieser Marke über

5 Millionen an über 10 000 Personen verschickt.

Bestellen Sie sofort postfrei ins Haus 500 Std. nur 7 Mk., 1000 Std. nur

18 Mk. bei

Herner empfiehlt und versende franko gegen Nachnahme Sortimentsbücher, enthaltend 200 Std. hochfeine Zigarren in 8 Sorten, zu 7 Mk., 10 Mk. und 14 Mk. und wird zufolge der billigen Großpreise jeder Versuch sicherlich Ver-
anlassung geben, wieder nachzubestellen.

Billige Bezugssachen für Wiederverkäufer! D. S.

Diana-Bad, Temperatur des 180° Damen: Mont., Mittwo., Freitag, 1/2-8 nachm.

• Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2-8, 11 vern.

5. Beilage zu Nr. 275 der Leipziger Volkszeitung, Sonnabend, 27. November 1897.

Gerhart Hauptmann.

Sein Lebensgang und seine Dichtung.

Im Verlage von S. Fischer in Berlin ist soeben ein Werk erschienen, das sowohl seines Gegenstandes als seines Verfassers wegen geeignet ist, das größte Interesse aller Litteratur- und Theaterfreunde zu erregen. Dr. Paul Schlenker, der Mitenleiter und treue Apostel Gerhart Hauptmanns, hat seine lange erwartete Biographie des größten deutschen Dichters unserer Zeit der Öffentlichkeit übergeben. In einem stattlichen, 270 Seiten umfassenden Bande schildert er „seinen Lebensgang und seine Dichtung“. Zahlreiche Illustrationen und Porträts aus verschiedenen Lebensjahren des Dichters und Ansichten seines Vaterhauses und seines Wohnstücks in Schreiberhau im Riesengebirge zieren das Werk.

Was Schlenker über die einzelnen Schöpfungen Hauptmanns erläutert und kritisiert zu Tage fördert, ist zum größten Teil bereits aus den Recensionen der Vossischen Zeitung und den eingehenderen Essays in der Neuen Deutschen Rundschau bekannt.

Ganz neu dagegen ist, was der Verfasser über den äußeren Lebensgang und die innere Entwicklung des Dichters berichtet. Das jedem anderen unzugängliche Material, welches Schlenker, dem vertrauten Freunde Hauptmanns, in dieser Hinsicht zu Gebote stand, sichert schon allein dem Werke eine Art literarhistorischer Unsterblichkeit. Aus diesen Kapiteln sei es gestattet, einige besonders interessante und charakteristische Daten hervorzuheben.

Gerhart Hauptmann, der als Sohn des Gasthofbesitzers Hauptmann im schlesischen Kurorte Oberalzbrunn im November 1862 geboren wurde, genoss in dem frommen Elternhause eine heimatische Erziehung, besuchte zuerst die Dorfschule seines Heimatortes und kam dann auf die städtische Realschule nach Breslau. Das Verner gehörte nicht zu seinen starken Seiten: zwei und ein halbes Jahr verbrachte er auf Quinta und von Quarta verließ er bereits, ein Sechzehnjähriger, die Schule, um

sich einem praktischen Berufe zu widmen. Er sollte Landwirt werden und wurde zu einem Oheim in die Lehre gegeben. Doch auch bei dieser Tätigkeit hielt er es nicht lange aus. Er verließ das im Striegauer Kreise gelegene Gut und kehrte nach Breslau zurück. Diesmal nicht auf die Realschule am Zwinger, sondern auf die dortige königliche Kunstschule.

In seiner Knabenzeit hatte Gerhart bildhauerische Talente offenbart und dies brachte seine Eltern auf die Idee, die spielerische Fertigkeit systematisch auszubilden. Jung-Gerhart ließ sich also eine lange Künstlermühne wachsen und trat in die Vorbereitungsklasse der Akademie ein. Schon nach wenigen Tagen zog er sich „wegen eines Benehmens“ eine direktionale Verbannung zu und nach einem Vierteljahr wurde er elf Wochen lang von der Kunsthalle ausgeschlossen, weil er „hinsichtlich seines Vertrages und ganzen Wesens, bei mangelhaftem Stundenbesuch, geringen Fortschritten und bösem Beispiel für die anderen Schüler sich nicht mehr für die Anstalt eignete“. Ein Professor, der ein besonderes Interesse für den jungen Thunlichtz hatte, unterrichtete ihn noch privat ein Jahr lang und dann gab Gerhart „wegen Krankheit“ das kunstakademische Studium auf.

Er begab sich nach Jena, wo er als stud. hist. ein feuchtfröhliches Studentenleben führte und weite Reisen nach Südfrankreich und Italien unternahm. In Rom richtete er sich sogar wieder einmal ein Bildhauer-Atelier ein und bosselte an einem Relief. Inzwischen hatte er sich mit seiner jungen Schwägerin, der Tochter eines begüterten Geschäftsmannes, verlobt. Im Mai 1885 heiratete er und siedelte nach Berlin über. Hier fasste er zunächst den Entschluss, Schauspieler zu werden und nahm auch wirklich längere Zeit dramaturgischen Unterricht. Der Bisselton, der seiner Stimme anhaftet, und ein leichter Stockschuppen zwangen ihn jedoch, diesen Plan aufzugeben, und so baronisierte er ein paar Jahre hindurch in seinem idyllischen Wohnsitz, einer kleinen hellen Gartenwohnung in dem Berliner Vorort Erlauer. Hier kam er allmählich in Beziehungen zur literarischen Jugend Berlins. Der Kunstschriftsteller H. C. Schmidt, sein Jenenser Studienkollege Ferdinand Simon, der spätere Schwiegersohn Gebels, Max Kremer, Adalbert v. Hanstein, Bruno Wille, Wilhelm Bölsche u. a. gehörten

zu seinen Freunden. Die moderne Litteratur und der moderne Sozialismus nahmen sein hauptsächliches Interesse in Anspruch und immer mehr kam ihm zum Bewußtsein, daß sein eigentlicher Beruf der des Dichters sei. Schon 1884 hatte er ein verunglücktes Drama, Das Erbe des Tiberius, ohne Erfolg der Direktion des Deutschen Theaters eingereicht und bald darauf erschien ein Epos Promethidenlos, eine schwäbliche Byron-Initiation, die der Dichter bald nach ihrer Veröffentlichung wieder einstampfen ließ.

Im Frühjahr 1889 lernte Hauptmann den gleichaltrigen Dichter Arno Holz kennen, dessen zusammen mit Johannes Schlaf verfaßte Novellenammlung Papa Hamlet einen revolutionären Einfluß auf ihn ausübte. Holz machte ihm den Vorschlag, mit ihm gemeinsam ein Drama nach den Regeln der neuen Kunst abzufassen. Doch Hauptmann, dem die Compagnie-Arbeit nicht zusagte, verließ Berlin auf einige Zeit und arbeitete in stiller Einmalkeit an einem Drama, dem er den Titel: Der Sämann geben wollte. Fast fertig brachte er die Arbeit noch in demselben Frühjahr nach Erlauer zurück und hatte die Freude, daß sein Lehrmeister Arno Holz sie für „das beste Drama“ erklärte, „daß je in deutscher Sprache geschrieben sei“. Der Titel des Stücks wurde auf den Rat von Holz geändert, man nannte es: Vor Sonnenauftaag.

Durch die denkwürdige Aufführung dieses Dramas, die der Verein Freie Bühne im Oktober 1889 im Lessingtheater veranstaltete, gelangte der Name Hauptmanns plötzlich zu europäischer Berühmtheit. Wie dann der Dichter, unberührt von dem Streit der für und gegen ihn kämpfenden Cliquen, in raschlosem Fleiß weiter arbeitete und durch Schöpfungen wie Einsame Menschen und Die Weber sich den größten Dramatikern aller Zeiten als Ebenbürtiger an die Seite stellt, wird von Schlenker mit liebevoller Eingehen klar und geistvoll geschildert.

Das Werk, das durchweg eine ernste geschichtliche und kritische Arbeit und durchaus kein Bonvogekritus auf Gerhart Hauptmann ist, kann jedem, der sich für moderne Litteratur interessiert, warm empfohlen werden.

Berlin.

Dr. John Schikowski.

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99.

F. Hochberg

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle zu äußerst billigsten Preisen:

■ Muffen ■ Kragen, Mützen, Garnituren in Pelz und Krimmer
Strumpfwaren, Wollwaren, Tücher, Korsette, Hemdenflanelle
Normalwäsche, Handschuhe, Bett- und Tischdecken, Putz- u. Tapiserie-Artikel, Krawatten, Hauben, Weisswaren, Hosenträger, Jagdwester.

■ Puppen und sämmtliche Puppen-Artikel. ■

Auf sämmtliche Artikel zur Herren- und Damen-Schneiderei gewähren wir

■ 10 Prozent Rabatt. ■

Niedrige Spesen.

Direkte Bezugsquelle.

Billige Preise.

Um Gelegenheit zu vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen zu bieten, veranstalten wir auf kurze Zeit einen

■ Grossen Teppich-Ausverkauf ■

derselbe umfasst:

Teppiche in allen Größen und Qualitäten, Vorlagen, Felle, Möbel- und Läuferstoffe
Portieren, Tisch-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Reste zu Sofabezügen

■ zu herabgesetzten denkbar billigsten Preisen. ■

Gebr. Türck, Universitätsstrasse Nr. 18/20, Beim Kaufhaus.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.

Ziehung der Ausstellungs-Lotterie

2.—15. Dezember 1897.

Gewinne im Gesamtwerte von 500 000 Mk.

Cigarren-Import und Versand

Max Boesch

Leipzig, Nürnberger Straße 60, am Bayerischen Bahnhof.
Telephonanschluß: Amt I 1927. Wiederverkäufer Rabatt.

■ Patente, Gebrauchs-Muster- u. Markenschutz
aller Länder schnell und sorgfältig
■ Tel. L. 144. Patentbureau M. Spreer & Co. Leipzig
Neumarkt 27.

P. M. Thieme, L.-Gohlis

Neuf. Hallese Str. 81, vis-à-vis der Schillerapotheke
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.
Herren-Anzüge 12—40 Mk. Paletots 10—30 Mk.
Schlafröcke, Havelocks, Winterjuppen und Stoffhosen in großer Auswahl.
■ Lager aller Sorten Arbeitsanzüge. ■

Nur echt

Innere Stadt.

Büchner, Lampe & Co., Klostergasse.
H. W. Müller Nachf., Grimm, Str. 20.
Emil Arieck, Habsche Straße.
F. Behrend, Blauesche Straße.
Gebr. Aichel, Reichsmarkt.
Gebr. Schwarz, Rathausgewölbe 6.
Rich. Arslan, Grimmaische Straße.
Aumann & Co., Neumarkt.
J. G. Kühnlich, Petersstraße.
Ott. Melchner & Co., Nikolaistraße.
Albert Jander (Inh.: Karl Fischer),
Klostergasse 13.
Engel-Apotheke, Markt.
Gdr. Fr. Schmidt Nachf., Nikolai-
straße, nahe Brücke.
A. Niedlich, Burgstr. 10.
G. Bornstein, Nikolaistraße.
M. Lorenz & Co., Große Fleischergasse.
Gebr. Podde, Habsche Straße.
Fräulein Elise Stödel, Reichstr. 81.
Karl Selters, Brühl 1.
Gebr. Schwarz, Petersstr. 44.

Ostvorstadt.

J. F. Reginus, Grimm, Steinweg.
Eduard Böhlmann, Grimm, Steinweg.
Herm. Weiß, Nürnberger Straße.
Paul Hähnemann, Tauchaer Str. 6.
W. Berthold, Sternwartenstraße 41.
Ott. Eichardt, Schuhstraße 15.
Paul Niederlich, Hospitalstraße 12.
Aug. Hübler Nachf. (Inh. Ernst
Beyer), Nürnberger Straße 2.
A. Müller, Thälmannstraße.
Marien-Drogerie, Marienplatz.
Ed. Wegwitz, Grimmaischer Steinweg.
J. G. Ritter-Grothe, Neub. Tauchaer
Straße.
Gebr. Feijo, Königstraße 14.
Emil A. Reichel, Tauchaer Straße.
Franz Scheithauer, Georgenstr. 28.

L.-Reudnitz:

D. R. Nicolai, Kreuzstraße.
G. Grimm, Kanalstraße.
Th. Barthel, Konstantinstr.
Louis Räßner, Konstantin-
straße 16.
A. Voigt vormals A. Reichel,
Chausseestraße.

L.-Anger-Crottendorf:

Aug. Schlag, Zweinaudorfer
Straße 26.
C. Hoffmann, Zweinaudorf-
straße 6.

G. Tünker, Rudolf- und
Wilhelmstraße-Ecke.
Ferd. Spiegel.

Emil Kupfer, Burg. Str. 6a.

L.-Neusellerhausen:

Aug. Schlag, Wurzener Str. 49.
Ottoschäfer, Wurzener Str. 29.

L.-Butritzschen:

Gebr. Aichel.
Martin Bruns, Delitscher
Straße 36.

Rob. Blecher jun., Linden-
Drogerie.

Altranstädt: G. Schumann.
Borna: Adolf Hempel.
R. A. Schreiber.

Bergen: Jul. Schraplau.

Brandis: Apoth. C. Frauenberger.
C. Kaiser.

Böhlen: Rich. Straube.

Bitterfeld: G. Jäger.

Golditz: Apoth. H. Steinhofst.
Herm. Werner.

Max Hugl, Flora-Drogerie,
Inh. Max Ott.

Ölben: Ernst Schulze.
Döllnitz: Felix Imrich.

Rich. Werner.
L. Baldau.

Hugo Wehle, Kaufmann.

mit dieser Etikette in verschlossenen Flaschen
à 50 Pf. und 1 Mark in nachgenannten

Westvorstadt.

Herm. Agthelm, Waldstraße 28.
Paul Schreiber, Marienstraße 9.
Fr. Merler, Wellnerstraße 2.
Bruno Götsch, Promenadenstr. 14.
Herm. Lödner, Fabrikstraße 10.
Hugo Seldel, Elsterstraße 14, Ecke
Promenadenstraße.
J. G. Flemming, Kolonnadenstraße.
Paul Kast, Hanödter Steinweg.
Gebr. Aichel Nachf. (Inh. Kurt Wege),
Sebastian Bach-Straße.
Gebr. Aichel, Frankfurter Straße.
L. Stevens, Wald- und Frankfurter
Straßen-Ecke.
Paul Hanbold, Dorotheenplatz.



L.-Neustadt:

Rich. Ulbig, Hedwigstraße.
W. Aumann Nachfolger,
Hauptstraße.
Otto Mörl, Stiftstraße 8b.
Mag. Wintler, Augusten-
straße 7.
Reinh. Hölsle, Habsche Straße.
Georg Schub, Eisenbahns-
straße 24.
Th. Brodmann, Kirchplatz.
J. Glorius, Uni. Georgstr. 4.
Eduard & Günther, An der
Kirche.
Robert Wilsdorf, An der
Kirche.
Paul Voeller, Ede Habsche
und Mechterstraße.
Otto Tänzler, Leipz. Str. 14.
C. A. Voigt, Hauptstr. 12.
Gust. Seidel, Blumenstr. 1.
V. Stelzer, Habsche Straße 62.

L.-Sellerhausen:

Herm. Damm, Schützenhaus-
u. Burgener Str. Ede.
Heinr. Junghaus, Eisenbahns-
straße.
M. Vogel, Schützenhausstr.
Ede.

L.-Thonberg:

C. J. Saape, Neuenhainer
Straße 55.
Gebr. Aichel, Stötteritzer Str.
C. H. Steher, Neuenhainer
Straße 6.

Döbeln: Löwen-Apotheke.
Oswald Burkhardt Nachf.,
Inh. Max Fehrmann.
Dahlen: Friedr. Weiß.
Eilenburg: P. Linde, Drogerie.
Groitzsch: Arno Pohlitz.
Grimma: Herm. Mühlert.
Alfred Wostry, Drogerie.
Kaufm. Walter Thiem.
Georg Döring, Drogerie.
Großdeuben: Karl Mästig.
Geithain: C. A. Bartholom.
Bartha b. Waldeheim: M. Sachle.
Königsharz b. Zwönitz: Paul Hei-
nrich.
Liebertwolkwitz: Aug. Schlag.
Lützen: William Sad.

Leipzig: Franz Görtsch.
Leipzig: M. Winkler, am Markt.
Löwen-Apotheke.
Paul Goldammer, Drogerie.
Mittweida: Oskar Richter.
Herm. Werner.
Hugo Claus.
Markranstädt: Herm. Geißler.
Menzelwitz: Apoth. H. Dietrich.
Mügeln: Apoth. H. Konrad.
Dötzsch: Rich. Laut.
Pegau: Karl Haase.
Zwickau: Franz Heyer.
Zwickau: Apoth. A. Lamprecht.
Rötha i. S.: Fr. S. Martin.
Röditz: Apoth. R. Naumann.
Max Hugl.

Ferner:
Nöthnitz: Apoth. Dr. C. Hoermann.
Schöna: C. Weinold.
Schleußig: R. Rausch vorm. M.
Wegner.

Schönau b. Leipzig: Karl Giebel.
Sommerfeld b. Dördorf: Anton Kahle.
Tanna: Apoth. Th. Stutzer.
Torgau: Joh. Franke, Adler-Dro-
gerie.
Waldheim: Apoth. Dr. Süß.
Apoth. A. Wilhelm.
Weihenfels: M. Wiegand.
Wurzen: Julius Gießner, Bahnhof-
straße.
P. G. Leonhardt.
F. W. Schmiede.
Zwenkau: M. Hunger.

Verkaufsstellen:

Südvorstadt.

Gebr. Krebschmar Nachf., Süßplatz.
H. M. Krebschmar, Beizer u. Sophien-
straße-Ecke.

Karl Werner, Petersteinweg.

Hartmann, Böhmerliche Straße 25.

Hugo Reichert, Sophienstr. 58.

F. A. Janzen, Brandvorwerkstr. 18.

M. Scherwitz, Windmühlenstr. 21.

M. Niemann Nachf., Hohe Straße.

Ferd. Kanzler, Dörfelstr. 24.

Karl Ischle, Dörfelstr. 15.

R. Wünicher, Molte- u. Kochstr.-Ecke.

Gebr. Spillner, Windmühlenstraße.

Herm. Kleberg, Brandvorwerkstr. 15.

H. Augustbach, Windmühlenstr. 44.

Mart. Börner, Wahlmannstr. 14.

Max Pischl vormals Oskar Bauer,
Petersteinweg 16.

Paul Börrmann, Seitzer Str. 21.

Fr. Wittig Nachf., Windmühlenstr. 19.

V. Strickermann, Böhmerliche Str. 6.

F. W. Niemann Nachf., Inh. Hugo

Hermann, Süß- u. Konditir-Ecke.

Franz Apfels, Beizer Str. 11.

Gebr. Aichel, Möhlplatz, a. d. Markthalle.

Alfred Dittrich, Ede Beizer u. Überstr.
Aug. Duarch, Möhlplatz.

J. Thomas, Ede Wahlmann- und

Brandvorwerkstr.

Gebr. Rohleder, Ede Böhmerische und

Eidomenstraße.

Drogerie Sanitas, H. W. Schmidt,

Petersteinweg.

C. Wessels, Böhmerliche Str. 51.

Nordvorstadt.

Emil Peters Nachf., Gerberstr.

Oskar Wolff, Berliner Str. 11.

A. Hilgenberg, Gerberstr.

A. Beckmann vorm. F. W. Niemann,

Nord- und Humboldtstr.-Ecke.

J. Näßner Nachf., Nordstr.

Friedr. Diele, Nordstr. 50.

Karl Rabitsch, Dörfelstr. 1.

W. Gründler, Plassendorfer Str. 27.

L.-Plagwitz:

Gebr. Aichel, Böhmerische

Strasse 7.

Arthur Berthold Nachfolger

(vorm. Maxim. Bujatowski).

Emil Hyperlein, Weihenfelsstr.

Strasse 6.

Ernst Noa, Weihenfelsstr. 30

Ede Böhmerstraße.

Ed. Wahrig, Karl-Heine-Str.

Marien-Drogerie, Karl-Heine-Str. 75.

L.-Connewitz:

Friedr. Aug. Bertram (Inh. Paul

Jensch).

Bruno Zahn, Elisabeth-

straße 23.

Östervorstadt: Konsumverein.

Mühlbergstr., Eisenbahns-

straße.

L.-Lindenau:

Joh. Wieschligel, Markt.

Ernst Krich, Lügnerstr. 76.

Fr. Oppitz, Berlinerstr. 72.

Rob. Klipping, Ede Menge-

bürger u. Lügner Straße.

Eugen Müller, Querstraße.

Zwenkau: M. Hunger.

Möckern:

C. R. Alchenmeister.

Alt-Schönefeld:

Mag. Kleemann, Leipzig, Str. 118.

Eugen Vader.

Alte Gold u. Silber

in Zahlung genommen.

Altes Gold u. Silber

<p

Max German, L.-Reudnitz

En gros.

Chausseestrasse 51.

Telephon: Amt I, 1421.

Haus- und Küchenmagazin,

Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung.

Größtes Specialgeschäft dieser Branche in der Ostvorstadt.

Durch Umbau und bedeutende Vergrößerung meines Detail-Geschäfts sind alle einschlägigen Artikel in

Glas, Porzellan, Steingut, emaillierten Kochgeschirren, ferner Tisch- und Hängelampen etc. etc.

in grösster Auswahl bei billigsten Preisen und bester Qualität am Lager, und empfiehlt einem gehörten hiesigen und auswärtigen Publikum mein Geschäft zur freundlichen Benutzung.

Reichhaltiges Lager in Verlosungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

4 grosse Schaufenster, in welchen sämtliche Gegenstände mit den genauesten Preisen ausgezeichnet sind.

L.-Reudnitz, Chausseestrasse 51.

Telephon: Amt I, 1421.

Max German.

Möbel ohne Geld

sich anzuschaffen, ist den mich beeindruckenden Kunden in meinem Möbel- und Ausstattungsgeschäft die allerbeste Gelegenheit geboten. Ich unterhalte hier Riegelräder in allen gangbaren Möbeln, Polsterwaren, Spiegeln, Betten etc. und gebe einzelne Stücke sowie ganze Wohnungseinrichtungen auf

[7588]

Teilzahlung

zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen ab. Die Preise sämtlicher Artikel sind dieselben wie gegen Barzahlung, und führe ich meinen Abnehmern strenge Diskretion zu. Abzahlung von

1 Mark wöchentlich
auf Abzahlung

Herren-Anzüge

Herren-Ueberzieher

Herren-Mäntel

Knaben-Garderobe

Große Auswahl schwarzer Kaschires, Kleiderstoffe in den neuesten Genres, Damast, Händentuch, Bettzeug, Handtücher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stoffe, Güte, Schirme, Uhren, Regulatoren, Wecker, Bilder und Kinderwagen, Möbel und Betten. Grohes Lager: Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Sofas, Divans und Blüsch-Garnituren.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, erhalten

Kredit ohne jede Anzahlung!

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungsgeschäft
Kurprinzstrasse 13, I. Etage.

Neue Uhren:

Nickel-Wacker-Uhren 1.50,-
Nickel-Remont.-Uhren 5.00,-
Nussab.-Regulat.-Uhren 9.00,-
Silb. Remontoir-Uhren 10.00,-
Gold. Remontoir-Uhren 16.00,-

1 neue Uhrscheibe einsetzen
75,- auf Wunsch gleich
mitzunehmen.



Reparaturen:

1 neue Urfeder . 75,-
1 neue Uhrkapsel . 10,-
1 neues Uhrglas . 10,-
1 neuer Uhrring . 10,-
1 neuer Uhrzeiger . 10,-

1 neue Uhrscheibe einsetzen
75,- auf Wunsch gleich
mitzunehmen.

Nürnberger
Strasse 6

M. Kemski

neben der
Hirsch-Apotheke

Kanonen-Ofen

von 3 Mark an, mit und ohne Kohlenkasten, Niere, Rost,
Platten, Kohlenkasten Kohlenofen empfiehlt billig
Alwin Richter, Eisenhandlung
Leipzig-Reudnitz, Chausseestrasse 11.



9155]

Roste

reinwollenen Kleiderstoffen, Buckskins, Leinen- und Baumwollwaren verkauft

zu undenkbar billigen

S. Hodes

Neumarkt 2, 1. Etg.

Ecke der Grimmaischen Straße.
Kein Laden.

Eingang Haustür.

F. B. Nietzsche, 10 Gutriegischer Straße 10.

Größtes Lager der Nordvorstadt.

Herren-Schaftstiefel. Mf. 6.— Damen-Schäfft. Mf. 6.—

Herren-Schnürst., engl. 8.— Damen-Augst. 5.—

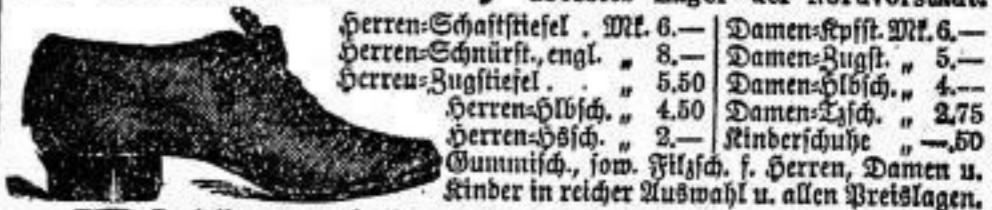
Herren-Zugstiefel. 5.50 Damen-Höhl. 4.—

Herren-Höhl. 4.50 Damen-Läsch. 2.75

Herren-Höhl. 2.— Kinderschuhe „ 5.50

Gummisch., sow. Fisch. f. Herren, Damen u. Kinder in reicher Auswahl u. allen Preislagen.

Reparaturen schnell und gut.



Rainy Day Club

Allen, die an Hautausschlägen (Gicht), Beinschwäche, ererbter oder durch eigenes Verschulden erlangter Södenerkrankung, Hämorrhoiden, Schwindsäufen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopf zu leiden, wird das berühmte

M. Schüle's Blutreinigungs-Pulver, Dose 1,50 Mf. dringend und bestens

empfohlen. Gibt zu kaufen in Leipzig u. Umgegend in den meisten Apotheken.

Hauptdepot: Engel- und Adler-Apotheke.

Direkt Verkauf durch

Apotheker E. Wildt, 25 Str. (Unter 2 Dolen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei.)

Bestandteile: Chloratrium 5.00, Magnesiumsulfid 65.00, Potassiumcarbonat 25.00, Kaliumsulfid 35.00, Bleimuthsatz 0.8, Lithiumcarbonat 0.8, Weinäpfel 15.00.

Reparaturen schnell und gut.

Bettwäsche.

Bettfedern u. Daunen zu billigen Preisen.

A. Blum, Wäsche-Fabrik

9 Reichsstr. 9.

Erstlingswäsche

Bettfedern u. Daunen zu billigen Preisen.

Millionen

trinken

Seelig's candirten

Korn- u. Malz-Kaffee,

prämiert mit der goldenen Medaille u. Diplom auf der Leipziger Ausstellung 1897 für Natur-Heilkunde.

Berlin's größtes Spezialhaus für

Teppiche

in Sofas und Salongrößen à 8.75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mf. Gelegenheitsfärben in Gardinen, Vorhängen, Steppdecken, Duvan- und Zitadellen usw.

[2012]

Abgerägte hochwertige Portieren!!

Möbelarten, 2—8 Thals, à 2, 3 bis 15 Mf. Probe-Thals bei Kauf- und Preisang. franco.

Illustrierter Pracht-Katalog (144 Seiten stark) gratis und franco!

Emil Lefèvre, Teppich-Haus

BERLIN S., Oranienstr. 158.

Gold n. Silberwaren Uhren b. 10 J. G. Ginstauf von Gold und Silber.

O. Taubert Raub Inh. Felix

Eig. Fabrik u. Repar.-Werkstatt. (fr. Reichsstr.) jetzt Schulstr. 12 Promenadenstraße am Schildhause.

Wo nicht anders angegeben, so kann man direkt an d. Fabrik, Niederlassungen, Börsen-Vertriebenen, zu haben, sich direkt welche Bekannt gibt.

Emil Seelig, A. G., Heilbronn s. N.

Karl Giesecke, 9. Pflegiviert.

Möbel, neu u. gebraucht, Spiegeln, Polster-

waren aller Art, empfiehlt billig Paul Gebauer, Pflegiviert, Siegelstraße 20.

Von besonderer Wichtigkeit.

Ohne Konkurrenz

bleibt mein kleines Möbel- und Waren-Abzahlungs-Geschäft hinsichtlich der großen Auswahl und billigen Preise in allen nur möglichen Artikeln, speziell aber in

Möbeln

und ist kein Konkurrenz-Geschäft im Stande, ähnliche Vorteile zu bieten. Nicht nur allein, daß ich für meine 11 Geschäfte ganz bedeutende Abschläge zu machen gezwungen bin, taufe ich Möbel nur gegen Kasse, aus welchem Grunde ich mich in der angenehmen Lage befinden, vorzuhast und billig einzukaufen. Um der Konkurrenz mit Erfolg die Spize bieten zu können, lasse ich diese Vorteile ungeschmälert meinen Kunden angedeihen und sollte dies schon antreten, sich vor einem anderen Einkauf mein großes Möbel Lager, welches sich

Königsplatz 7, I. u. II. Etage

an der Markthalle

befindet, zu beschließen.

Auf Abzahlung

mit kleiner Anzahlung und leichtesten Zahlungsbedingungen:

**Herren-Garderobe, Damen-Garderobe
Kleiderstoffe, Weisswaren, Teppiche
Gardinen, Decken, Schirme
Uhren, Regulateure.**

Grösste Auswahl in Möbeln, Betten und Federn.

Ansicht gern gestattet.

Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Et.

Beamte erhalten auch nach außerhalb Kredit
event. auch ohne Anzahlung.



Haupt-Geschäft:
Eisenbahnstrasse No. 39—43
Parterre und 1. Etage.

Wegen Aufgabe dieser Artikel

Mechanische Musikwerke aller Art

Accordions (Ziehharmonikas), Mundharmonikas, Bandoneons,
Trommeln, Accord-Zithern etc. zu außerordentl. bill. Preisen.

J. F. F. Paul, Schützenstrasse Nr. 21.

Honigkuchen

auf 3 Mark 2 Mark Rabatt.

Desgleichen empfiehlt höchstens Christbaum-Konfekte

R. v. d. Wippel, Eisenbahnstr. 80
Ecke Kirchstrasse.

Schulranzen

von 1 Mark an. Große Auswahl in
Rösser, Portemonnaies und allen
anderen Lederwaren. Billige Preise.

Oswald Bache

Windmühlstr. 47. (8856)

Das Ei des Columbus

nennt der Geh. Med.-Rat Wüger an der Universität zu Bonn das Baumscheldische Heilverfahren. Darum sollte kein Kranker versäumen, diese einfache, gefahrlose Heilweise kennen zu lernen. Ungängige, vollwichtig beglaubigte Heilverfahren bei Rheumatismus, Nierenkrankheiten, Augen- und Ohrenleiden, Schwindsucht, Hautkrankheiten, Drüsen bei Kindern und Erwachsenen, Geschlechtskrankheiten, Verdauungsstörungen und Frauenleiden jeder Art beweisen die oft wunderbare Wirkung dieser Heilmethode. [743]

Jeder Patient überzeugt sich und verlange Prospekte, die gratis und franko zugeliefert werden. Außerdem erteilt jeden Rat zur Selbstbehandlung (eine 20jährige Erfahrung steht mir zur Seite) nach den Grundlagen des edlen Dr. med. Stabsarzt a. D. und Kreisphysikus Schanenburg, welcher die uns gewohnte Wirkung und Gefährlosigkeit dieses Heilverfahrens in seinem Lehrbuch wissenschaftlich begründete.

Dr. med. Nichterlein

aus Minden schreibt: Die Erfindung müsse nicht nur von allen vorurteilsfreien Ärzten, sondern auch besonders von der leidenden Menschheit mit dem größten Jubel begrüßt werden. Denn kein bensener Arzt wäre in Abrede stellen können, daß in den meisten sogenannten Krankheiten der Organismus des Betriebs habe, nach der Haut hin eine Ablagerung zu bewirken, und daß die Krankheitssymptome nur Heilungsversuche des Körpers sind.

Diese wurden nun nach dem alten Schleiden entweder unterdrückt oder nach dem Magen oder Darmkanale hinabgelent. Weit naturnäher aber ist es, sie nach der äußeren Haut hin abzuleiten und die Heilbestrebungen entweder, wenn sie zu ungefähr sein sollten, zu mildigen, oder, wenn sie zu schwach sind, anzufachen. Alle diese Bedingungen erfüllt nun aber das neue Verfahren in höchst überraschender Weise; es ist deshalb auch nicht, wie die übrigen Arzneimittel, nur bei einzelnen Krankheiten, sondern bei vielen Krankheitsgattungen anwendbar. Nach meiner Erfahrung nun bewährt sich die Anwendung des Lebensweckers bei allen rheumatischen und satarrhalischen Erkrankungen, ganz besonders aber bei allen Drüsenschwellungen, mögen dieselben nun bei strophöloren Kindern oder bei syphilitischen Männern in der Leisten gegen ihren Sitz haben und vorzüglich bei der Diphtheritis und dem Nasenentzündung; denn bei allen diesen Krankheiten ist die Gefahr verschwunden, sobald sich auf der äußeren Haut eine Ablagerung bildet und daselbst erhält. Schon längst haben die Aerzte gesonnen, um beratige Resultate zu erzielen, aber bis jetzt ohne Erfolg; denn der Senf und die spanische Pfeife leisten lange nicht das, was der Lebenswecker vermag; selbst das Glühheil bleibt weit hinter der Wirkung des Instruments zurück. Das Glühheil verzeigt gesundes und frisches Gewebe, soweit es direkt wirkt, in den Zustand des örtlichen Todes, der Lebenswecker belebt und erzeugt keine Eiterfläche, die vergiftend auf die Sätemasse wirkt, sondern einen lebendigen, entzündigen, zerstörenden und selbst von scheinbar Gesunden sich als wohlthätig bezeichneten Ausschlag.

Dr. G. v. Ruhdorf hat vor dem Berliner Publikum drei Vorträge gehalten und dieselben drucken lassen, worin steht:

„Die durch so viele Erfolge dargelegte Wirksamkeit der Baumscheldischen Heilmethode gewährt den Anspruch, als eins der ersten und entschiedensten Mittel für Lebensverlängerung sich geltend zu machen.“

Dr. G. M. Neumann, Berliner Kreisphysikus, bestätigt es in seinem Werk: „Grundlage einer vergleichenden Therapie“ mit Recht, daß in den Kliniken des Baumscheldischen Heilverfahrens so gänzlich unberücksichtigt bleibt und von praktischen Aerzten nur selten zur Anwendung kommt.

Dr. G. v. Bönnighausen, Königl. preuß. Reg.-Rat a. D., aber schreibt: „Will man heute von berühmten Heilkünsten unserer Zeit reden, so darf man den Erfinder der Baumscheldischen Heilmethode nicht vergessen.“

In der Kölnischen Zeitung vom 22. Mai 1894 findet sich bereits folgende Empfehlung: „In geübter Hand ist dieses Universalmittel mit seinem Gelbe zu bezahlen. Es ist der Diamant unter den Lebensjuwelen; denn was der Baumscheldismus im medizinischen Vereine nicht heilt, ist unheilbar.“

H. Cramme, prakt. Baumscheldist.

Leipzig, Kochstraße 4, II.

Musikwerke

mit eislegbaren Metallnoten, Tausende von Stücken spielend schönste Unterhaltung im Winter.

Grosse Auswahl! Komplettes Notenlager.

A. Zuleger
Königsplatz 6.
Gegründet 1872.

Hochzeits- I. Geburtstags- f. d. Küche als Salz- u. Mehlmeister, Essig- u. Gewürz- und Gemüsetonnen, kompl. Kaffeeservice, Teiler, Schüsseln, Quirogarnituren, ferner Lampen mit garant. vorzüglichen Brennern, Emaille-Kochgeschirr, Elmer, Asche, Pfannen, Töpfe, Schüsseln, 400 emal. Kaffeekannen v. 35 g an, Solingen Messer u. Gabeln, Löffel, Hack- u. Wiegemesser, Kaffeemühlen, Küchenwaagen, Reibemaschinen, Wringmaschinen, Tablette, Kohlenkästen, Kohlenlöffel, Brotkapseln, sämtl. Holzwaren, Kleider-, Wäsche- und Scheuerbürsten, Borsten- und Rosshaarsbesen empfiehlt in bewährter Qual. billigst F. Heydeck

Für den Bezug von Kolonialwaren

Drogen, Chemikalien, Farben u. Farbewaren

empfiehlt sich den geehrten Lesern die

Marien-Drogerie G. O. Heinrich
L.-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 75.

Ich führe nur gute Waren zu billigsten Preisen u. gewähre außerdem auf 1 Mark 5 Pf. Rabatt.

Adressbuch, Stadtplan, Fahrpläne, Fernsprecher III, 5719.

Für Händler u. Wiederverkäufer

empfiehlt ich bei sehr billigen Preisen

Größte Auswahl in 10 bis 50 Pfsg.-Artikeln.

C. G. Auerbach, Ecke Schuhmacherstraße